

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Pittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das

„Waldenburger Wochenblatt“

mit belletristischer Wochenbeilage:

„Wiegens-Blüthen“

pro IV. Quartal 1901 in Erinnerung zu bringen und besonders diejenigen unserer geschätzten Leser, welche das „Waldenburger Wochenblatt“ durch die Post beziehen, ergebenst zu ersuchen, das Abonnement baldmöglichst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die Postanstalten nehmen auch Monats-Abonnements entgegen.

Reclamationen über unregelmäßige Zusendungen sind nicht direct an uns zu richten, sondern bei derjenigen Postanstalt zu veranlassen, bei welcher das Abonnement bestellt worden ist.

Die Expedition
des „Waldenburger Wochenblattes.“

Die Gewerbeinspection.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Gestützt auf ihre Vertrautheit mit den gesetzlichen Bestimmungen, ihre technischen Kenntnisse und amtlichen Erfahrungen sollen die Gewerbeinspectoren durch sachverständige Berathung und wohlwollende Vermittelung eine Regelung der Betriebs- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen suchen, welche, ohne dem Gewerbeunternehmer unnötige Opfer und zwecklose Beschränkungen aufzuerlegen, den Arbeitern den vollen durch das Gesetz ihnen zugedachten Schutz gewährt und das Publikum gegen gefährdende und belästigende Einwirkungen sichert. Hierbei haben die Aufsichtsbeamten Arbeitgebern wie Arbeitern die gleiche Bereitwilligkeit zur Vertretung ihrer berechtigten Interessen entgegenzubringen und dadurch, wie durch die ganze Art ihrer amtlichen Thätigkeit, eine Vertrauensstellung anzustreben, welche sie zur Erhaltung und Förderung guter Beziehungen zwischen beiden mitzuwirken in den Stand setzt.

Um diesen Aufgaben zu genügen, erhielten die Gewerbeaufsichtsbeamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit alle Befugnisse der Ortspolizeibehörden. Nach der preussischen Dienstsanweisung indeß, mit welcher die in den anderen Einzelstaaten erteilten Instruktionen wesentlich übereinstimmen, ist der selbstständige Gebrauch polizeilicher Zwangsmittel den Aufsichtsbeamten in der Regel untersagt. Sie sollen einzelne Gesetzwidrigkeiten und Uebelstände durch gütliche Vorstellungen und geeignete Rathschläge zu beseitigen trachten; nöthigenfalls haben sie sich an die ordentlichen Polizeibehörden zu wenden, damit diese durch Straffestsetzungen oder Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zur Ahndung von Gesetzwidrigkeiten schreiten, oder, wenn es sich um Herstellung von Einrichtungen zum Schutze des Lebens oder der Gesundheit handelt, die erforderlichen Verfügungen selbstständig treffen.

Zu seiner jetzigen Höhe hat sich das socialpolitisch bedeutende Institut erst allmählich entwickelt. In Preußen wurde es im Jahre 1853, in Baden durch Verordnung vom 30. Januar 1879, in anderen Einzelstaaten noch später eingeführt. Gegenwärtig übersteigt die Zahl der Aufsichtspersonen und ihrer Hilfsbeamten bereits das dritte Hundert. Hemmend wirkte auf die Entwicklung insbesondere in Preußen längere Zeit die Verbindung der Fabrikaufsicht mit der Kesselrevision. Im Jahre 1891 wurde diese Verkopplung eingeführt; 1897 übertrug man

wenigstens die Ueberwachung der landwirthschaftlichen und Schiffskessel an Privatvereine, und vom 1. April 1900 ab prüfen diese Vereine alle bisher staatlich revidirten Dampfkessel, während der Staat sich nur die Oberaufsicht vorbehält. So sind die Aufsichtsbeamten von einer mit ihrem Hauptberuf nur in ganz loser Beziehung stehenden Nebenarbeit frei geworden und in den Stand gesetzt, zahlreichere und gründlichere Revisionen als bisher vorzunehmen.

Die Berichte, welche sie jährlich zu erstatten haben, und die in ihrer Gesamtheit vom Reichsamt des Innern leider immer erst spät der Öffentlichkeit übergeben werden, sind nach dem gleichen Schema eingerichtet. Sie erwähnen die Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten zu Arbeitgebern und Arbeitern, die Verhältnisse der jugendlichen Arbeiter, den Schutz der Arbeiter vor Gefahren, gesundheitschädliche Einflüsse, Lohnhöhe, Lohnzahlung, Arbeiterausschüsse, Gewerbegerichte u. c. Sie fallen länger oder kürzer aus und lassen, da sie seit einem Jahre nicht mehr im Auszuge, sondern im Wortlaut mitgetheilt werden, die verschiedenartige Befähigung ihrer Verfasser deutlich erkennen. Die preussischen Berichte sind im allgemeinen gut, die badischen gleichfalls. Der Bericht aus Mecklenburg-Schwerin umfaßt, abgesehen vom Tabellenwerk, nur etwa zehn Seiten, der aus Mecklenburg-Strelitz gar nur drei und eine halbe Seite.

Dem Beispiele Englands folgend, das sechs weibliche Aufsichtsbeamte beschäftigt, hat man auch in Deutschland Assistentinnen zugelassen, so für Preußen die Damen Schölfer und Reichert, für Baden Fräulein Dr. v. Rithofen. Die Urtheile über die von den Assistentinnen erzielten Erfolge lauten verschieden. Einzelne Gewerberäthe vermochten sich von dem Nutzen dieser Einrichtung offenbar noch nicht recht zu überzeugen und legen sich deshalb in der Beurtheilung eine gewisse Reserve auf, andere loben das sichere und feste Auftreten ihrer Colleginnen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Arbeitgeber an die weibliche Mithilfe gewöhnen werden. Jedenfalls ist die Einrichtung noch zu jung, um bereits ein abschließendes Urtheil zu ermöglichen.

Was wir aus den Berichten über die Lage des Arbeitsmarktes erfahren, bietet, da die Berichtsperiode bereits um drei Vierteljahre hinter uns liegt, nicht Neues. Das Jahr 1900 zerfällt wirtschaftlich in zwei Abschnitte, deren einer die Fortdauer der Prosperität, deren anderer den Beginn des Niedergangs bezeichnet.

Hinsichtlich der Arbeitszeit stimmen die Berichtserstatter fast sämmtlich darin überein, daß sie sich immer zu verkürzen strebt. Wenn aus Westpreußen sehr hohe Arbeitszeiten, so in Sägewerken nach Abzug der Pausen 12 bis 14, in Mahlmühlen bis zu 16 Stunden, gemeldet werden, so bildet dies die Ausnahme und nicht die Regel. Aus Kiel hören wir, daß die tägliche Arbeitsdauer schon seit Jahren fast durchgehends 10 Stunden und in vielen Anlagen bereits 9 Stunden beträgt. Der badische Bericht erwähnt verschiedene Fälle von Reduktion der Arbeitszeit und hebt dabei hervor, daß z. B. in der Uhrenindustrie die zehnstündige Arbeitszeit keinerlei Verminderung der Production gebracht habe. Nicht wenige Fabrikanten äußern deshalb mit Bestimmtheit, daß eine Verkürzung in ihrem eigenen Interesse liege. Jeder Arbeiter strebe danach, seinen gewohnten Lohn zu empfangen und fühle sich veranlaßt, durch erhöhte Anspannung der Kräfte das zu ersetzen, was ihm an Zeit abgeht.

Vor Jahren machte sich eine Bewegung zu Gunsten der Einführung von Arbeiterausschüssen für größere Betriebe bemerkbar. Diese Ausschüsse erweisen sich indeß mehr und mehr als künstliche

Gebilde, als Producte von Theoretikern. Die Praxis hat gegen sie entschieden. Bericht des Gewerbeinspectors für Westpreußen: „Arbeiterausschüsse bestehen in zahlreichen Betrieben und führen nach wie vor ein unbeachtetes Stilleben, dürften auch nur in seltenen Fällen zur Erreichung des damit beabsichtigten geeignet sein.“ Nur wenige, von einem starken socialpolitischen Geist durchwehte Großbetriebe, wie die Schultzeisbrauerei des Herrn Richard Koesicke und die Fabrik des Herrn Heinrich Freese in Berlin haben günstigere Erfahrungen zu verzeichnen.

Die Tendenz der Arbeiter geht vielmehr dahin, sich nicht nach Betrieben, sondern nach Berufen und womöglich über das ganze Land hin zu organisiren. Derartige Arbeiterorganisationen treten durch ihre Vorstände, durch Commissionen oder durch Arbeiterscretariate mehr und mehr direct an den Fabrikinspector heran und übermitteln ihm die eingelaufenen Beschwerden. Nicht zum Verdruss der Inspectoren. Der badische Bericht gesteht ausdrücklich, daß der Verkehr mit Arbeitervertretungen im Allgemeinen den Vorzug verdiene, weil die Eingaben „sachlicher und mehr gesichtet“ seien. Auch aus Hessen erfahren wir, daß sich die von Vertrauensleuten vorgebrachten und vorgeprüften Beschwerden vor denjenigen einzelner Arbeiter durch Sachlichkeit auszeichnen.

So enthalten die Berichte eine Fülle wissenschaftlicher Einzelheiten und liefern den Beweis, wie zweckmäßig die früher vielfach verkannte Einrichtung der Gewerbeinspectionen functionirt. Gewiß ist sie der Verbesserung ebenso bedürftig wie fähig und eine Kritik, welche die Beamten zu immer höheren Leistungen anspornt, sehr am Platze. Doch auf den in den siebziger Jahren vom Fürsten Bismarck und damals auch von etlichen Liberalen eingenommenen Standpunkt, dem zu Folge die Schöpfung dieser neuen Beamtenklasse als überflüssig und schädlich erschien, wird sich heute Niemand mehr stellen. Die Fabrikinspection hat ihre Daseinsberechtigung erwiesen und verdient, der Wichtigkeit ihrer Aufgabe entsprechend, weiter ausgebaut zu werden. Der Altmeister der Nationalökonomie Wilhelm Roscher behält Recht, wenn er sagt: „Es giebt wenig Kletter, die in der Hand eines tüchtigen Mannes mehr Segen stiften können, als das eines Fabrikinspectors.“

Politische Uebersicht.

Die hochbedeutsamen Aeußerungen Kaiser Wilhelm's in Danzig über den Charakter seiner stattgehabten Begegnung mit dem Kaiser von Rußland sind jetzt nachträglich auch im amtlichen Organe der Reichs- und der preussischen Staatsregierung, im „Reichsanzeiger“, zur Veröffentlichung gelangt, und zwar unter ausdrücklicher Berufung auf den betreffenden Bericht des officiösen „Wolff'schen Telegr. Bureau's.“ Somit bestätigt es sich wirklich, daß der Kaiser gesagt hat, seine Zusammenkunft mit dem Czaren sei zur heiderseitigen vollsten Zufriedenheit verlaufen und habe die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt, daß der europäische Friede auf lange Zeiten hinaus für die Völker erhalten bleiben werde. — Dagegen sind keinerlei Trinksprüche politischen Inhalts während der Danziger Kaiserzusammenkunft gewechselt worden. Bei der Tafel an Bord der „Hohenzollern“ beschränkte sich Kaiser Wilhelm darauf, sein Glas mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines Freundes, S. M. des Kaisers von Rußland“ zu leeren. Diesen Toast erwiderte Czar Nicolaus an Bord des „Standart“ mit fast gleichlautenden Worten: „Ich leere mein Glas auf das Wohl meines Freundes, S. M. des deutschen Kaisers.“

Die Neigung zu einer internationalen Bekämpfung des Anarchismus muß, wie die „Nat.-Zig.“ meint, dadurch beeinträchtigt werden, daß von conservativer Seite gar zu weitgehende Maßnahmen gefordert werden. Wenn immerfort behauptet werde, daß zwischen den liberalen Anschauungen und denen des Anarchismus der innere Zusammenhang thatsächlich bestehe und daß deshalb jedes

gegen den Anarchismus gerichtete Gesetz, wenn es wirksam sein sollte, auch die socialdemokratischen und bürgerlich-radicalen Bestrebungen in gewissem Sinne treffen müßte, so werde jede wirksame internationale Bekämpfung des Anarchismus geradezu unmöglich gemacht. Man könne garnicht wirksamer, als es durch solche Erörterungen geschehe, jede Regierung, die auf die öffentliche Meinung ihres Landes Rücksicht zu nehmen habe — und welche Regierung hätte das heutzutage nicht? — von dem Versuch eines internationalen Vorgehens gegen den Anarchismus abzusehen. — Die „Köln. Ztg.“ plaidiert für die Anwendung der Prügelstrafe (außer der Verhütung des Gemeinfinns und der Belehrung) zur Bekämpfung des Anarchismus. Sie erkennt an, daß die Abschreckung ein zweischneidiges Schwert sei und fährt dann fort: „Die Todesstrafe hat sich in ihrer propagandistischen Wirkung eher als eine Beförderung, denn als eine Einschränkung der anarchischen Herostraten nur erwiesen, das Zuchthaus hat unter dem Einfluß humanitärer Anschauungen seine Wortbedeutung längst eingebüßt, es ist in den Augen harigeseelter Seelen, an denen vorbildlicher Gemeinfinn sowohl wie Belehrung wirkungslos abprallen, nicht mehr die Strafe- und Bussanstalt, sondern geradezu eine Zuchtstätte, und gegen die Anwendung der Prügelstrafe sträubt sich unser Menschlichkeitsgefühl. In der That sprechen viele und schwerwiegende Bedenken dagegen, zu diesem mittelalterlichen Züchtigungs- und Abschreckungsmittel zurückzugreifen, aber es ist unverkennbar, daß Angesichts der Bestialität, womit die anarchische Propaganda der That geübt wird, Angesichts der Hilflosigkeit vor diesen Verbrechen gegen die menschliche Gesellschaft, die sich in den angefallenen oder erwählten Staatsoberhäuptern verkörpert, die gerichtlich ausgesprochene und unter richterlicher und ärztlicher Aufsicht vollzogene Prügelstrafe in weiten und einsichtsvollen liberalen Kreisen als die letzte Zuflucht betrachtet wird. Wenn Ausnahmen in menschlichen Verirrungen zur Regel werden, so hört man vielfach sagen, dann sind auch Ausnahmen der menschlichen Gesellschaft zu ihrer Abwehr gerechtfertigt, dann wird es Pflicht der Humanität, die Achtung vor dem Menschenleben zu erzwingen. Wir fürchten daher, daß sich unsere gesetzgebenden Körperschaften unter dem Drange der öffentlichen Meinung früher oder später mit dieser Frage werden beschäftigen müssen; finden sie ein anderes wirksames Mittel, um die Gesellschaft vor der anarchischen Nordpropaganda zu schützen, so wird Jeder freudig zustimmen, denn jedes andere Mittel wäre der Prügelstrafe vorzuziehen; ist das aber nicht der Fall, so sollten sie aus falscher Humanität und doctrinärer Prinzipienverfehlung nicht davor zurückschrecken, die Gesellschaft vor Revolver, Dolch und Bomben mit der Kugel der Nothwehr zu schützen.“

Die Gröfzung der Generalstaaten, d. h. des Parlaments der Niederlande, ist durch die Königin Wilhelmina in Gegenwart des Prinz-Genahls vollzogen worden. In Holland waltet seit der jüngsten Niederlage der Liberalen ein streng christlich-conservatives Cabinet. Diese Thatsache findet auch in der Thronrede ihren Ausdruck. Nach der Versicherung, daß die Beziehungen Hollands zum Auslande gute und freundschaftliche seien, betont die Thronrede dann auch gleich, daß die Königin und ihre Regierung sich der Pflicht bewußt seien, daß das Christenthum zur Grundlage des Volkslebens zu machen sei, und daß beide dieser Pflicht gemäß handeln werden. Weiter kündigt die Thronrede einen verstärkten Schutz der Landwirthschaft an, sowie die wirksamere Förderung der socialpolitischen Gesetzgebung. Der Vorgänge in Südafrika thut die Thronrede keine Erwähnung.

Frankreich genießt nunmehr wieder die glückseligen Aufregungen des Besuchs des Czaren und dessen Gemahlin, welche am Mittwoch Vormittag in Dünkirchen bei überaus stürmischem und regnerischem Wetter gelandet sind. Präsident Douhet war schon am Dienstag in Dünkirchen angelangt, dessen stark nationalistisch gefärbte Bevölkerung ihn nicht eben besonders feierlich empfing. In dem kleinen Orte waren beinahe 6000 Sicherheitsbeamte zusammengepackt, so daß für das Publikum überhaupt kein Platz auf den Straßen mehr vorhanden war. Während der Fahrt von Dünkirchen nach Compiègne wurden den Majestäten überall Ovationen von der aus der ganzen Umgegend herbeigeeilten Bevölkerung dargebracht, wofür die Majestäten huldvoll dankten. Um 8 Uhr traf der Zug mit dem Czaren, der Zarin und Präsident Douhet in Compiègne ein. Die Geschütze feuerten Salut und die Musik spielte die russische Hymne und die Marseillaise. Douhet hießte dem Czar den Senator Chovet, den Maire von Compiègne, die übrigen Senatoren und Deputirten des Departements Oise, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten des Departements vor. Chovet, welchem der Czar die Hand reichte, hieß im Namen aller Behörden die Majestäten willkommen, und sprach hierbei die Bitte aus, der mächtige Czar der mit der französischen Republik verbündeten Nation möge den Ausdruck ihrer aufrichtigsten patriotischen Empfindungen entgegennehmen. Chovet hießte dann Douhet willkommen und überreichte der Zarin im Namen der Einwohner der Stadt einen Strauß von Gaidetraum in einer mit dem kaiserlichen und dem Wappen von Compiègne gezierten silbernen Vase mit der Bitte, daß die Zarin als Erinnerung an ihre huldvolle aber leider kurze Anwesenheit in dieser Stadt diese einfachen Blumen annehmen möge, welche aus dem alten Forst stammen und wie man sagt, die Lieblingsblumen der Zarin seien. Zugleich bitte er sie, die Wünsche, welche die Stadt für das Glück der Zarin und Derer hegt, welche ihr theuer sind, entgegen zu nehmen. Die Zarin und der Czar sprachen ihren Dank aus. Hierauf fuhren die Majestäten mit dem Präsidenten durch die reichgeschmückte, festlich beleuchtete Stadt zum Schloffe. Auf der ganzen Fahrt wurden von der zahllosen Menge, die von den Spalier bildenden Truppen nur mit Mühe zurückgehalten werden konnte, lebhafteste Huldigungen dargebracht.

Der Conflict Frankreichs mit der Pforte droht in ein ernstes Stadium einzutreten. Es wird nämlich bekannt, daß die französische Regierung angeordnet habe, daß bei einer Verschärfung des Streitsfalls mit der Türkei alsbald die Insel Rhodus besetzt und bis zur Leistung völliger Genugthuung durch den Sultan besetzt gehalten werden solle. Am 24. d. M. geht eine fliegende Schiffsdivision der französischen Marine von Toulon in See. Der Admiral, der den Oberbefehl über diese Division übernimmt, erhält Instruktionen, die er erst an der Küste

von Sicilien öffnen darf. In diesen Instruktionen dürfte der Befehl der Besetzung von Rhodus enthalten sein. Die englische Regierung rechnet jedenfalls mit dieser Möglichkeit, denn sie hat ihrem Mittelmeergeschwader den Befehl erteilt, in diesem Falle sofort die Inseln Chios und Thasos als Ausgleichsobject zu besetzen. Beruhen diese Angaben auf Wahrheit, dann wird sich der Sultan zweifellos beeilen, sämtliche von Frankreich erhobenen Forderungen zu bewilligen, da andernfalls die Balkanfrage wieder einmal aufgerollt werden würde, wobei die Türkei nichts gewinnen, sondern nur verlieren kann.

In Peking sind am Dienstag chinesische Truppen wieder eingetroffen. Zugleich fand die Uebergabe der „verbotenen Stadt“ an die chinesische Behörde durch Amerikaner und Japaner statt.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas, Roosevelt, hat sich vorläufig zu folgendem Programm bekannt: Erweiterung des Reciprocitätsprinzips beim Kauf und Verkauf von Gütern. Auf Grund billiger Abmachungen mit fremden Ländern sollen dem Produktionsüberschuß der Union neue Thore geöffnet werden; wo es die Finanzpolitik irgendwie erlaubt, sollen die Zölle beseitigt werden, sofern sie nicht zum Schutze der nationalen Industrie und Arbeit unbedingt erforderlich sind. Eine kräftige nationale Schiffsahrtspolitik soll die Märkte in Süd- und Centralamerika den nordamerikanischen Producenten näher rücken, die Beendigung des Jithmusdurchschlages, der Ausbau des amerikanischen Cabelnetzes sind als die Schlusglieder der Kette gedacht, die das Mutterland mit seinen neuen Besitzungen verbinden soll. — Präsident Roosevelt sprach auch den Wunsch aus, daß alle Mitglieder des Cabinetes während der Dauer seiner Präsidentschaft ihre Portefeuilles behalten mögen.

Der Transvaalkrieg.

Lord Ritscher ist sich über die große Gefahr, die der englischen Capcolonie droht, vollständig im Klaren; er sieht voraus, daß die ganze Colonie verloren geht, wenn nicht ganz besondere Maßnahmen getroffen werden, die den Abfall der Capländer zu den Buren aufhalten. Ritscher hat deswegen den Vorschlag gemacht, die ganze Capcolonie unter Kriegsgefeß zu stellen. Der Gouverneur der Colonie unterstützt Ritscher's Vorschlag, den Cabinet und Einwohnerlichkeit einmütig und entschieden bekämpfen. Wird der Belagerungszustand wider den Willen der englandfreundlichen Bevölkerung eingeführt, so kann er natürlich sehr leicht zu einer gefährlichen Waffe gegen diejenigen werden, die ihn gefordert hatten und auch diejenigen Capländer, die es bisher noch mit den Engländern hielten, in die Reihen der Buren treiben. Es herrscht deshalb in den Londoner Regierungskreisen vollständige Rathlosigkeit. — In Lissabon ist die Nachricht eingetroffen, daß die Buren Angriffe auf portugiesisches Gebiet planten und daß aus diesem Grunde erhebliche Truppenverstärkungen an die Grenze entsandt seien. Die Bevölkerung Portugals glaubt nicht recht an aggressive Absichten der Buren, murrt vielmehr gegen die Engländer, die von der Regierung in Lissabon betrieben wird. Es liegt auch gar kein Grund dazu vor, daß die Buren, denen es an Lebensmitteln ja nicht mangelt, portugiesische Besitzungen angreifen sollten. — Ritscher will die Farmen der kämpfenden Buren zu Gunsten der Concentrationslager vereinigen lassen.

Lord Ritscher telegraphirt aus Brätorä: Am 17. September wurde eine Patrouille Gardegrenadiere unter Leutnant Rebow auf einer Farm in der Nähe von Reitsiding an der Linie der Mar-Naampoot umzingelt und nach hartnäckigem Kampfe gefangen genommen. Leutnant Rebow und ein Mann wurden getödtet, zwei Mann wurden schwer verwundet. Ein Sergeant erkrankte bei dem Versuche über den Fluß zu gelangen, um Hilfe herbeizuholen. — Botha lodte südlich von Utrecht drei Compagnien berittene Infanterie in einen Hinterhalt. Sechzehn Mann wurden getödtet, dreißig verwundet, 155 Mann wurden gefangen genommen, drei englische Geschütze wurden erbeutet. — Der Burenführer Smuts überfiel westlich von Jarakaslad eine Malanenschwadron. 23 Mann wurden getödtet, 31 Mann wurden verwundet.

Literarisches.

Ein neuer Roman von Ludwig Ganghofer. Der Name Ganghofer hat einen guten Klang und die zahlreichen Verehrer seiner Muse werden mit Freude hören, daß eine neue Schöpfung des genialen Erzählers vorliegt, die unter dem Titel „Das neue Wesen“ soeben in der „Gartenlaube“ zu erscheinen beginnt. Der reichbewegte Roman, der im 16. Jahrhundert spielt, zeichnet sich ebenso sehr durch seinen dramatischen Aufbau, wie durch eine wundervolle Charakteristik der Personen und prächtige Namensschilderungen aus. Wir finden in dem neuesten Heft der „Gartenlaube“ ferner eine Anzahl belehrender Artikel: „Das Seil als Eisenbahngleis“, eine interessante Abhandlung über die Seil- und Luftseilbahnen von W. Berdrow; „Die deutschen Volksbäder“ von G. Falkenhof; „Quezal, der heilige Sonnenvogel Mittelamerikas“ von Rudolf Cronau; „Auf der Dreizehnhütte“ von G. Freiherrn von Dimpieda; „Eine Reise nach Brasilien, Santos“ von Ed. Heyd; „Frutti di maro“ von Dr. Kurt Lampert u. a. m. Wenn wir dann noch die Fortsetzung des Romanes „Der Buchhof“ von R. Skowronnek, den Schluß der Novelle „Edelwild“ von G. Werner und die große Anzahl hübscher Text- und anderer Illustrationen, sowie die beiliegenden zwei Kunstblätter erwähnen, so müssen wir zugestehen, daß der Inhalt der trefflichen Familienzeitschrift ein sehr vielseitiger und reichhaltiger ist und auch der vermögteste Geschmack zu seiner Rechnung kommt.

Ein farbenprächtiges, geprägtes Passpartout bringt die erste Nummer des XVI. Jahrganges der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, — Preis des Heftes 60 Pf.) ihren Abonnenten als werthvolle Extra-Kunstbeilage. Die reiche Fülle des Inhaltes übersteigt an Glanz der Ausstattung, unübertrefflicher Schönheit der farbigen Kunstblätter, an künstlerischem Werthe der Holzschnitt-Beilagen Alles, was bisher von einer illustrierten Zeitschrift geboten worden ist. Da sei zunächst erwähnt: die prächtige, doppelteitige in höchster Feinheit des Colorits durchgeführte Kunstbeilage: „Anafreon“ von C. Armbrust, die hochinteressante, mit beziehungsreichen Illustrationen ausgestattete „Mademische Plauderei“

von Prof. Paul Meyerheim, die sehr beachtenswerthe Streiflichter auf das künstlerische Leben in der Berliner Kunstakademie fallen läßt. Ein in leuchtender Farbenpracht glänzendes Kunstblatt giebt einen Einblick in eine prächtige Straßen-Ansicht aus der alten Reichsstadt Frankfurt. Ein neu beginnender Roman „Der Gebieter“ von Hermann Siegemann setzt gleich bei Beginn mit einem spannenden Conflict ein; die große doppelteitige, ebenfalls farbige Illustration nach dem Bilde von W. Gause „Auf der Esplanade in Jschl“ giebt einen amüsanten Einblick in das Leben des bekannten österreichischen Weltbades; E. Seeger's „Tanzende Mänade“ ist ein charakteristisches Meisterstück moderner Plastik. Ein durch originelle Holzschnitt-Illustrationen geschmückter Artikel „Bühnenzauber“ läßt den Leser einen Blick hinter die Coulissen thun, der zugleich ergötzlich und belehrend wirkt. Der ungemein reichhaltige Festschablonen bietet kleinere aber geschmackvoll ausgewählte, und mit höchster Sorgfalt ausgeführte Illustrationen aus der Welt des Theaters, der Musik und des Sportes, zu denen von sachkundigster Seite kleinere Artikel verfaßt worden sind. Wer das Heft mit seiner beispiellosen Reichhaltigkeit betrachtet, wird kaum glauben können, daß all das Gebotene für den geringen Preis von 60 Pfennigen in den Handel gebracht werden kann.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

18. Sonntag nach Trinitatis.
Vom 22. bis 28. September: Begräbnisse: Herr Pastor prim. Seibt; Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Horter.
Sonntag den 22. September, früh 8 Uhr: Gottesdienst: Ein Candidat; 8 Uhr: Kinderlehre: Herr Pastor Horter; Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte, Liturgie, Predigt, Abendmahl, Taufen und Trauungen: Herr Pastor Ewald; Nachm. 2 Uhr: Taufen und Trauungen: Herr Pastor Horter.
Mittwoch den 25. September, Vorm. 9 Uhr: Beichte, Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Horter.
Dienstag den 24. Septbr., Abends 7 Uhr: Bibelstunde in Jellhammergrenze: Herr Pastor Horter.
Mittwoch den 25. Septbr., Abends 7 Uhr: Bibelstunde, Beichte u. Abendmahl in Hermsdorf: Herr Pastor Horter.

Gottesdienste in der hiesigen ev.-luth. Kirche.

16. Sonntag n. Trinitatis, d. 22. Sept., Vorm. 1 1/2 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rohner; Nachm. 2 Uhr: Katechetischer Gottesdienst.
Mittwoch den 25. Septbr., Abends 1 1/2 Uhr: Missionsstunde.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

16. Sonntag n. Trinitatis, den 22. September, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für die Knaben im Pfarrhause, für die Mädchen in der Schule.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntabend den 21. Septbr., Abends 7 Uhr: Beichtstuhl.
— 17. Sonntag nach Pfingsten: a. in Waldenburg: 6 1/2 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, Nachm. 2 Uhr Lauretanische Litanei und hl. Segen. b. in Hermsdorf: 8 Uhr hl. Messe, Exhort u. hl. Segen. — Dienstag und Freitag 7 Uhr hl. Messe in Hermsdorf; an diesen beiden Tagen ist in der Pfarrkirche nur eine hl. Messe, und zwar um 1 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 20. September. In dem heute unter Vorsitz Körber's stattfindenden Minner-Rath wird der endgiltige Termin für die Einberufung des neuen Reichsraths festgesetzt werden. Wie verlautet, ist der 22. October in Aussicht genommen.

— Wie aus Prag gemeldet wird, hat der Erzbischof Stobenzki den aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten seine Besitzung Schwarz zur Verfügung gestellt.

Hag, 20. September. Wie verlautet, wird Präsident Krüger den Präsidenten Roosevelt ersuchen, die Intervention zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Roosevelt soll der Burensache viel günstiger als Mc. Kinley gesinnt sein.

Paris, 20. September. Aus Reims wird gemeldet: Die Stadt besetzende Infanterie, Gendarmarie und Cavallerie unter dem Befehl eines Brigadegenerals sahen aus, als ob sie aus einer verlorenen Schlacht kommen. Sie waren seit Mittwoch unterwegs und während des hundertlangen Wartens ohne jede Nahrung. Vor der Maire wurde ein halbes Duzend Leute in die Ambulanz geführt. Uebrigens hatte man das Publikum mit der Ausführung einer unbarmherzigen Absperrung so lange drangsalirt, daß man trotz der Anwesenheit von Hunderttausenden auf den Straßen fast nur Militär sah. Im Rathhaus bildeten die Pompiers Spalier; nur die Stadtverordneten und Senatoren von Reims wohnten dem Empfange des Czarenpaares bei. Die große Verspätung bei der Ankunft der hohen Herrschaften bewirkte, daß der ganze Besuch im Rathhause nur 10 Minuten dauerte. Der Bürgermeister wies in seiner Ansprache nicht nur auf den Verbündeten Frankreichs, sondern auch auf den Begründer der Friedensconferenz hin.

— Weiter wird aus Reims gemeldet: Als die Wagen mit dem Czarenpaar, dem Präsidenten Douhet und den Ministern vor der Cathedralen erschienen, wurden sie von dem Cardinal Lauguier empfangen. In seiner Ansprache an das Czarenpaar hob er hervor, daß er ihnen die Kirche in erster Linie nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als ein hehres Wunder religiöser Kunst zeigen wolle. Auf diese Andeutung hin folgten alle Minister dem Rundgang durch die Kirche und das Schagamt, während der in seiner Mehrheit socialistische Gemeinderath vor der Kirche blieb. Der Besuch der Cathedralen dauerte 3/4 Stunden. Der Abend brach an, als das Czarenpaar mit dem Präsidenten Douhet zum Bahnhof fuhr, um sich nach Compiègne zurückzugeben.

London, 20. September. Aus Brätorä wird gemeldet: Commandant Botha habe seinen geplanten Einfall in Natal

begonnen. Er führt mehr als 1000 Mann und mehrere Geschütze mit sich.

— Aus New-York wird gemeldet: Mit dem Glockenschlag 3 Uhr, der Stunde des Begräbnisses des Präsidenten Mac Kinley, kochte der ganze Pulschlag Amerikas vom Atlantic bis zum Pacific; fünf Minuten lang ruhte jeder Telegraph, Eisenbahn, Dampfer, jedes Geschäft machte Halt und alle Arbeit ruhte. Das Bild am Broadway war imposant, kein Laut war in der Millionenstadt zu vernehmen, barhäuptig blieb Jeder auf der Straße stehen, die Augen bodenwärts gerichtet. — In der Westminster-Abtei zu London fand gestern Nachmittag ein feierlicher Gedächtnis-Gottesdienst für Mac Kinley statt, dem Vertreter des Königs, die Spitzen der Behörden und das diplomatische Corps beizuhöhen.

Briefkasten der Redaktion.

Unserem Herrn Referenten in Hirschberg. Lassen Sie das grausamen Spiels mit den Augen unserer Seher genug sein. Wir bedauern, Ihre nur mit Hilfe des Mikroskops zu entziffernden Berichte nicht verwenden zu können.

Herrn B. in S. Wir empfehlen Ihnen für den betr. Zweck: König's Städte-Verikon des Deutschen Reichs mit der Einwohnerzahl nach der Volkszählung von 1900. Preis 50 Pf. Verlag von Albert König in Guben.

Magen-, Darmleiden

Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen“ glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Schweidauer Marktpreis

vom 20. September 1901.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
per 100 kg	Ms	Ms	Ms	Ms	Ms	Ms
Weißer Weizen .	17/80	17/30	17/30	16/80	16/80	16/30
Gelber Weizen .	17/80	17/10	17/10	16/60	16/60	16/10
Roggen	15/00	14/60	14/60	14/20	14/20	13/80
Gerste	14/20	13/40	13/40	12/60	12/60	11/80
Safer	13/20	12/80	12/80	12/40	12/40	12/00
Butter, kg 2,20 ME.						

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. verschied nach schwerem Krankenlager der

frühere Grubenaufseher

Herr Heinrich Kriegel
zu Hermsdorf (Westend).

Derselbe stand in der III. Abtheilung v. d. Heydschacht der Vereinigt. Glückhils-Friedenshoffnungsgrube im Dienst und war uns stets ein ehrenbraver, biederer College, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Die Aufseher und Reserve-Aufseher
der Vereinigt. Glückhilsgrube zu Hermsdorf.

Am 17. d. Mts. starb nach schwerem Leiden unser langjähriger Aufseher

Heinrich Kriegel.

Sein biederer gerader Charakter sichert ihm ein ehren- des Andenken.

Hermsdorf, den 20. September 1901.

Die Belegschaft
der III. v. d. Heydschacht-Abtheilung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entriß uns der unerbittliche Tod Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr in ihrem väterlichen Hause zu Blumenau meine innig- geliebte treue Gattin, unsere Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau Brauereipächter

Clara Paesler,
geb. Finzel,

im Alter von 28 Jahren. Dies zeigt schmerz erfüllt, zu- gleich im Namen aller Hinterbliebenen, an

Neuhaus, den 20. September 1901.

Der tieftrauernde Gatte **Hugo Paesler.**

Beerdigung Montag Nachmittag vom Trauerhause in Blumenau aus.

Am 18. September, Mittags 1 Uhr, verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere treue, herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter und Tante,

verwitwete Frau Kaufmann

Helene Melzer.

geb. Bettermann,

im Alter von 71 1/2 Jahren. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies tief- betrübt an

Dittmannsdorf, den 19. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag den 22. September, Nach- mittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend erlöst nach langen, schweren Leiden ein sanfter Tod unsere liebe Gattin, Schwieger- tochter, Schwester, Nichte u. Cousine,
Anna Franke, geb. Leupold,
im 31. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Waldburg, d. 19. Sept. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr vom Kreis-Krankenhaus aus.

Für die zahlreiche Grabebegleitung und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Triebler.

△ G. a. z. Br.-Tr. d. 26. IX.

Ab. 7 1/2 U. J. △ I.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigungs- feier unserer herzensguten Mutter und Großmutter,

Frau Schmiedemeister

Renate Klinkert,

geb. Gottschling,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank; besonderen Dank Herrn Vicar Pels für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Hawranke, sowie dem Gesangsverein „Liederkranz“ für die Gesänge, ferner für die reichen Kranz- und Blumenpenden.

Neukendorf, den 17. Sept. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein 2 fenstr., möbl. Vorderz. an 1, auch 2 Herren p. 1. Oct. zu verm. E. Liebig, Töpferstr. 27 I.

Ein fein möbl. Zimmer 1 Oct. zu verm. Gartenstr. 13, part.

Otto Pfelfer.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johanna Krasel,
geb. Volkmer,

sagen wir für die vielen Kranz- spenden und die zahlreiche Grabe- begleitung von Nah und Fern ein herzliches „Gott vergelt's.“ Ins- besondere sagen wir dem Herrn Ober-Kaplan Schütze für die Trost- worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Geisler für die Leitung des Gesanges, unsern lieben Kranken- Schwestern und allen denen, die der Verstorbenen während ihrer Krankheit hilfreiche Hand gereicht haben, ein herzliches „Gott bezaht's.“
Hermsdorf, den 17. Sept. 1901.

Der tieftrauernde Gatte
nebst Tochter u. Anverwandten.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Be- erdigung unserer lieben Gattin und Mutter,

Maria Scholz,

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch den Schwestern im Lazareth für aufopfernde Verpflegung. Des- gleichen den Trägern, dem ge- sammteten Grabgeleite und für zahl- reiche Kranzspenden.

Konradshilf, den 20. Sept. 1901.

Der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Grauben-Wein.

Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf pro Liter. Rothwein, à 85, 90 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden.

1 Etube u. Küche zu vermieten
1 u. 1. Oct. z. bez. Albfürststr. 10.
Zu erfragen: Parterre, links.

Verlegungsbalder per 1. Octbr. großes, möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein möbl. Zimmer bald zu ver- mieten Friedländerstr. 34 I.

Israelit. Gottesdienst am Versöhnungsfeste.

Sonntag den 22. d. M., Abends 6 Uhr.

Predigt 6 1/4 Uhr.

Montag den 23. d. M., Morgens 8 Uhr, Predigt und Seelenfeier 11 Uhr.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden und die Theilnahme von Nah und Fern an der Beerdigung unserer lieben Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

verw. Frau

Marie Fischer,
sagen den tiefgefühltesten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichen Beileids bei der Beerdigung meines lieben Vaters sage ich hier- mit im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. Beson- deren Dank Herrn Caplan Schütze für die ergreifenden Worte am Grabe des Entschlafenen und den Familien Knorn und Schwinge, sowie den Hausdienern des Hotels „Schwarzes Roth“ für die herrlichen Kranzspenden und aufrichtigen Bei- leidsbezeugungen. Nochmals Allen meinen herzlichsten Dank.

Otto Pfelfer.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johanna Krasel,
geb. Volkmer,

sagen wir für die vielen Kranz- spenden und die zahlreiche Grabe- begleitung von Nah und Fern ein herzliches „Gott vergelt's.“ Ins- besondere sagen wir dem Herrn Ober-Kaplan Schütze für die Trost- worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Geisler für die Leitung des Gesanges, unsern lieben Kranken- Schwestern und allen denen, die der Verstorbenen während ihrer Krankheit hilfreiche Hand gereicht haben, ein herzliches „Gott bezaht's.“
Hermsdorf, den 17. Sept. 1901.

Der tieftrauernde Gatte
nebst Tochter u. Anverwandten.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Be- erdigung unserer lieben Gattin und Mutter,

Maria Scholz,

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch den Schwestern im Lazareth für aufopfernde Verpflegung. Des- gleichen den Trägern, dem ge- sammteten Grabgeleite und für zahl- reiche Kranzspenden.

Konradshilf, den 20. Sept. 1901.

Der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Grauben-Wein.

Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf pro Liter. Rothwein, à 85, 90 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden.

1 Etube u. Küche zu vermieten
1 u. 1. Oct. z. bez. Albfürststr. 10.
Zu erfragen: Parterre, links.

Verlegungsbalder per 1. Octbr. großes, möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein möbl. Zimmer bald zu ver- mieten Friedländerstr. 34 I.

Gut möbl. Parterre-Vorderz., f. Eing., in eleg. Hause, f. 1 bef. Frn. 1. Oct. z. bez. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

Logis zu vergeben

Gasthof „zur Sonne“, 3 Tr.

Bess. Logis f. H. Schauerstr. 4a I.

Bess. Logis z. verg. Mühlentstr. 26.

Deutscher Hof in Neukendorf.

Sonntag den 22. d. M.:

Rekruten-Abschiedsfränzchen

wozu ergebenst einladet

Beginn 5 Uhr Der Vorstand.

Schänke Conradsthal

empfehl. sich Gesell-

schaften, Touristen u.

zu freudl. Besuch.

Gute Bewirthung.

F. Ecke's

Gasthof zum Breuk. Adler.

Meine Kirmes

findet Sonnabend den 5. und

Sonntag den 6. October statt.

Gasthof zur Krone.

Heute

Sonnabend:

Schwein-

schlachten.

Früh: Weißfleisch und Wellwurst,

Abends: Würstchen.

Es ladet ergebenst ein

Fr. Hertel.

Gasthof z. gold. Anter.

Heute

Sonnabend:

Schwein-

schlachten.

Früh 9 Uhr: Weißfleisch u. Well-

wurst, Abends: Würstchen, wozu

ergebenst einladet A. Ullrich.

Von jetzt ab

jeden Sonnabend u. Sonntag:

Gänsefüße

in bekannter Güte.

Bruchmann's Restaurant

„zur guten Quelle.“

Sonntag den 22. d. Mts.:

Gänse = Füße.

Julius Pelz,

Seeliger's Restauration.

Gasthof z. Burg i. Dittersbach

Sonntag den 22. d. M.:

Grosser Caffee

mit hausbacknen Pfannenfuchen.

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein

W. Weiss.

Vorläufige Anzeige.

Meine Enten-Kirmes

findet den 30. September und

1. October statt. D. D.

Zum Caffee

u. hausbacknem Kuchen Sonntag

den 22. d. Mts. ladet freundlichst ein

Salzbrunn. C. Kühner.

„Friedrichslande“ in Waldchen.

Heute Sonnabend:

Caffee = Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Polte.

Amalienquelle, Heinrichsgrund.

Sonntag den 22. d. M.:

Caffee

mit hausbacknem Kuchen

bei musikalischer Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

O. Zepfner.

Steinernes Kreuz, Weißstein

Seit Sonnabend:

Kaldannen = Essen.

Hildebrand's Gasthof,

Bad Salzbrunn.

Zu der am Sonnabend den

21. d. Mts. stattfindenden

Enten-

Kirmes

mit musikal. Unterhaltung

erlaubt sich ergebenst einzuladen

Carl Hildebrand.

Kellerteich, Bad Salzbrunn.

Montag den 23. d. M.:

Grosser

Stralauer Fischzug.

Um 11 Uhr:

Verkauf von Fischen.

Es ladet ergebenst ein

A. Schwarzer.

Preussischer Hof, Salzbrunn.

Mittwoch den 25. d. M.:

Zur Abschiedsfeier

Enten-

und

Fischabendbrot

erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

H. Renner.

Gasthof z. Sachsberg,

Ober-Adelsbach.

Zu dem am Sonnabend den 21.

und Sonntag den 22. Septbr.

stattfindenden

Enten-u. Wild-

Abendbrot

erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

H. Renner.

Gasthof zur Burg,

Dittmannsdorf.

Sonnabend den 21. September

und Sonntag den 22. Septbr.:

Große

Enten-

Kirmes

verbunden mit

musikalischer Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

A. Kolbe.

Karten sende ich nicht.

Ulrichshöh, Neuhain.

Sonntag den 22. und

Montag den 23. d. Mts.:

Großes Enten-

und Wild-

Abendbrot

nebst Tanz.

Auch für verschiedene andere

Speisen u. hausbackenen Kuchen

ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Paul Ulbrich.

Zum Fürstengrund in Sorgau.

Zu der am Sonntag den 22.

d. Mts. stattfindenden

Grate-Kirmes

ladet ergebenst ein

H. Kirsch, Sorgau.

Kaiser-Panorama

Waldenburg,
Charlottenbrunnerstrasse.
Ausnahmeweise
nur bis heute Sonnabend
(statt bis Sonntag):
Großartige Brachtserie.
Entzückende Momentaufnahmen
der großen

Kaiser-Parade

auf dem Tempelhofer Felde
bei Berlin.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Geöffnet von Vormittags 10 Uhr
bis Abends 10 Uhr.

Reussendorf.

Gasth. zum Reichsadler.
Mittwoch den 25. d. Mts.:

Enten-
Wild-Abendbrot
mit musikal. Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
Gustav Gritzbach.

Reinsbadthal.

Gasthaus „zum frohen Morgen.“
Sonntag den 22. Septbr.:

Enten-
Wild-Abendbrot
bei musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
Marklein.

Stadtbrauerei.

Sonntag den 22. d. M.:

Große Tanzmusik
(Berg-Capelle).
Allerneueste Tänze.
Es ladet ergebenst ein
W. Priebusch.

Gasthof z. Ferdinandschacht

in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 22. Septbr.:

Tanzmusik.
Orchester: Schneevogel'sche Capelle.
Es ladet freundlichst ein
H. Bittner.

Gasthaus zum Zepher,

Ober-Waldenburg.
Sonntag den 22. September:

Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen
Jul. Plögel. J. Sandmann.

Prinz Carl, Ober-Waldenburg.

Sonntag den 22. d. M.:

Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen
G. Mescheder. J. Sandmann.

Kaiser Friedrichshöh'

Sonntag den 22. d. M.:

Musikal. Unterhaltung.
Mittwoch den 25. Septbr.:

Grosser Caffee

bei musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
Hans Wichmann.

Waldschänke, Henhain.

Sonntag den 22. d. Mts.:

Ernte-Kirmes
mit musikal. Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
Ernst Heilmann.

Gasthof z. Friedenshoffnung

in Hermsdorf.
Sonntag den 22. d. Mts.:

Tanzmusik.
Orchester: Schneevogel'sche Capelle.
Es ladet freundlichst ein
G. Schaarmann.

Gasthof zur Vorwärtshütte

in Hermsdorf.
Sonntag den 22. September:

Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen
E. Knölle. J. Sandmann.

Zu meinem am Mittwoch den 25. September er.
stattfindenden

Enten-, Fisch-
und
Wild-Abendbrot
labe ergebenst ein.

Julius Frieso, Hotel goldenes Schwert.

Goldener Becher, Ob.-Waldenburg.

Sonntag den 22.
und Montag den 23. September:

Grosses
Enten-Abendbrot
bei musikalischer Unterhaltung.

Ausfahrt: Breslauer Gaase und ff. Kappeller.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Scholz.

Gasthof zum preuss. Kronprinz, Weissstein.

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. September:

Enten-, Wild- und
Fisch-Abendbrot
verbunden mit

musikalischer Unterhaltung,
wozu hierdurch freundlichst einladet
Hermann Bartsch.

„Deutscher Frieden“, Neu-Salzbrunn.

Sonntag den 22. d. M.:

Enten-, Wild-
und
Fisch-Abendbrot
bei

musikalischer Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. Schmarsel.

Karten sende ich nicht.

Wilhelmshöhe bei Salzbrunn
ladet zu dem Mittwoch den 25. September stattfindenden

Enten-, Wild-
und
Fisch-Abendbrot
ganz ergebenst ein.

Wondscheln.

Gasthof zum eisernen Helm, Sorgan.
Zu dem auf Sonnabend den 21. und
Sonntag den 22. September stattfindenden

Enten-Abendbrot
(Sonntags Tanz)
ladet ganz ergebenst ein
Aug. Wiesner.

Gasthof und Restaurant „zur Eisenbahn“,
Nieder-Salzbrunn.

Zu dem Dienstag den 24. d. Mts.
stattfindenden

Enten-, Wild-
und
Fisch-Abendbrot
bei musikal. Unterhaltung (Streichquartett)
ladet ganz ergebenst ein
P. Käufer.

Karten sende ich nicht.

„Pitzhäuschen“, Neu-Seitendorf.

Montag den 23. September c. findet meine

Enten-Kirmes
statt, wozu freundlichst einladet
Ed. Mose.

Kaiserhof, Bad Charlottenbrunn.
Sonnabend den 21.
u. Sonntag den 22. Septbr.:

Grosses
Enten- u. Wild-Abendbrot
verbunden mit musikalischer Unterhaltung.
Sonntag den 22. September:

Grosse Einweihungs-Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Paul Nürger.

Erste Waldenburger
Gross-Caffee-Rösterei
mit elektrischem Betrieb

empfehl

Röst-Caffee

hervorragend im Geschmack, höchste Entwicklung des Aroma, bei ganz bedeutender Ersparnis.

ff. Mischungen von 70 Pf. bis 140 Pf.,
extrafeine = 160 = 200 =

Specialität:
hochfeiner Perl-Caffee, per Pfd. 1 Mk.

Friedrich Kammel,
Hermsdorf — Waldenburg — Dittersbach.

Garantirt reinen, schlesischen

Bienen-Honig,
in ganz vorzüglicher Qualität
und neuester Ernte,
empfehl in Glasflaschen als auch ausgemessen

Franz Koch,
Waldenburg und Hermsdorf.

Hotel goldenes Schwert.
Sonntag den 22. September:

Grosse Tanzmusik.
Orchester: Concert-Capelle.
(2 Capellen, Streich- und Militair-Musik.)
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
Jul. Frieso.

Gasthof „zur Gemeindemühle“, Weissstein.
Zu meiner Sonntag den 22. September stattfindenden

Enten-Kirmes
ladet ergebenst ein
W. Krause.

Gut besetztes Orchester.
Sonnabend: **Geisnörriappe.**

Kleines Flora-Bassin
in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzkränzchen**
Gasthaus zur Mühle, Althain.
Sonntag den 22. d. M.:

Tanzmusik,
wozu freundl. einladet P. Leopold.

Gasthof zur Zufriedenheit
in Bärengrund.
Sonntag den 22. d. Mts.:

Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen
Jul. Lachmann. J. Sandmann.

Brauerei in Neuhendorf.
Sonntag den 22. d. M.:

Große Tanzmusik,
wozu ganz ergebenst einladen
H. Teichmann. Schroll.

Gerichtskreis Neu-Dittmannsdorf
Sonntag den 22. d. M.:

Tanzmusik.
Musik von Stiffel.
Es ladet freundlich ein
G. Ulbrich.

Gerichtskreis in Steinau.
Sonntag den 22. d. M.:

Große Erntefest-Tanzmusik,
verbunden mit
Schweinschlachten,
wozu ergebenst einladen
A. Bunzel sen. H. Paulhaber.
Für Caffee und haus-
bakenen Kuchen wird bestens
geforgt sein.

Gerichtskreis in Waltersdorf
Sonntag den 22. d. M.:

Meierhof, Sorgan.
Zur Ernte-Kirmes
nebst Tanzkränzchen
erlaube ich mir auf Sonntag den
22. d. Mts. freundlichst einzuladen.
E. Elter.

Schwarzes Roth, Liebersdorf.
Zur Erntefest-Tanzmusik
auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet
ergebnst ein
H. Ermlich.

Liebl's Gasthof, Dittmannsdorf
Sonntag den 22. d. M.:

Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet A. Liebl.

Bärsdorf, schmale Seite.
Sonntag den 22. Sept. c.:

Ernte-Kirmes
in meinem neu erbauten Saale
bei gut besetztem Orchester,
verbunden mit

Wurst-Abendbrot,
wozu ganz ergebenst einladet
Johannes Weiss,
„Zur guten Laune.“

Hohgiersdorf.
Sonntag den 22. d. M.:

Tanzkränzchen.
Es ladet freundl. ein Carl Tost.
Sonntag den 22. d. Mts.:

Große Erntefest-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Seitendorf. A. Plischke.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seifersdorf. R. Günther.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt ein Prospekt von
F. Nardenkötter, Berlin, bei,
welchen wir hiermit der Beachtung
unserer Leser bestens empfehlen.

Fortsetzung der Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen im 1. Beiblatt.

Hierzu vier Beiblätter.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 76.

Sonnabend den 21. September 1901.

Erstes Beiblatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Septbr. Der Kaiser wohnte am Dienstag zunächst den Manövern im Manövergelände bei Danzig bei, die inoffiziell zu einem großen Zusammenstoß zwischen der Cavallerie der gegeneinander operierenden Armeecorps in der Gegend zwischen Groß-Kieschlau und Groß-Trampfen führten. Als dann besuchte der oberste Kriegsherr das Bivak des Cavalleriecorps bei Czeglau und lehrte hierauf mittels Sonderzuges von Spengarsen über Dirschau nach Danzig zurück, wo er sich an Bord der „Hohenzollern“ begab. Die für Mittwoch angeordnet gewesenen Manöver wurden vom Kaiser durch ein Telegramm an die Manöverleitung abgesagt. Dasselbe weist darauf hin, daß durch die starken Regengüsse die Bivakplätze in Sümpfe verwandelt worden seien und daß es infolgedessen unmöglich sei, Feuer anzuzünden; die Mannschaften seien ferner gänzlich durchnäßt und die Chaussees überhaupt nicht passierbar, so daß ein Ruhetag geboten sei. Die Kaisermanöver wurden am Donnerstag zu Ende geführt. Der Kaiser hatte sich früh Morgens 6 1/4 Uhr von Danzig in's Manövergelände begeben, ebenso die fremdherrlichen Officiere und Prinz Tschun. Das blaue (17. westpreussische) Corps war durch die 10. Infanterie-Division verstärkt worden und griff den Feind (das rothe, ostpreussische Corps) an. Der Kampf entwickelte sich zeitig auf der ganzen Linie. Das rothe Corps wurde nach dem Süden zurückgedrängt, nachdem sein rechter Flügel durch die blaue 41. Infanterie-Division und durch das unterhalb Dirschau gelandete Landungs-corps des Geschwaders unter dem Prinzen Heinrich von Preußen geworfen war. Nach Schluß des Manövers hat sofort die Zurückbeförderung der Truppen begonnen, die arg mitgenommen sind in Folge des Regenwässers. Abends gab der Kaiser an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ ein Festmahl; am heutigen Tage wird Se. Majestät in Raden bei Elbing erwartet. — Der Monarch hat zahlreiche Auszeichnungen aus Anlaß der großen Manöver verliehen. Wir erwähnen, daß der commandierende General des 17. Armeecorps, v. Lenze, und derjenige des 1. Corps, Graf Fink von Finkenstein, den Schwarzen Adlerorden erhielten. — Graf Finkenstein war, wie erinnerlich, der oberste Gerichtsherr in dem Gumbinner Prozeß gegen Marten und Fiedel. — Die Kaiserin wohnte am Dienstag den Einweihungen der unter ihrem Ehrenschutz erbauten Kirchen in Schilditz und Joppot bei.

— Kronprinz Wilhelm benützt seine Universitätsferien, um sich die Welt anzusehen. Gegenwärtig befindet er sich incognito auf einer Reise in Holland.

— Zum Admiral wurde gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich auch der Vice-Admiral z. D. v. Blanc befördert. — Prinz Heinrich ist nach dem „Militärwochenbl.“ gleichzeitig auch zum General der Infanterie ernannt worden.

— Der Oberbefehlshaber des aufgelösten deutschen Expeditionscorps in China, General v. Lefel, traf nebst 50 Officieren und 400 Soldaten des Expeditionscorps am Dienstag Mittag an Bord des Dampfers „König Albert“ in Neapel ein. Der Dampfer ging noch am selben Abend nach Genua weiter.

— Dem tapferen Capitän Vans, Helden von Taku, der bei der Danziger Kaiserbegnung dem Czaren vorgestellt wurde, ist eine sehr hohe Auszeichnung zu theil geworden. Kaiser Nicolaus hat ihm den Wladimirorden erster Klasse verliehen.

— Der Alterspräsident des Reichstags, Dr. Lingens in Aachen, hat sein Mandat niedergelegt. Er hat 30 Jahre hindurch den Siegreis vertreten.

— Zu den Erkrankungen der Chinamannschaften wird gemeldet, daß die größte Gefahr nunmehr gehoben sei. An ansteckenden Krankheiten sind Typhus und Ruhr vorgekommen, außerdem finden sich die durch das chinesische Klima hervorgerufenen Gehirnhautentzündungen und Fälle von Selenchthematismus. Da die Kranken streng isolirt sind, so ist eine Verbreitung der Krankheiten ausgeschlossen, die auch Dank der sorgfältigen ärztlichen Behandlung fast alle in kürzester Zeit werden zur Heilung gebracht werden.

— Aus dem Personenverkehr der preuss. Staatsbahnen, welcher im August v. J. eine Einnahme von 39 776 000 Mk. gebracht hatte, sind im August d. J. 39 626 000 Mk., also 150 000 Mk. weniger eingenommen. Diese Mindereinnahme findet ihre Erklärung einerseits in dem Wegfall der Mehreinnahmen, die die Pariser Weltausstellung im Vorjahre brachte, andererseits in verschiedenen einschneidenden Tarifmaassregeln (allgemeine Herabsetzung des Militärtarifs, verlängerte Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten). Wenn man erwägt, daß trotz dieser Maßregeln der Personenverkehr in den bisherigen 5 Monaten des Etatsjahres gegenüber dem Vorjahre eine Mehreinnahme von 1 333 000 Mk. gebracht hat, so ist der Schluß nicht unbedeutend, daß der Reiseverkehr von der augenblicklichen wirtschaftlichen Stockung bisher nicht berührt wurde. — Was den Güterverkehr angeht, so hat der Monat August dieses Jahres allerdings eine Mindereinnahme von 1 777 000 Mark gegen den August des Vorjahres gebracht. — Für die Periode vom 1. April bis 31. August d. J. hat die Mindereinnahme im Güterverkehr gegen die gleiche Periode des Vorjahres 9 174 000 Mk. betragen.

— Der Verband deutscher Gewerbevereine hält seit Sonntag in Hannover seine Generalversammlung ab. Er zählt in 801 Einzelvereinen etwa 93 000 Mitglieder. Der nationalliberale Abg. Wassermann befuhrwortete die weitere Ausdehnung der gewerblichen Schiedsgerichte. Es gebe gegenwärtig 316 Gewerbegerichte und 394 Innungs-Schiedsgerichte. Vor Allem sei es notwendig, kaufmännische Schiedsgerichte zu bilden im Anschluß an die Amtsgerichte. Senator Fink-Hannover forderte den Anschluß der kauf-

männischen Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte. Es wurde eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß den Kammern für Handelsfachen bei den Landgerichten Beisitzer aus dem Handwerker- und Kleingewerbebestand angehören. Sodann sprach sich der Verbandstag für die Einrichtung von Meisterkursen aus, wie sie bereits in Hannover, Posen und Köln bestehen. Am Montag forderte der Verbandstag einen Gesammtentwurf über das Ausverkaufswesen mit einem unbedingten Verbot des Nachschubes von Waaren. Sodann erklärte sich der Verbandstag für den Abschluß langfristiger Handelsverträge. Ueber die Lieferung von Baubedarfsartikeln durch Bauleiter sprach Gewerbelehrer Vohr-Baden-Baden. Hierzu wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verband der deutschen Gewerbevereine möchte den hohen Bundesrath und den Deutschen Reichstag bitten, gesetzlich festzulegen, daß Privatarchitekten und sonstige selbstständige Techniker, welche sich neben ihrem eigentlichen Berufe mit der gewerbmäßigen Lieferung von Baubedarfsartikeln befassen, als Kaufleute zu betrachten sind und gleich den Bauunternehmern (§ 2 des Handelsgesetzbuches) ihre Eintragung in das Firmenregister zu bewirken haben.“ Die Förderung und Erweiterung des Zeichenunterrichts in den allgemein bildenden Schulen befürwortete Mechaniker Linde-Erfurt in einem längeren Vortrage. Die Verammlung beschloß hierzu, den Vorstand mit der Unterstützung dieses Unterrichts zu beauftragen und dem nächsten Verbandstage darüber Rechnung zu erstatten. Die Gründung einer Verbands-Sterbelasse wurde noch zurückgestellt, desgleichen der Vorschlag des Vorstandes, eine Kapitalversicherung für junge Handwerker einzurichten. Zum Vorort wurde wiederum Köln und zum nächstjährigen Tagungsorte Kaiserslautern gewählt. Mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes erreichte darauf der Verbandstag sein Ende.

— In Sachen der Leipziger Bank wird die Concursbilanz veröffentlicht. Sie ergibt einen Fehlbetrag von rund 43 1/2 Mill. Mark. Der Concursverwalter ist der Ansicht, daß das muthmaßliche Ergebnis der Durchführung des Concursverfahrens etwa 50 vom Hundert für die nicht bevorrechtigten Gläubiger ergeben wird, zuzüglich der Beträge, um die sich die Actiomasse durch Verpfändung der sogenannten Treberwerthe und durch Geltendmachung des Regreßanspruches gegen die frühere Direction und den Aufsichtsrath erhöhen wird. — Der Aufsichtsrath der Heilbronner Gewerbebank machte die Entdeckung, daß die verhafteten Directoren Wechselkäufungen in Höhe von 20 000 Mk. begangen haben. Weitere Feststellungen ergaben, daß auch commissionsweise überlassene Hypothekenspfandbriefe im Betrage von 6 000 Mk. bei der Reichsbank verpfändet sind. Jetzt, wo es zu spät ist, erinnert sich der Aufsichtsrath an seine Pflichten.

Ausland.

England. Der Torpedobootszerstörer „Cobra“, ein neues Turbinenschiff, scheint bei einer Kesselprobe mit der gesammelten Besatzung in die Luft geflogen zu sein. 6 Leichen sind bereits an's Land gebracht worden. In Bord befanden sich 60 Mann, deren Schicksal noch unbekannt ist. Nach einer Meldung sollen 48 Personen umgekommen sein. — Es wird befürchtet, daß, falls Kitchener die Farmen der Buren confisciren sollte, die Buren darauf mit der Vernichtung des britischen Gebiets antworten werden.

Amerika. Der Zug mit der Leiche Mc. Kinleys ist Mittwoch in Canton eingetroffen. Bereits viele Meilen von Canton stand die Bevölkerung an der Eisenbahnlinie und erwartete in schweigender Trauer den Zug. Beim Verlassen des Zuges war Frau Mc. Kinley so erschüttert, daß sie in einen Wagen gebracht werden mußte, der sie nach Hause führte. Präsident Roosevelt, die Minister, der Gouverneur von Ohio und zahlreiche andere Würdenträger gaben das Geleite in einer langen Reihe von Wagen. Hohe Officiere der Armee und der Flotte, darunter General Miles und Admiral Dewey, bildeten die Escorte des Sarges. Später wurde das Publikum in den Hof des Hauses zugelassen, wo Tausende an dem Sarge Mc. Kinleys vorüberzogen. Eine spätere Nachricht besagt, daß Frau Mc. Kinley so krank sei, daß sie dem Leichenbegängniß Mc. Kinleys nicht beizuwohnen kann. — Ursprünglich sollte den Bewohnern Cantons noch das Gesicht Mc. Kinleys gezeigt werden. Es ist aber davon Abstand genommen worden, da die Leiche sehr stark verfallen ist.

(„Provinzielles“ befindet sich im 4. Beiblatt.)

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. September.

* (Wochenplauderei.) Das Regiment des Herbstes wird nun auch vom Kalender bestätigt. Künftigen Montag, den 23. September, um 7 Uhr Abends, tritt die Sonne in das Sternbild der Waage, wir haben Tag- und Nachtgleiche. Die Stürme, welche sich erfahrungsmäßig um diese Zeit einstellen, haben wir bereits am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag wahr genommen. Auch die Verfärbung des Laubes hat begonnen, begünstigt durch die frühen Nachfröste und verschiedenen Parasiten. Während ganze Auen noch in gesundem Grün prangen, haben sich einzelne Bäume quittengelb gefärbt und schütteln das frante Laubwerk ab. Selbst in geschützten Thälern, wie im Fürstentümer Grunde, hat die Verfärbung und der Blätterfall begonnen. In einer oder zwei Wochen wird das bunte Farbenspiel vollendet sein und dann ebenso entzücken wie das knospende Lenzgrün.

Der junge Herbst bringt den von unsern Nimroden sehnlich erwarteten Beginn der Jagd. Seit dem Montag geht es nicht nur dem Rebhuhn, sondern auch

Meister Lampe an's Leben. Vorläufig zielt der Hase freilich erst die Auslagen der Wildprethandlungen oder er figurirt als besonderer Lederbissen auf den Speisezetteln der vielen Entenfirmen, die in jeder Nummer unseres Blattes angezeigt werden. Nicht lange aber, und der Hase braten ist so gemein und billig, daß auch ein „minderbemittelter“ Hausvater ihn auf seiner Sonntagsstafel erblicken kann.

Den armen Leuten blüht jetzt die Pilzjagd. Seit Jahren ist sie nicht mehr so überaus ergiebig gewesen, wie in diesem Herbst. Selbst auf solchen Stellen, wo ehemals nicht einmal die gemeinsten Giftpilze leimten, wachsen heuer eßbare Schwämme in erstaunlicher Menge und Güte. Das ist für alle Pilzliebhaber — und wer wäre das nicht? — hoch erfreulich. Dem Einen ersetzt der Pilz das theure Fleisch, dem Andern ist er als leckere und billige Saison-speise willkommen. Nicht weniger bemerkenswerth ist der glückliche Umstand, daß man trotz der reichen Pilzernte und des unzweifelhaft außergewöhnlich häufigen Pilzgenußes noch nichts von einer Pilzvergiftung vernommen hat. An Giftpilzen mangelt es keineswegs und nicht alle sind so bekannt wie der verlockend-schön gefärbte Fliegenpilz oder der unheimlich blaugrau schimmernde Täubling. Aber selbst eßbare Schwämme fanden wir zu Hunderten unbeachtet an vielbetretenen Wegen stehen; offenbar waren sie nur aus Unkenntniß verschmäht worden, aber es ist eine weise und beherzigenswerthe Regel: „Ich nicht, was Du nicht als essbar kennst.“

Wenn die Jagd beginnt, so darf man sich nicht wundern, wenn seltsame Geschichten auftauchen. Das „Jägerlatein“ ist eben an der Tagesordnung. Unter diese Rubrik ist wohl auch die Nachricht zu setzen, daß der Straßenbahnbau Weiskstein-Salzbrunn in eine neue Phase getreten und der Ausführung näher sei als sonst. Der Wunsch war wohl der Vater dieses Gedankens, denn zum Bauen gehört Geld und das ist bekanntlich in der Niederschlesischen Electricitäts- und Kleinbahn-Actien-Gesellschaft ein rarer Artikel. Auch dürfte Niemand, selbst nicht einmal die sehr vermögenden Interessenten, Luft haben, das erforderliche Capital herzugeben. Oder will es die Zeitung des Wertes aus der Erhöhung des Zeitkartenpreises ausbringen? Fast scheint es so. Von vornherein geben wir zu, daß die Erhöhung des Preises dieser Karten insofern gerechtfertigt war, weil dadurch ein richtiges Verhältniß zu den übrigen Fahrpreisen erreicht wurde. Denn angenommen, es führe der Besitzer einer 3 Mark-Zeitkarte seine 3 km-Strecke täglich nur einmal hin und zurück, so wäre er genau halb so theuer gefahren, als ein gewöhnlicher Fahrgast, der jedes Mal seinen Nickel opfern muß. Aber sicherlich haben die Inhaber der Zeitkarten im Durchschnitt ihren Paß reichlicher ausgenützt, sodaß sie thatsächlich gegen die übrigen Benutzer der Bahn in großem Vortheile waren. Wenn man aber dem Fahrgast der ersten Zone gleich ganze 2 Mark mehr abknöpft als bisher, so ist das über das erlaubte Maas hinausgegriffen. Die Rückwirkung auf die Frequenz der Bahn kann und wird nicht ausbleiben. So Mancher, der bis jetzt fuhr, wird in Zukunft laufen und die Straßenbahn wird das Nachsehen haben. Und das von Rechts Wegen! Allzu scharf macht scharf.

* (Bergrevier Waldenburg.) Wie schon erwähnt, wird vom 1. October d. J. ab das für die Beaufsichtigung durch nur einen Beamten zu umfangreich gewordene Bergrevier Waldenburg in die Bergreviere Ost- und West-Waldenburg getheilt. Von den zur Zeit im Betriebe stehenden Bergwerken gehören: A. Zu dem Bergrevier Ost-Waldenburg: 1. Im Kreise Waldenburg die Steintohlenbergwerke: 1) „consolidirte Fürstentümer Gruben“ bei Waldenburg, 2) „consolidirte Melchior-Grube“ bei Dittersbach, 3) „consolidirte Segen-Gottes-Grube“ bei Altwasser, 4) „Neue consolidirte Casar-Grube“ bei Reußen-dorf, 5) „consolidirte Sophie“ bei Tannhausen. II. Im Kreise Neutode die Steintohlenbergwerke: 1) „consolidirte Benjeslaus-Grube“ bei Mölke, 2) „Cäcilie“ bei Neutode, 3) „consolidirte Ruben-Grube“ bei Neutode, 4) „consolidirte Rudolph“ bei Volpersdorf, 5) „consolidirte Johann Baptist“ bei Schlegel, 6) „consolidirte Frischauf“ bei Ekersdorf. III. Im Kreise Frankenstein die Erzbergwerke: 1) „Arsen-erzbergwerk“, 2) „Reicher Trost“ bei Reichenstein, 3) „Nidelerzbergwerk“, 4) „Martha“ bei Gläsenberg, 5) „Nidelerzbergwerk“, 6) „Selma“ bei Baumgarten. IV. Im Kreise Rimpich: das Nidelerzbergwerk „Benno“ bei Rimpich. — B. Zu dem Bergrevier West-Waldenburg: 1. Im Kreise Waldenburg die Steintohlenbergwerke: 1) „Steintohlenwerk Vereinigte Glückhils-Friedenshoffnung“ bei Hermsdorf, 2) „consolidirte Fruchtsgrube“ bei Weiskstein, 3) „consolidirte Carl Georg Victor“ bei Gottesberg, 4) „David“ bei Neu-Salzbrunn. II. Im Kreise Landeshut die Steintohlenbergwerke: 1) „consolidirte Abendröthe“ bei Rothenbach, 2) „combinirte Gustav-Grube“ bei Rothenbach und Schwarzwaldau, 3) „Neue Gabe Gottes“ bei Altdorf. — Herr Bergmeister Illner in Waldenburg wird der Revierbeamte des Bergreviers Ost-Waldenburg sein, während für das Revier West-Waldenburg der bisherige Berginspector auf dem fiscalischen Steintohlenbergwerke König bei Saarbrücken, Herr Käther, zum Revierbeamten mit dem Titel Bergmeister bestellt wird. Das Personal des bisherigen Bergreviers Waldenburg, bestehend aus den Herren Revier-Berginspector Biester, Bergassessor Witte und drei Einjährern, sowie das Bureau des alten Reviers Waldenburg werden auf die beiden neuen Reviere vertheilt.

○ (Kreis-Lehrer-Conferenz.) Donnerstag den 26. d. M. findet im Saale des Schützenhauses die diesjährige Kreis-Lehrer-Conferenz für Schulinspectionsbezirk Waldenburg II statt, in welcher die Herren Hauptlehrer Ander aus Ober-Reußen und Lehrer Roth aus Dorfbach

Vorträge über das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „In welcher Weise kann der Lehrer an der Aus- führung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minder- jähriger vom 2. Juli 1900 förderlich mitwirken?“ halten werden.

* (Zu den Festlichkeiten auf Schloß Fürstenstein) wurde auch in diesem Jahre, wie in den vergangenen, das erste Fest, bestehend aus den Herren G. Zipsner (1. Violine), M. Kaden (Viola), G. Minge (Violoncello), E. Tschirner (Flöte), E. Demisch (Clarinetten) und R. Scholz (Clavier), Mitglieder der Bergcapelle, berufen. Das ausgezeichnete Spiel genannter Herren erfährt jedes- mal von Neuem das höchste Lob seitens des prinzipiellen Paars, sowie der als Gäste auf Schloß Fürstenstein weilenden hohen Herrschaften.

G. (Turnverein „Gut Heil.“) Am vergangenen Sonnabend den 14. d. Mts. hielt der genannte Verein seine diesjährige 3. Quartalsversammlung in der Gorkauer Bierhalle ab. Dieselbe war nur mäßig besucht und wurde vom Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Herr Heide I, der Versammlung bekannt, daß Anfangs voriger Woche durch Tod der Verein ein langjähriges Mitglied, Herrn Lehrer Hoffmann, verloren hat, und ersuchte die An- wesenden sein Andenken durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Hierauf berichtete der Turnwart zunächst über die am 9. Juni c. in Hausdorf stattgefundene Vorturner- stunde und des Weiteren über das 11. Gauturnfest des Waldenburger Turngaues in Ober-Waldenburg. Bei letzterem stellte der Verein eine Musterriege und 7 Wett- turner. Die Musterriege turnte zur großen Zufriedenheit, desgl. befriedigte auch das Resultat der Wettturner. Es erhielten fünf Turner Preise und zwar Heide I den 2., Schwarz den 5., Jäger den 9., Hentschel den 14. und Bilschke den 19. Preis. Für den umfangreich abgefaßten Bericht sollte die Versammlung dem Turnwart volle An- erkennung und brachte ihm, sowie den Wettturnern ein kräftiges „Gut Heil.“ Es folgten dann noch Berichte über das Gauturnfest des Braunauner Turngaues in Bedels- dorf am 28. Juli und das Schauturnen des Turnvereins in Seidenhof am 8. d. Mts. Der Verein hatte sich an beiden Festen mit Fahne beteiligt, außerdem in Seiden- dorf mit einer Musterriege und in Bedelsdorf errangen Heide I und Schwarz einen Preis bzw. eine Velobi- gung. Es wurden 24 M. an Ditteln für Kampfrichter, Wettturner vom Gause, sowie auf Vorschlag des Vor- standes hin ca. 40 M. zur Anschaffung von zwei neuen Barrenholmen mit Stahleinlage bewilligt. Sonntag den 22. d. Mts. wird der letzte diesjährige Spaziergang statt- finden und zwar nach dem neuen Hotel Sandberg. An- träge wurden nicht gestellt und so erfolgte gegen 10¼ Uhr Schluß der Versammlung.

* (Verein Jugendhort.) Mit dankbarer Freude kann der Verein auf die in allen Theilen wohlgeungene Feier des 4. Stiftungsfestes am Sonntag zurückblicken. Ansprachen, Declamationen und Chorgesänge wechselten mit den von der Teut'schen Concertcapelle präcis aus- geführten Concertstücken in harmonischer Weise ab. Der Festansprache des Vorsitzenden lag das Wort des Apostels Paulus: 1. Cor. 15. v. 58 zu Grunde: „Meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Worte des Herrn, ferner ist euer Wissen, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn“, und zeigte an der ge- schichtlichen Entwicklung des Jugendhort, wie das Wort ein dankbares Bekenntnis, eindringliche Mahnung und freudige Zuversicht für den Verein enthalte. Die De- clamationen und Chorgesänge spiegelten dieselbe Stimmung wieder und waren der bereite Ausdruck der die Herzen der jugendlichen Mitglieder erfüllenden Begeisterung. Das von Herrn Pastor Hörter in markigen Worten aus- gezeichnete Kaiserhoch fand freudige Erwiderung in der Nationalhymne und dem Chorgesang: „Wenn sich deutsche Herzen einem.“ Ein jugendliches Mitglied legte in einer Ansprache von dem im Jugendhort und seinen Zweig- abtheilungen (Bibelbesprechungen, Bund vom Weißen Kreuz, Blättervertheilungs-Commission) erfahrenen Segen Zeugnis ab und forderte auf Grund des Psalmwortes: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg untrüglich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten“ seine Freunde zu rechter Treue in der Erfüllung der im Jugendhort übernommenen Pflichten auf, die uns nöthigen, „Farbe zu bekennen“, trotz mancher Anfechtung und Anfeindung. Die Verabschiedung des Mitgliedes Schröder, der in eine Diakonienanstalt eintritt, ließ den segensreichen Einfluß des Vereins auf seine treuen Mitglieder und die Liebe derselben unter- einander erkennen, während die von Herrn Bicar Teller, dem Leiter des Altwasser Jugendhort, dargelegten Aus- führungen die Erfolge beleuchteten, welche das harmonische Zusammenwirken der einzelnen Bruder- und Freundes- vereine zeitigt. Der nach der Schlußansprache des Vor- sitzenden, welcher allen Theilnehmern, Declamatoren und Mitwirkenden für das Interesse und den bewiesenen Eifer herzlich dankte, erklingende allgemeine Gesang: „Nun danket Alle Gott“ war der Ausdruck dessen, was alle Anwesenden im Hinblick auf den so erfreulichen Verlauf des Stiftungsfestes im Herzen empfanden, so daß der Abschiedsgruß „Auf frohes Wiedersehen beim nächsten Feste“ bei Allen ein freudiges Echo fand. Der am Ausgang aufgestellte Missionseger empfing noch manche Gabe von solchen, die ihren Dank nicht nur mit Worten, sondern auch durch die That bezeugen wollten. Möge es dem Verein beschieden sein, noch recht viele junge Leute in seine Reihen auf- zunehmen, um an ihnen sein schönes und segensreiches Wirken ausüben zu können. Die Meister und Vehrherren aber, welche durch den Verein die thätigste Unterstützung bei den an ihren Lehrlingen und Arbeitern auszuübenden Pflichten erfahren, mögen für denselben werben und ihre jungen Leute zum regelmäßigen Besuch des Vereins an- halten. Dann wird der Jugendhort seine hohen und namentlich für unsere Gegend sehr wichtigen Aufgaben, die den Beifall aller Gutesinnigen erfahren müssen, immer mehr und immer allseitiger erfüllen können.

* (Briefmarken Verein.) Am Mittwoch Abend fand im kleinen Schützenhause bei dem Vereinsmitglied Herrn Benzl die Monatsversammlung statt, welche der Vor- sitzende Herr Schönfelder mit einem Kaiserhoch eröffnete. Hierauf wurde Bericht erstattet über das Sommererzügen, welches am 8. Juli in Salzbrunn bei Herrn Schneider statt- fand, sowie über die am 7. August unternommene Mondschei- nung nach Hartau (Schöne Aussicht bei Herrn Martins.)

Drei neue Mitglieder fanden Aufnahme, sodaß der Verein jetzt 101 Mitglieder zählt. Ein Antrag, wonach bei Fest- lichkeiten oder Begräbnissen das Vereinszeichen anzulegen ist, andernfalls eine Strafe von 10 Pf. zu zahlen sei, welche in die Vereinskasse fließen, wurde angenommen, die nächste Versammlung findet im Bergkeller bei dem Mitgliede Herrn Elsner statt.

* (Vorturnertag.) In Hermsdorf (Vereinslocal „Glückhils“) fand am vorigen Sonntag, den 15. Septbr., der 69. Vorturnertag des Waldenburger Gebirgsturn- gaues statt. Leiter desselben war der Gauturnwart, Herr Turnlehrer Arnold Leuschner-Büschel. Von den 19 Gauvereinen waren 18 zur Stelle. Die Zahl der an- wesenden Turnwarte und Vorturner betrug 57. Außer- dem waren noch viele andere Turner der Hermsdorf be- nachbarten Turnvereine erschienen. Von den Gauvereinen fehlte Schlegel mit Entschuldigung. Auf dem schön ge- legenen Turnplatz in Hermsdorf wurde um 3 Uhr mit den Übungen begonnen, die ununterbrochen bis 5 Uhr fortgesetzt wurden. Es waren dies folgende Übungen: 1) Freiübungen, bestehend aus zwei Folgen von zusammen 16 Eingelübungen; 2) Kiegenturnen am Reck (Stoff: Gau- festgruppe Altwasser); 3) Kiegenturnen am Barren (Stoff: Gausestgruppe Neudorf); 4) Pferd, Hintersprünge (Gau- festgruppe Hermsdorf); 5) Stabhochspringen; 6) Hürden- laufen. Nach dem Turnen fand eine Versammlung im Glückhilsaale statt. Der Gauturnwart hieß zunächst alle erschienenen Turner herzlich willkommen. Er gedachte des verstorbenen Freundes und Anhängers der Turnerei, Hermann Giesler-Büschelwäldersdorf. Zum ehrenden Ge- denken des Dahingegangenen erhoben sich die Turngenossen von den Plätzen. Der Gauturnwart verlas alsdann seine umfangreiche Arbeit: „Das elfte Gauturnfest.“ Der Be- richt enthält eine genaue Aufzeichnung alles dessen, was das Gauturnfest gebracht hat. Auf Veranlassung des Gauvertreters wird dem Berichterstatter von der Versam- lung herzlich Dank für die mühevollen Arbeit, die ihm Wochen angestrengter Thätigkeit verursacht hat, dargebracht. Herr Turnwart Benzl-Weißstein beichtete über das Gau- turnfest in Volkshain, dem er beigemohnt hat. Auch von diesem Berichte nahm die Versammlung mit Interesse Kenntniß. Mit einem Gut Heil und einem kräftigen Schluß wurde dem Berichterstatter gedankt. Der 70. Vor- turnertag soll im November in Neudorf abgehalten werden.

* (Bahnhofsrestauration Dittersbach.) Wie die „Schweidnitzer Tgl. Rundschau“ meldet, ist die Bahnhofs- restauration Dittersbach an den Restaurateur Pirke in Mittelwalde für den jährlichen Pachtzins von 4800 M. vergeben worden. Die Mittheilung in voriger Nummer des „W. W.“, daß dem Hotelpächter Möbis in Schweidnitz der Zuschlag erteilt worden sei, bestätigt sich demnach nicht.

* (Das Kaiser-Panorama) am hiesigen Orte hat nun seine Pforten wieder geöffnet und es kann mit Genug- thuung begrüßt werden, daß der Besuch desselben anfängt, sich wieder recht befriedigend zu gestalten. Einer nach dem Andern von den lieb gewordenen Stammlinden, welche während des nun vierjährigen Bestehens des Panoramas, soweit es anging, dasselbe oft und gern besuchten, sind bei wieder ein und stets auf's Neue fesseln die in zauber- hafter Natürlichkeit sich darbietenden Ansichten. Das Kaiser- Panorama, welches in den meisten größeren Städten besteht, ist das besuchteste Kunstinstitut der Erde, tausende von Familien reisen hier alle Wochen, ergötzen sich und bereichern ihr Wissen in Geographie und Völkerkunde; namentlich für die heranwachsende Jugend ist der öftere Besuch von unschätzbarem Werthe. Alle Vorurtheile schwinden bei denen, welche den ersten Besuch machen, diese kehren dann immer wieder dorthin zurück. Die erste Reise durch die malerischen Salzburger Alpen hatte geradezu entzückt und die diese Woche ausnahmsweise nur bis Sonnabend aus- gestellten Ansichten der großen Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin machen durch ihre lebens- wahre Wiedergabe des grandiosen militärischen Schaupieles einen mächtigen Eindruck auf jeden Beschauer. Herrn Pfünzner ist es gelungen, diverse neue Reisen und Serien zu erlangen und wird es recht lohnend sein, sich wieder ein so billiges Abonnement beizulegen. Auf die ab Sonntag ausgestellten Aufnahmen von Cronberg und der Beisegungs- feier der verewigten Kaiserin Friedrich vom 13. August d. J. machen wir noch besonders aufmerksam.

* (Walter Born's Kunstarena) ist im Schützengarten eingetroffen und wird eine Reihe von Vorstellungen ver- anstalten. Die Leistungen des Vaters Born und seiner Truppe sind hier hinreichend bekannt und werden dieselben auch diesmal wieder ihre Anziehungskraft bewahren. Auf dem Gebiete der höheren Gymnasien leistet die Truppe Bewundernswürdiges und wird dieselbe die einzelnen Vor- stellungen besonders reichhaltig gestalten. Sonntags finden zwei Vorstellungen statt.

* (Nothe Kreuz-Lotterie.) Das Central Comité des preussischen Landesvereins vom Rothen Kreuz veranstaltet in diesem Jahre die zwölfte Geld-Lotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Cabinetsordres den Königl. Lotteriet-Einnehmern übertragen, welche auch, wie uns mitgeteilt wird, die Gesamtzahl der Loose fest über- nehmen haben und die Gewinne seiner Zeit haar ohne Abzug zahlen werden.

* (Polizeibericht.) In der Zeit vom 13. bis 20. September 1901 sind 8 Personen in das hiesige Polizei- Gefängnis eingeliefert worden und zwar wegen Wider- standes 2, Ruhestörung 1, Beisteln 2, Trunkenheit 1, Ver- bürgerung einer Polizeistraf 2. — In derselben Zeit sind folgende Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs 5, Straßenpolizei-Contravention 4, Sicher- heitspolizei-Contravention 1, Marktpolizei-Contravention 3, Drohschreibenpolizei-Contravention 1, Hundemaulkorbpolizei- Contravention 1, Sittenpolizei-Contravention 1, Sonntags- entheiligung 2, Schulpolizei-Contravention 1.

* (Gottesberg.) In der öffentlichen Stadtverordneten- Versammlung vom letzten Mittwoch wurden in die städtische Schul-Deputation die Herren Kaufmann Richter und Buchdruckermeister Hauboldt ergänzungsweise gewählt. Zum Zweck der Erweiterung des Stadt-Bebauungsplanes bewilligte die Versammlung einen Betrag von 250 M. Die Stadtverordneten hatten nichts dagegen einzuwenden, daß die Stelle eines Stadtbaubeamten dem Stadtbauamts- Assistenten Franz Lamm aus Fürstenwalde übertragen

wird. Herr Bauamts-Assistent Weiske aus Hanau, auf den die Wahl bereits vorher gefallen war, hatte nachträglich auf Uebernahme des Amtes verzichtet. Zur Mittheilung gelangte, daß der im Jahre 1900 bei der hiesigen städtischen Sparkasse erzielte Ueberschuß 2895,76 M. beträgt. Der Reservefonds der Sparkasse beträgt gegenwärtig 8579,71 M. Dem Sparkassen-Rendanten Herrn Adolph wurde Decharge erteilt. — Am Montag Abend hielt Herr Caplan Renner im katholischen Gesellenverein einen Vortrag über „Das Gewissen als Leitstern unseres Lebens und Handelns.“

* Altwasser. Der allseitig geschätzte und beliebte Ober- Postassistent Herr Bögold, welcher viele Jahre am hiesigen Postamt amtierte, absolvierte in Breslau die Secretariats- Prüfung mit gutem Erfolge. — Die Zahl der Gas- consumenten wird immer größer. Um allen Störungen vorzubeugen, läßt die Gasanstalt bei der Johannisbrücke, wo zwei Leitungen zusammenfließen, weite Leitungsröhren mit den bisherigen vertauschen.

Charlottenbrunn. Der Königl. Güter-Expedit Herr Tondera ist vom 1. October ab als leitender Güter- stellungs-Vorsteher nach Schweidnitz-Unterstadt versetzt. Herr Tondera hat sich während seiner dreieinhalbjährigen Thäti- gkeit auf dem hiesigen Bahnhof einen großen Freundeskreis erworben, sodaß sein Weggang nunmehr vielfach bedauert wird. — Die Badecapelle beschloß am vergangenen Sonntag die regelmäßigen Kurconcerte. Beim Abschiedsconcerte ge- langte noch ein wohlansprechendes Potpourri des überaus strebsamen Dirigenten Herrn Adler zur Erstaufführung. Die letzte Kurliste wies 2578 Badebesucher nach und zwar 1568 Kurgäste und 1010 Vergnügungs- und Durchreisende. — Der Reichstreue Bergarbeiterverein hielt am späten Nachmittage des vergangenen Sonntags im Hotel „zum Kaiserhof“ seine September-Versammlung ab, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte und vom Vorsitzenden, Herrn Fahrhauer Hübner II, geleitet wurde. Nach Auf- nahme von zwei neuen Mitgliedern, worunter Herr Steiger Büchel, beschäftigte die Versammlung sich eingehend mit der Frage: Woburch vergrößern wir den Fonds zur Ein- beschränkung armer Bergmannskinder? Fortan sollen nur wirklich bedürftige Kameraden, Wittwen und Waisen bedacht werden, wie es sich der Verein überhaupt auch zur Aufgabe gemacht hat, etwaige Noth unter seinen Mitgliedern zu lindern. Eröffnet und geschlossen wurden die Verhandlungen durch einen freudigen Guldigungsgruß an Se. Majestät den Kaiser als obersten Bergherrn. Im Anschluß an die Ver- sammlung fand in dem sehr geräumigen Saale des Hotels „zum Kaiserhof“ die Feier des 9. Stiftungsfestes statt, das trotz aller Einfachheit einen recht schönen und würdigen Verlauf nahm. Eine besondere Freude war es für den Verein, die Herren Betriebsführer Kober und Steiger Berger und Büchel als Festtheilnehmer begrüßen zu können. (Fortsetzung des lokalen Theiles im 3. u. 4. Beiblatt.)

Literarisches.

Schmuck und statlich stellt sich uns das erste Heft des Jubiläums-Jahrganges der weitverbreiteten und allbeliebten Familienzeitung „Illustrirte Welt“ dar, die damit zum fünfzigsten Male ihren Gang in alle Welt hinaus antritt. Die Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des textlichen Inhalts, die reiche und geschmackvolle Ausstattung mit Illustrationen, unter denen sich zwei farbenprächtige Kunst- blätter, „Sonnenschein“ und „Sorgen“ befinden, lassen erkennen, daß das geschäftig redigirte Familienblatt nicht nur seinen ehrenvollen Rang zu behaupten gewillt ist, sondern, daß es seine Darbietungen unablässig noch zu vervollkommen strebt, um zu seinen alten treuen Freunden neue hinzu zu gewinnen. Ungemein vielversprechend und fesselnd beginnen die beiden, dem Leben der Gegenwart entnommenen Romane: „Unter geworfen“ von E. Wely und „Der Nord in der Villa Hobald“ von J. Thiene. Mit zahlreichen Illustrationen geschmückt ist das Lebens- bild Peter Rosseggers, das die zahlreichen Verehrer des literarischen Dichters besonders erfreuen dürfte. Von den sonstigen Beiträgen heben wir nur noch hervor die an- regende Plauderei „Gewittersturm und Gewitterstille“ und den lehrreichen Aufsatz „Natürliche Erholung und Kräftigung unserer Augen“, von den sämtlich tadelloos ausgeführten Bildern die „Germanenschlacht“ und „Eis- bären im Kampfe um einen Grindwal.“ Der Humor ist in Wort und Bild gebührend vertreten, und für die Lösung eines originellen Preisräthels sind 50 Preise ausgesetzt. Die „Illustrirte Welt“ erscheint in der Deutschen Verlags- Anstalt in Stuttgart in jährlich 28 Festen zu 30 Pfennig — ein Preis, in keinem Verhältnis zur Menge und Güte des Gebotenen stehend. Das erste Heft ist durch jede Sortiments- und Colportage-Buchhandlung zur Ansicht erhältlich.

(Eingekandt.)

Zu dem an uns gerichteten Artikel aus dem Leserkreise in Nr. 75 des „W. W.“ erlauben wir uns Folgendes zu bemerken:

Es ist menschlich und begreiflich, daß die Zeitartenin- haber mit der Erhöhung der bezüglichen Preise nicht ein- verstanden sind. Das haben wir erwartet, uns aber gleich- wohl für die Preissteigerung entschließen müssen. Die gegenwärtigen Werthe der Zeitarten stehen im Mißver- hältniß zu den übrigen Tariffen. Ein Tarif soll aber nach jeder Richtung auf gleicher Grundlage aufgebaut sein. Wir haben demnach eine Erhöhung vorgenommen, zumal die jetzigen Preise nicht angänzlich die Selbstkosten decken und kann man es uns nicht verargen, wenn wir bei der Rücksichtnahme auf die Fahrgäste unser eigenes Interesse nicht ganz außer Acht lassen. Unter der Annahme vier- maliger Benutzung pro Tag stellt sich die Zeitarte gegen- wärtig billiger, als die Arbeiterwochenkarte, was schon aus socialen Erwägungen nicht angängig ist. Geredeter Weise kann man doch den Arbeitern nicht mehr Geld abnehmen, als einem anderen Fahrgast. Bei viermaliger Fahrt pro Tag — die Fälle von 12 ja 16 maliger Benutzung der Karte an einem Tage sind auch nicht gerade selten — ergibt sich in der Folge für die Zeitarte noch eine gewöhnlichen Fahrtschein. Das ist wahrlich nicht zu unter- schätzen. Wir glauben hiernach, daß man unserer Maß- nahme die Billigung nicht verweigern kann, wenn man sie nicht rein einseitig betrachtet.

Niederösterreichische Electricitäts- und Kleinbahn- Aktien-Gesellschaft. Fehle.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Anträge auf Ertheilung von **Wandergewerbebescheinigungen** für das Jahr 1902 bis spätestens 10. October c. bei uns gestellt sein müssen.

Die Gewerbebescheinigung für das Jahr 1901 haben nur bis 31. December d. J. Gültigkeit. Eine Benützung derselben über diesen Zeitpunkt hinaus ist strafbar.

Wir fordern deshalb alle das Wandergewerbe betreibenden Personen hiermit auf, das Gewerbe **möglichst frühzeitig** und zwar **persönlich** in unserem Bureau, Bäckerstraße Nr. 8, anzumelden. Etwaigen nachträglich gestellten Anträgen wird, da die rechtzeitig gestellten in erster Linie Berücksichtigung finden müssen, erst nach Ausstellung der letzteren näher getreten werden können, so daß die betreffenden Gewerbetreibenden sich selbst die Schuld beizumessen haben werden, wenn sie etwa am Beginn des neuen Kalenderjahres noch nicht in den Besitz des neuen Scheines gelangen, also auch an der Ausübung ihres Wandergewerbes zeitweise verhindert sein sollten.

Waldburg, den 17. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

J. W.: Luks.

Bekanntmachung.

Gefunden: 2 Geldstücke, 1 Paar Stiefeln. — **Zugelaufen:** Ein Hund. — **Verloren:** 1 schwarzen Wolltragen, 1 Hundemaulkorb, 1 braunen Geldbeutel mit ungefähr 5-6 Mark Inhalt, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit ungefähr 2 Mark Inhalt.

Die unbekannten Verlierer resp. Finder obiger Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden.

Waldburg, den 20. September 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Zu Ehren des nach Breslau versetzten Postdirectors Herrn **Schmidt** findet ein

Abschiedsessen

Dienstag den 24. September c., Abends 1/28 Uhr, im Saale des Hotels zum schwarzen Roß statt.

Listen zur Erklärung der Theilnahme liegen bis zum 21. September c. daselbst aus.

Der Preis des Gedeckes ist auf 3 Mark festgesetzt.

Dr. Böttcher, **Haenschke,** **Dr. Hoffmann,**
Gymnasial-Director. Geh. Commerzienrath. Kreisarzt u. Medicinalrath.

Jilner, **Issmer,** **Luks,**
Bergmeister. Berg- und Kreisdeputirter. Justizrath.

Miessner, **Pyrkosch,** **Dr. Ritter,**
Bürgermeister. Amtsgerichtsrath. Geh. Regierungsrath.

Stenzel, **Vigouroux,** **Dr. Vosberg,**
Ober-Postsecretair. Schulrath. Reichsbankvorstand.

Aus Anlaß des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Cantor **Tschirch** soll

Dienstag den 1. October c., Abends 6 Uhr, in dem Saale des Hotels „zum schwarzen Roß“ ein

Fest-Essen

stattfinden. Der Preis des Gedeckes beträgt 3 Mark. Listen zur Erklärung der Theilnahme liegen in dem qu. Hotel und bei Herrn Kaufmann **Schramm** bis zum 27. d. M. aus.

Der evangel. Gemeindegemeinderath.
J. A.: **Seibt,** Pastor prim.

Neuheiten

in

**Damen- u. Mädchen-
Hüten**

empfehlen

O. Krüger,
Gartenstraße 26.

Einfachster

bis

elegantester Genre.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Egl. Hoflieferanten.

Ueberraschend grosse Auswahl

zu niedrigsten Preisen

biete ich in

Gardinen,

abgepasst, das Fenster von 3,75 Mk. an, bis zu den elegantesten Spachtel-Gardinen v. Stück das Meter v. 40 Pfg. an.

Vorhangstoffe in allen Farben u. Breiten.
Neuheiten in bunten Madras, Stores.

Steppdecken,

roth und blau,
aussergewöhnlich preiswerth.

Bett-Decken, weiss u. altdeutsch.

Linoleum zu billigsten Tagespreisen,

200 ctm. breit zum Auslegen der Zimmer,
68, 90 u. 115 ctm. breit als Läufer.

J. Basch,

Ecke Kaiser Wilhelmplatz.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns viele Beweise von Liebe und treuer Freundschaft dargebracht worden und sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Dittersbach, den 20. Septbr. 1901.

W. Weiss u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Heute, Sonnabend den 21. d., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zur Krone hiersebst — anderweitig gepfändet:

eine große Partie gute Därme, 2 Pferde, 1 Landauer, 1 halbgedeckter Wagen, 1 Breitmöbelwagen, 1 Landauer-Schlitten und 1 Kutischgeschirr

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Preibisch, Gerichtsvollzieher.

2 Tenor-Posaunen, hohe Stimm., in B, Cylind.-Ventil, 1 Althorn in Es, hohe Stimm., Pump.-Ventil, verläuft **Glowatz,** Bergbohrer, Waldburg, Gartenstr. 12.

Pianos, neu, ohne Ausz. 15 M.

mon **Franco** 4 wöch. Probesond.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Möbel,

circa 60 Bettstellen mit und ohne Matratzen, 40 Schränke, 20 Tische, 60 Stühle,

sowie Sopha's, Spiegel u. Bilder wegen Mangel an Platz veräußert sehr billig.

Schiedeck,

Gottessbergerstr. 24, vis-à-vis dem Gasthof z. Stern.

Große und kleine **Krautkannen**

verkauft

Paul Opitz, Friedländerstr.

Große Geschäftsräume

mit Lagerräumen per 1. April 1902 gesucht. Off. m. genauen Angaben unter **B. K. 109** an **Rudolf Mosse, Rattowitz D./Schl.**

Billig zu verkaufen:

1 fast neues Klav.-Piano, 1 gr. Klav.-Salonspiegel, 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kommoden, 3 Kleider-schränke, 1 Verticow, 3 Nachtschränke, 1 Sopha, 12 Rohrstühle, 3 Gebett-Betten, 1 Post. gut. Bettfedern, 6 Spiegel, 1 Fahrrad, gold. Damenuhren, silberne Herrenuhren.

E. Bartsch,
Pfandleih-Institut, Hochwaldstr. 5.

Ein Schneidergeselle sucht

J. Tschersich, Neukendorf.

Ein Tischlergeselle sucht bald

Richard Plotz, Auenstraße 36.

1 Tischlergeselle bald gesucht bei

C. Birke, Krüsterstraße.

Ein Drechslergeselle

kann sofort eintreten bei

K. Berner, Bildhauer.

Arbeiter zum Holzaufladen

können sich melden bei

Maatz, Hermisdorf.

Lehrling.

Zu suche für meinen Sohn eine Stelle als Lehrling in einem größeren Destillationsgeschäft. Off. unter **S. M.** in die Exped. d. Bl.

Neunerlehrling

per sofort gesucht.

Café „Kaisertrone“,

Waldburg, Friedländerstraße.

Ein Barbierlehrling sucht

F. Amft, Hermisdorf.

Ein Lehrling

oder **Lehrmädchen**

kann sofort eintreten

Paul Stricker,

photograph. Anstalt, Bahnhofstr.

Für mein Schuhgeschäft

suche pr. 1. October c. ein jüngeres

Mädchen.

J. Wollner.

Mädchen zu 2 Kindern tags-

über gesucht. Zu er-

fragen in der Exp. d. Bl.

Für October saubere Bedienung

nach Ober-Waldburg gesucht.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein Mädch. f. d. Stadt z. vergeb.

suche noch **Basch u. Küchenn.**

Landm. v. Neujahr in gute Stell.

Frau Kattig, Auenstraße 34.

Für 2. Oct. gesucht st. Hausm.

Knechte, Mägde u. Jungen.

Berm. Grögor, Gartenstraße 3.

Ein Hund (gelbe Dogge) zuge-

laufen. Abzuhol. gegen Erstat.

der Futterkosten bei

Geistert, Ob.-Waldburg 37.

Ein Hund (Dogge), dunkelgrau,

weiße Brust und Fußspitzen,

ist entlaufen. Wiederbringer erhält

Belohnung.

Fr. Schudi, Ring 23.

Ein Zimmer

in Waldburg, möbl., ausschließl.

Betten, vom 1. Oct. ab auf etwa

6 Mon., möglichst mit Pension,

für einen Herrn gesucht. Offert.

mit Preisangabe unter **H. 12** bis

23. September Mittags an die

Expedition d. Bl. erbeten.

2 gut möbl. Zimmer

werden per 1. Oct. gesucht. Off.

unt. **C. 200** in die Exp. d. Bl.

St., möbl. Zimmer sofort oder

1. Oct. zu mieten ges. Gesf.

Off. unt. **K. K. 4** an d. Exp. d. Bl. erb.

2 ineinandergeh. Stuben 1. Oct.

z. bez. b. **W. Hähnel,** Altwasser.

Kaufmännischer Verein.

scheidenden Herrn H. Rubinstein verbunden werden, weshalb wir um rege Betheiligung bitten.

Die Eröffnungs-Sitzung für das Wintersemester 1901/02 findet am Dienstag den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im bekannten Vereinslocal statt.

Mit derselben soll eine Abschiedsfeier für den von hier Der Vorstand.

Das Quartal der Schuhmacher-Innung (Zwangs-Innung)

findet Montag den 7. October, Nachmittags 3 Uhr, in der Herberge zur Heimath, statt. Zu diesem fordere ich alle Collegen, welche in unserer Innungsbezirk gehören, auf, vollständig zu erscheinen, da sehr wichtige Sachen vorliegen; hauptsächlich erlaube ich die Säumigen, ihre Innungs- und Sterbefällen, sowie die Lehrlingsbeiträge zu entrichten, anderenfalls sind wir gezwungen, dieselben executiv einzuziehen.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen und Freisprechen der Lehrlinge.
2. Einschreiben neuer Mitglieder.
3. Einziehen der Beiträge.
4. Anträge und Beschlüsse.

Die Freisprechenden ersuche ich, die Fragbogen spätestens bis Donnerstag den 26. September bei mir abzuholen. Die Aufnahmen bitte rechtzeitig bei mir anzumelden.

H. Kleinert, Obermeister.

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Weißstein.

Sonntag den 22. September c.:

Feier des 10. Stiftungsfestes

verbunden mit

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Weihnachts-Ginbescheerung für die Kinder der Mitglieder durch

Theater und Tanz

im Gasthof zum deutschen Hause.

Programm.

1. „Ein befehlter Othello.“ Schwanke in 1 Act von Demetrius Schütz.
2. „Wigräne.“ Lustspiel in 1 Act von G. Willen und Kadelburg.
3. „Nr. 576.“ Schwanke in 1 Act von Paul Richard Leonhard.

Zum Schluß: **Tanz.**

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Abends. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Für Gäste 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Tanz 50 Pf. — Für Mitglieder 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Tanz frei.

Gäste sind willkommen. — Die Mitglieder haben die Vereinsabzeichen anzulegen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit die geehrten Herren Ehrenmitglieder, die Mitglieder des Vereins, sowie der Brudervereine nebst Angehörigen und alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Weingroßhandlung u. Weinprobirprobe v. Jul. Kunert,
Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac
Einzel-Flaschen-Verkauf zu Groß-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach

empfehle den geehrten Herrschaften und Vereinen von Dittersbach, Waldenburg und Umgegend seine gut eingerichteten Localitäten, schattigen Garten mit Colonnade und Regelpark, nebst Saal mit Flügel zur gest. Benützung. Für gut gepflegte Pilsener, Gasse und Gorfauer Lagerbiere, sowie für guten Korn und Gaserkorn, ebenso für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

A. Fischer, Gasthofbesitzer.

Reimsbachthal, Gasthaus z. frohen Morgen.
Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend empfehle meine

Localitäten und Garten

einer gütigen Beachtung. Gute Speisen und Getränke, frische Forellen. Schulen und Vereine bitte um vorherige Anmeldung. Wohnungen für Sommergäste und Touristen.

Hochachtungsvoll

Otto Marklein.

Gasthof z. Deutschen Kaiser, Altwasser.
Sonntag den 22. September:

Humoristisch. Unterhaltungsabend.

Auftreten der beliebten Sängerin und Costumfoubrette

Frl. **Elise Norden.**

Zum 1. Male in Altwasser:

Ren!

„Als rother Gussar“

Ren!

„Die Landstreicherin“

und des bekannten Herrn **Schupelius,**
der unübertreffliche Humorist mit neuen Schlagern.

U. A.: „August und Jule auf dem Schützenfest.“

Musikbegleitung Herr Concertmeister **Böhm.**

Saalprogramm 20 Pf., als Eintritt gültig. Gallerie 15 Pf.

Kinder haben keinen Zutritt.

Kasseneröffnung 5 Uhr.

Einem gemüthlichen Abend zusichernd, laden ein

E. Schupelius, Elise Norden, Hauschild.

Kaiser-Panorama Waldenburg

Ab Sonntag den 22. September:

Die Aufbahrung Ihrer hochsel. Majestät der Kaiserin Friedrich in der St. Johanneskirche

und Scenen in Cronberg i. Taunus vom 11. August, sowie der Trauer-Conduct, aufgenommen von der Ballustrade am Neuen Palais bei Potsdam am 13. August 1901.

Diese hochinteressanten eigenartigen Glas-Stereos, welche auf Allerhöchsten Befehl gefertigt wurden, von denen die Kaiserlichen Majestäten eine Collection in einem besonderen Apparat besitzen, zeichnen sich durch eine zauberhafte Plastik, Perspective und Natürlichkeit aus, so daß auch das verwöhnteste Auge befriedigt und überrascht ist.

Das Kaiser-Panorama, vertreten in allen größeren Städten, hat tausende Abonnenten aus den höchsten Kreisen.

Telegramm: Herrn Director Fuhrmann, Passage, Berlin. Neues Palais, d. 11. 8. 01. 2 Uhr 24 Min.

S. S. Se. Maj. der Kaiser wünschen, daß von dem Trauer-Conduct am 13. d. Mts. stereoscopische Aufnahmen gemacht werden. Sie wollen sich mit den nöthigen Apparaten versehen am Dienstag früh rechtzeitig im Neuen Palais einfinden, wo Herr Secretair Schaff Ihnen nähere Anweisung erteilen wird.

Das Ober-Hofmarschallamt.

Turn-Verein „Gut Heil“, Waldenburg.

Sonntag den 22. Septbr.:

Spaziergang mit Damen

nach dem Sandberge (Herrmann's Hotel).

Abmarsch Nachmittags 2 1/2 Uhr

von der Gorfauer Halle.

Nächsten Mittwoch den 25. d.

beginnt das Turnen der

Alten Herren-Riege.

Der Vorstand.

Turn-Verein Ob.-Waldenburg.

Sonntag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

vom Vereinslokal aus:

Turnmarsch mit Jünglingen

nach Rynau.

Der Vorstand.

Turn-Verein Hermisdorf.

Sonntag den 22. September c.,

von 2 Uhr Nachmittags ab:

Sommer-Abturnen

auf dem Schultenplatz,

verbunden mit

Concert

der Berg-Capelle.

Entree: Erwachsene 20 Pf.,

Kinder 10 Pf.

Von 8 Uhr Abends ab:

Tanzkränzchen

im Glückhils-Saale

für die Vereinsmitglieder und ihre

Angehörigen.

Bei ungünstiger Witterung fällt

das Sommer-Abturnen aus, wäh-

rend das Tanzkränzchen auch in

diesem Falle abgehalten wird.

Zahlreicher Betheiligung sieht

entgegen

Der Vorstand.

Turn-Verein Weißstein.

(Eingetr. Verein.)

Montag den 23. September c.,

Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.

1. Eingiehung der Beiträge.

2. Bericht über unsere Geräte und

den Vorturner.

3. Reisebericht: Benedig.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Gewerkverein

der Bergarbeiter.

Sonntag den 22. September c.,

Vormittags 10 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Schützenhause.

Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Gewerkverein Hartau.

Sonntag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr:

Monats-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mit-

glieder erwünscht. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Gewerkverein Seitendorf.

Sonntag den 22. d. M.:

Tanzkränzchen

(Streichmusik)

im Saale des Herrn Bräuer.

Anfang 6 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder ein-

geführt, haben Zutritt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Knappen-Verein

Dittersbach.

Sonntag den 22. d. Mts.:

Stiftungs-Kränzchen

im Gasthof zum Tiefbau.

Anfang 6 Uhr.

Vereinsabzeichen sind anzulegen

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Knappen-Verein

Ren-Straßendorf.

Sonntag den 22. Septbr.:

12. Stiftungsfest

bei gut besetztem Orchester,

wozu Freunde u. Gönner einladet

Der Vorstand.

Lotterieverein Morgenstern

Ober-Waldenburg.

Sonntag den 22. Septbr. 1901,

Nachmittags 1 Uhr:

Versammlung

im Gasthof z. Ferdinandschacht.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-

glieder ersucht Der Vorstand.

Lotterieverein Gute Hoffnung,

Bärengrund.

Sonntag den 22. Septbr. c.,

Nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen

in Wwe. Kreutzer's Gasthof.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kunst-Arena

im Schützengarten zu Waldenburg.

Einem sehr geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nur noch heute Abend, Sonnabend, Sonntag, Montag und zum letzten Mal Dienstag den 24. d. M. Vorstellungen geben werde. Dieselben beginnen allabendlich präzis 8 Uhr. Sonntag den 22. finden 2 Vorstellungen statt; die erste 4 Uhr Nachm., die zweite Abds. 8 Uhr, jede mit neuen Abwechslungen. Es ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch der allbekannte und weltberühmte 78jährige Turnmeister **Vater Born.**

Weinhandlung G. Rothe

(früher F. W. Wöhner)

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8

Fernsprecher Nr. 59

hochelegant eingerichtet,

empfiehlt seine

feinen Weine

und anerkannt

gute Küche.

Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Täglich frische

Forellen und Krebse.

Grand Café u. Restaurant,

Gartenstrasse No. 6,

Inh.: Fritz Eichholz,

empfiehlt

gut gepflegte Biere vom Fass,

Namslauer Lager-Bier,

Culmbacher von Kissling,

Pilsner Bürgerl. Brauhaus,

Münchner Augustiner-Bräu.

Vorzügliche Küche!

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Billiger Abonnements-Mittagstisch.

Telephon-Anschluss Nr. 61.

R. Märkert's

Restaurant

und Gartenetablissement

Cochiusstrasse,

Ecke Freiburgerstr.

Angenehmer Aufenthalt.

Special-Ausschank

von

ff. Gottesberger Lagerbier

Täglich frischer Anstich

Berliner Weissbier.

Haltestelle

der elektr. Straßenbahn.

Gasthof

„zum deutschen Hause.“

Guten preiswerthen

Mittagstisch,

sowie Verabreichung guter

Speisen (warme und kalte

Küche) zu jeder Tageszeit.

Diverse gut gepflegte Biere

u. Weine. Fremdenzimmer.

G. Wittwer.

Restaurant „Deutsche Halle“

in Gottesberg,

Gingang Topfmarkt und

Fürstentenerstraße.

Vollständig neu eingerichtet,

angenehmer Aufenthalt.

Gute Küche, bestgepflegte Weine.

Täglich Anstich von

ff. Münchner Augustiner-Bräu

und Gottesberger Lagerbier.

Hochachtungsvoll

A. Nafe,

Restaurateur des Hochwaldes und

„Deutsche Halle“ in Gottesberg.

Mein Atelier
für künstliche Zähne, Plomben
und schmerzloses Zahnziehen
befindet sich
Kreuzstraße 8,
im Neubau des Hrn. Hm. Schubert,
am Sonnenplatz.
Clara Quillfeldt.

Ritzmann und Frau,
Naturheilverfahren,
bei allen Krankheiten, besonders
Frauen- und Nervenleiden.
Waldenburg, Zöpferstraße 7.
Sprechst. 8—11 Vorm., 3—7 Nachm.
Bäder im Hause.
Einbad, Rumpfbad, Schaumbad,
je mit div. Douchen à 0.50 Mk.
Diverse Dampfbäder mit Douchen
à 1 Mk., für unv. Patienten gratis.
Elektr. Lichtbäder mit Douche à 2 Mk.,
für unsere Patienten 1 Mk.

Bilz
Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.
Naturheilmittel
d. Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhdlg.
Tausende verdankt d. Buche ihre Genesung.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Man kann sich ein Mädchen in der
Damen Schneidererei weiter aus-
bilden? Off. erb. unt. A. B. 5 an
die Expedition d. Bl.

1 flottgehendes Geschäft
der Kurz-, Weiß-, Wollwaaren-
oder ähnlichen Branche von jungem
strebenden Kaufmann
zu übernehmen gesucht.
Nöthiges Capital steht zur Ver-
fügung. Gefl. ausführliche Offer-
ten unter C. W. an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Hausverkauf.
Umzugshalber ist das Haus
Nr. 41 Nieder-Salzbrunn, massiv
gebaut, mit großem Schuppen und
Kellergeräth, zu verkaufen. Näheres
zu erfahren beim Gutbesitzer
Heinrich Geier in Ober-Salzbrunn.

Zucker-
Kranke
Ueber **Glycosolvol**
(ist 20% milchsäures Theo-
bromin - Bauchspeicheldrü-
sen-Extrakt) von R. Otto
Lindner, Apoth., Dresden-
N. 6, schreibt Herr Dr. med.
Hoffmann in B.: „Ich kon-
statirte bei Herrn Dr. med.
Sch. in D. Zuckerkrankheit,
empfahl ihm Glycosolvol;
er wurde vom 26./9. bis
20./10. von 7.45% zuckerfrei
u. ist es seither geblieben.“

Offerire täglich:
Junge fette Gänse,
sowie
junge Hühner.
Auch ist noch ein größerer Posten
Federn,
geschliffene, sowie ungeschliffene,
zu haben.
W. Gründel,
Altwaasser.

Das kaufmännische Hilfsbureau
des gerichtl. vereid. kaufm. Sachverst. **Wilh. Bräuer** befindet sich
Birchholzstr. 1, I und ist werktäglich von 8—6 Uhr geöffnet.
Dasselbe übernimmt Inventuren, Abschlüsse, Revisionen, Neuanlage
u. Führung von Geschäftsbüchern der Kaufleute u. Handwerker, sowie jede
Art schriftl. Arbeiten, Reclame etc. Rath in kaufm. Angelegenheiten.
Erbischafts-Regulierungen.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schlesien
Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges.
Gründliche Vorbereitung für Prima u. Freiw.-Examen, kleine Klassen,
bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche
Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Aus-
kunft und Prospekte durch den wissenschaftl. Lehrer **A. Wolff.**

Weinhandlung Heinrich Goth.
Mein Contor und der Flaschenverkauf
von div. Weinen, Rum, Cognac etc. etc.
befindet sich jetzt
No. 8, Freiburgerstrasse No. 8,
vis-à-vis des Knappschafts-Lazareths.
Billigste Bezugsquelle für garantirt reine Weine.



Lieben Sie eine besonders
gute Tasse Caffee?

Dann kaufen Sie nur
rühmlichst bekannte Mischungen
das Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mark.
Schokoladenhaus N. Reichmann.

Große Auswahl
von preiswerthen
Hochzeitsgeschenken
empfiehlt
Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Grösste Auswahl
in
Winter-Wollen,
nur gute, haltbare Qualitäten, Zollpfd. von 2 Mk.—4.80 Mk.
Grosses Farbensortiment.
= Als Gelegenheitskauf =
empfehle ich:
Echtschwarzes Eidergarn, Zollpfd. 2 Mk.,
vorzügliche, haltbare Qualität.
Melirte Sockenwolle, Zollpfd. 2 Mk.,
beste Waare, sehr haltbar.
Besondere Vortheile für Wiederverkäufer.
Robert L. Breiter
(Inh.: B. Grabs),
Waldenburg, Gottesbergerstrasse 2/3, geradeüber vom Kriegerdenkmal.

Bitte auf meine Firma zu achten.
H. Koschwitz, Drechslermstr.,
Waldenburg, Freiburgerstrasse 30.
empfehle ich ein großes Lager gefälliger Bedienung.
Spezialhöfe. Schirme werden re-
parirt u. überzogen. Billige Preise.
Datumstempel!
verstellb. bis 1908, f. Druckfach,
Invaliden- u. Wechselstempel-
marken, Behörden, Fabriken,
Gutsbesitzer etc., ferner folgende
Abdrücke stets mit Datum: z. B.
31. Aug. Bez., 31. Aug. Angen.,
31. Aug. Antw., 31. Aug. Erh.,
31. Aug. Eingetr. Keine
Reparatur, da stets Gratis-
Neuauflieferung erfolgt.
Wilh. Mende, Mechaniker u.
Optiker, Waldenburg i. Schl.

KinderNahrung
überall
zu haben
Glückwünsche
benutzen seit Jahrzehnten zur
schnellen Kräftigung ihrer
Säuglinge ausschließlich

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
**Lanolin-Toilette-
Cream-Lanolin**
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Süd-Afrikanische Capweine,
produciert von den Buren,
edelste Weine des Südens.
Niederlage bei Herrn
Julius Kunert, Waldenburg i. Schl.

Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer
Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich
wie neu.
Man verlange es überall!
Verkaufsstellen in Waldenburg: Friedr. Kammel, Franz Bimler,
Frz. Koch, Heinr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pohl's
Nachf., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weissstein: Otto
Küttig, Gust. Wielsch; in Neu-Weissstein: Julius Linke; in Hems-
dorf: Wilhelm Hyballa, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in
Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann.

Gardinen

(Fabrikniederlage),
prächtige Neuheiten, in besten Qualitäten
und vorzüglich haltbar in der Wäsche.

Stores, Congrestoffe,
und Vorhangstoffe aller Art,
Portièren und **Decorationsstoffe**
(überraschende Auswahl in Neuheiten).

Teppiche

ganz aparte, empfehlenswerthe Neuheiten und
beste Qualitäten in Arminster, Tapestry,
Belour, Smyrna etc. etc.

Lischdecken und Lischzeuge, Bettdecken,
Steppdecken, Schlafdecken, Reisdecken,
Sopha- und Fensterkissen, Wachtische
und Läuferstoffe.

Linoleum

(Läufer, Teppiche und Vorlagen).

Handtücher, Taschentücher etc. etc.
empfiehlt sehr billig

Erstes Waldenburger-Special-Gardinen-
und Teppichhaus

Friedrich Ilchmann,

Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

Reparaturen, Stimmungen und Neubefüllungen
werden in kurzer Zeit preiswerth und gut ausgeführt.

Carl Minge,

Cöpferstr. 31, Waldenburg, Cöpferstr. 31.

Permanente Ausstellung von

Pianino's, Harmoniums,
nur vorzügliche Fabrikate.

Schiedmeyer & Söhne, Römhildt, Grand, Spornagel, Ecke,
Berndt, Hartmann, Schiedmeyer, Mannborg, Müller etc.

10 Jahre schriftliche Garantie und 5 Jahre freies Stimmen.

• Billige Preise. •

Größtes Lager am Plake. Eigene Reparaturwerkstatt.

Pianino's für Miethszwecke stets vorrätig.

Gebrauchte Pianino's unter 5 jähriger Garantie immer am Lager.

Neu eingetroffen:

Große Sendung Rester

in Barchend, Belour, Belontine, Belzbarchend,

Sammetbarchend (vorzüglich im Gebrauch),

wollene, halbwollene und Zwirn-Kleiderstoffe,
wollene Betttücher,

viele Sorten Hemdenbarchend, Negligéstoffe und vieles Andere.

Sämmtliche Waaren zu sehr billigen Preisen.

Emilie Gruner in Weißstein.

Um meine Haushaltungs-Haarschneidemaschine „Volksfreund“ in jeder Familie einzuführen,

habe ich mich entschlossen, 100.000 Stück zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen. Haar-

schneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 3, 7 und 10 mm lang

schneiden zu können, m. genauer Gebrauchs-

Anweisung kostet per Stück unter Garantie

5,50 Mk. Versandt gegen Nachnahme

oder vorherige Ein-

sendung, wenn nicht

geteilt Geld zurück also

Risiko ausgeschlossen.

Photographische-Apparate
von 6 Mark bis 150 Mark, sowie sämtl. Bedarfsartikel bei
Robert Bock, Gottesbergerstrasse 2, am Kirchplatz.

Fr. Bruchmann,
Waldenburg in Schlesien,
Charlottenbrunnerstr. 16.



Dem werthen Publikum, allen Freunden und Gönnern empfehle
zur Saison mein großes Lager in optischen Sachen:
Krimsteher, Fernrohre,
Barometer, Thermometer, Brillen,
Pinco-nez, Vornetten, Lupen
etc. in großer Auswahl; auch
„Kodak's“
(photographische Apparate)
in den gangbarsten Nummern stets zu haben.

Empfehle mein bedeutend vergrößertes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren - Magazin

einer gütigen Beachtung.
Vollständige Zimmer-Einrichtungen
in Kirschbaum echt und imitiert, in eleganter und einfacher
Ausführung, sowie in Kirschbaum, Erle hell, Lärchenbaum
und weichem Holz
sind in größter Auswahl stets am Lager.
Bestellungen
nach Wunsch und Zeichnung werden prompt unter Garantie
billigst ausgeführt.
Aparte Neuheiten für Brandmalerei
stets vorrätig.

H. Feder,
Kirchstraße 3, neben der evang. Kirche.

Herm. Reuschel's
Musik-Instrumenten- u.
Pianoforte-Handlung
empfehlte sich bei Bedarf gütiger Beachtung.
Preise niedrigst!
Theilzahlungen gern gestattet!
Langjährige Garantie!
Waldenburg, Cochiusstrasse 1.

Herm. Lepke
Breslau I.
Junkernstr.
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Oberhemden
v. tadellosem Sitz.
Herren-Kragen,
Manschetten
in neuesten Formen
Chemisettes,
Servietten
etc.

Russische
Nachthemden
wuschacht, Besätzen,
extralang St. 2,25 Mk.
Uniformhemden
mit festem reinl.
Manschetten St. 2,50 Mk.

Engroshaus
für
Teppiche,
Decorationen,
Möbelstoffe,
enorme Auswahl,
billigste Engrospreise.
Leipziger & Koessler, Breslau.
Palast-Restaurant, Neue Schweidnitzerstr. 16/17.
Muster - Cataloge franco.

Neuheiten! Neuheiten!
In
Damen - Confection
und in
Damen-Aleiderstoffen
sind ganz aparte Herbst - Neuheiten eingetroffen und treffen
täglich ein.
Ich empfehle solche **sehr billig.**
Friedrich Jchmann,
Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

Seiler - Pianinos u. Flügel,
Fabrikat allerersten Ranges, 17 mal prämiirt,
sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und
leicht spielbar. Die billigsten Pianinos sind,
wie die teuersten Flügel, von derselben her-
vorragenden Qualität.
Moderne Ausstattung. Mässige Preise. **Harmoniumlager.**
Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 221.
Niederlage bei **J. Häusler, Waldenburg, Albertistr. 7.**

Echt holländischen
*** Cacao, ***
à Pfd. 1.60, 2.00,
2.40 Mk.
Meine anerkannt vorzüglichen, feinschmeckenden
Röst-Coffee's
empfehle einer gütigen Beachtung. Ein Versuch wird den
verehrten Hausfrauen die Wahrheit meiner Offerte bestätigen.
à Pfd. 70, 80 Pf., 1. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mk.
Oscar Feder, Sonnenplatz.
Russ.
und chines. Thee's,
Vanille etc. etc.

Karl Baschin,
Berlin,
Rosenthalerstr.
Nr. 34/35,
Molkenmarkt 6,
empfiehlt seinen v.
ärgl. Autoritäten
anerkannten
Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen in
Waldenburg
in der Birkholz-
schen Apotheke, so-
wie v. Hrn. Apotheker Fr. Nabel,
Gartenstr. 4, ferner zu haben in
Charlottenbrunn b. W. Kahle,
Gausdorf bei E. Kahle,
Friedland i. Schl. bei Joseph
Stelzer und Carl Hochmann,
Neuhendorf bei Emil Hill-
mann,
Görbersdorf b. Oskar Kunze,
Gottesberg b. Adolf Madantz,
Hermisdorf bei Emil Kabath,
vorm. Willh. Krause,
Altwaasser bei Fritz Bergmann,
oder direct von Karl Baschin.
NB. Nur mit meinem Ein-
wickelpapier und den drei Ori-
ginal-Étiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Meinel & Herold,
Harmonika-Fabrik
Klingenthal
(Sachsen) Nr. 160
vers. p. Nachh. ihre vor-
zähl. Cono.- Zug- Har-
monik., ca. 34 cm hoch,
m. 16 St. Stimm., off.
Klavier., verb. Stahl-
federung, 3 Hl. (11 St.)
Doppelbalg m. Metall-
schnecken, Doppelbalg.
10 Cap., 2 Hdr., 2 Reg., 50 Stimm. M. 5.-
10 " 3 " 3 " 70 " 7.50
10 " 4 " 4 " 90 " 9.50
10 " 6 " 6 " 150 " 15.-
21 " 108 Stimm. M. 11.-, 21.-, 27.-, etc.
Schule und Kiste unison., Porto extra. Andere
Harm. (105 St. u. 110 St.) p. St. v. M. 3.50 b. 8.-.
Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zi-
thern, Violinen, Mundharm., Bandonions. Ga-
rantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir
bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger
offerirt, zu verwechseln, ist der Preis niedriger,
ist auch die Qualität geringer. Vor anderweit.
Einkauf verlange m. unfr. groß. Illustr. Catalog
unison. — Ueber 4000 Dankschreiben.

Zahnhalbänder
erleichtern den Kindern das
Zahnen ausserordentlich.
Keine Mutter versäume, einen
Versuch zu machen.
Stück 1 Mk. u. 1.50 Mk.
Beissringe, Stück 60 Pfg.
Florentiner geschliffene
Veilchenwurzeln, St. 20 Pfg.,
empfiehlt bestens
Rob. Bock, Drogen-Handlg.,
Gottesbergerstr. 2.

O habe meine Preisliste über
Frauenschutz
sollte kein Ehepaar sein.
Versandt gratis u. franco.
Lehr. Buch hierüber statt
1.70 M. nur 70 Pf.
R. Oschmann, Konstanz. D. 99.

**Bei Blasen- und
Harnleiden**
sind **Tarolinecapseln**

(Name geschützt) ein vielfach und wirklich be-
währtes Mittel, das ohne Verursachung
angewandt wird. Man verlange stets Köst-
liche Tarolinecapseln und weise alles angeblich
Bessere streng zurück. Inhalt 50 Capseln:
11 Sandelöl, 3 Sassa, 3 Gubenertract. Preis
2.40 Mk. Haupt-Depot und Versand:
Birkholz'sche Adlerapotheke.

**Pa. flüssige
Kohlenäure,**
chem. rein,
in Eigenthums- und
Leihflaschen, offerirt
Gustav Seeliger.
Fernsprecher Nr. 285.

Gochrothe Tigerfinken
prächt. reiz. Säng. P. 2.50, 5 P.
10 Mk., **Prachtfinken** reiz. bunte
Säng. P. 2.50, 5 P. 10 Mk., **Wellen-
fittiche** Ruchp. P. 6 Mk., 11. **Papa-
geien**, sprechen lern., St. 5 Mk.,
sprech. zahme **Papageien** St. 30,
40, 50 Mk. Versandt geg. Nachn.
Garantie leb. **Ant. L. Förster,**
Vogel-Export, Chemnitz i. Sa.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Angst u. Schwindelgefühl, Kurz-
athmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh,
Migräne, Rückenschmerzen, Appetit-
mangel, Blähungen, Sodbrennen,
Erbrechen u. s. w. und fieden oft
langsam dahin, ohne den wahren
Grund ihrer Leiden zu ahnen
und das richtige Heilmittel zu
finden. Eine belehrende Schrift
mit Krankheitsbeschreibungen ver-
sendet an Jedermann gratis u. franco
Die **Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.**

Plüss-Stauffer-Kitt
in Zuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiirt, unübertroffen
zum Richten zerbrochener Gegen-
stände in Waldenburg bei Falken-
berg & Raschkow, E. Nerlich,
Germania-Drog., Kaiser Wilhelm-
platz 9, in Gottesberg bei Paul
Scholz i. Firma W. Hübner, in
Weißstein bei Otto Kuttig.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 76.

Sonntag den 21. September 1901

Drittes Beiblatt.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

g Dittersbach. Die Freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag die Feier ihres Stiftungsfestes durch Uebung, Nachmittags gegen 4 Uhr mit Fackelzügen, Angriffsbübung am Hause des Handelsmann Herrn C. Hornig und Schulübung der einzelnen Abtheilungen an ihren Geräthen im Hofe des Amtsgebäudes unter Leitung des zweiten Brandmeisters Herrn Bergmann. Den Vorführungen, welchen die Gemeindevertretung und ein zahlreiches Publikum beiwohnte, wurde in Folge ihrer exacten Ausführung sichtlich großes Interesse und Anerkennung gezollt. Am Abend fanden sich die Kameraden mit ihren Angehörigen und auch einige Herren der Gemeindevertretung im Gasthause „zum Tiefbau“ ein, woselbst Gesangs- und theatrales Aufführungen, sowie ein Länzchen arrangirt worden war. Das Programm wurde mit dem Feuerwehr-Bundesliede eröffnet, worauf Seitens des Schriftwirts Herrn Elger die Begrüßung der Gäste erfolgte, woran sich an die Herren Vertreter der Gemeinde die Bitte um weitere Unterstützung des Vereins schloß. Nachdem der Männerchor „Kaiser und Reich“ verklungen, ergriff Herr Brandmeister Bergmann das Wort und toastete auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. als den obersten Schirmherrn der Feuerwehr. In das ausgedruckte dreimalige „Gut Wehr“ wurde begeistert eingestimmt und darauf die Nationalhymne gesungen. Die Kaiserhymne erklang, umgeben von Feuerwehrläuten, in bengalischer Beleuchtung. Hierauf folgte der Männerchor „Der Rhein.“ Die Gesänge wurden unter der Leitung des Herrn Lehrers Zakowksi wohlklingend zu Gehör gebracht. Das einactige Lustspiel „Blinder Feuerlärm“ wurde gut gespielt und erntete Beifall. Zu besonderen Nachhallen gab die nun folgende humoristische Scene „Der Markttag von Klatschenhausen“ Veranlassung, vorgetragen von acht Vereinsdamen, ebenso auch die Gesangsscene „Döjewitz in tausend Aengsten“ oder „Der geprellte Entel“, womit das Programm erschöpft war und der Tanz in seine Rechte trat. Herr Materialienverwalter Frost nahm Gelegenheit, dem Verein für die Einladung der Gemeindevertretung seinen Dank abzusprechen, die Leistungen der Wehr lobend hervorzuheben und auf dieselbe ein dreifaches Hoch auszubringen. Eine sogenannte Reisepolonaie brachte in den Tanz sehr erheiternde Abwechslung. Des 59. Geburtstages des Kameraden Kubetschek wurde Seitens des Herrn Brandmeisters Bergmann gedacht und ihm ein kleines Vereinspräsent überreicht, was den treuen Kameraden sichtlich erfreute. Weiteren Dank stiftete man den Mitwirkenden für ihre großen Mühen ab, wodurch der Abend zu einem genussreichen und angenehmen ward. Die Feurliche Musikcapelle entledigte sich ihrer Aufgabe wieder zur allgemeinen Zufriedenheit und mußte erfahren, daß, wenn der Feuerwehrmann einmal ein Vergnügen haben kann, er das Tanzbein tüchtig und unermüdet schwingt. Blühe und gedeihe der Verein zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit kräftig weiter und darauf „Gut Wehr!“

d Dittmannsdorf. Die jüngst abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde mit einem dreifachen „Gut Wehr“ auf Se. Majestät den Kaiser durch den Vorsitzenden, Herrn Schmiedemeister Marschall, eröffnet. Aus dem darauf verlesenen Jahresbericht sei Folgendes entnommen: In der am 27. Decbr. 1899 erfolgten Sitzung beschlossen durch Unterschrift zwölf der anwesenden Herren eine freiwillige Wehr zu gründen und bereits am 29. April des folgenden Jahres konnte in einer zweiten Versammlung die eigentliche Constatuirung derselben erfolgen. Sämmtliche in den Vorstand gewählte Herren gehören demselben noch heute an. Die Aufstellung und Annahme der Statuten erfolgte in der Generalversammlung, die am 27. Mai v. J. im Vereinslocal abgehalten wurde. Gegenwärtig rekrutirt sich die Wehr aus 28 dienstthuenden und 33 zahlenden Mitgliedern. In anerkannter Weise sind der Wehr von der Dittmannsdorfer Gemeinde außer der Feuerspritze noch verschiedene Gegenstände geliefert und eine Beihilfe von jährlich 100 Mk. zu ihren Unterhaltungskosten bewilligt worden. Außer den 26 Uebungsfunden mit der Spritze, wurden noch verschiedene Steigerübungen vorgenommen, und waren alle diese Uebungen durchschnittlich von 65% der Mitglieder besucht. Schon nach ihrer ersten Hauptübung bestand die junge Wehr am 22. November v. J. ruhmreich die Feuertaupe und wiederum griff sie rüchig ein am 24. Juli c. bei einem Brande in Neussendorf. In recht schöner Weise verlief die am 2. Februar c. für Se. Maj. den Kaiser veranstaltete Geburtstagsfeier. In zu Herzen sprechenden Worten entwarf Herr Pfarrer Schumann ein Lebens- und Schaffensbild unserer Hohenzollernfürsten, während der als Gast weilende Lehrerverein das Fest durch patriotische Gesänge verschönern half. Herr Lehrer Niedlich gedachte des schweren und gefährlichen Berufes und der opferreichen Pflichten der Feuerwehr, mit einem dreifachen „Gut Wehr“ auf das Wachsen und Blühen unserer Wehr seine Ansprache schließend. Durch ein am 24. März c. von Herrn Cantor Kupfermann veranstaltetes Concert konnten der Vereinskasse 45 Mk. Reinertrag überwiesen werden. Möge sich die Wehr weiterhin kräftigen und stärken, allzeit eintreten zu können zum Schutz und Wohl ihrer Mitmenschen! — Eine Hauptübung hielt oben genannte Wehr am Montag ab an Stallung und Scheune des Herrn Gutsbesizers Wiedemann. Recht exact wurde Alles ausgeführt und dadurch gezeigt, was in verhältnismäßig kurzer Zeit durch fleißiges und sorgfältiges Ueben erreicht werden kann.

x. Neuhendorf. „Ob's regnet, ob's schneit, ob die Sonne lüchelt, das kümmert den wandernden Turner nicht. Ueber Berg und Thal, über Feld und Wald geht's vorwärts ohne Rast und Halt.“ So sprachen die Mitglieder

des hiesigen Turnvereins, als sie unlängst Veranlassung nahmen, die bereits früher geplante Reise ins Riesengebirge zu unternehmen. Sollte es gleich bisweilen scheinen, daß die ganze Partie zu Wasser werden würde, so erfuhren sie deutlich die Wahrheit des Wortes „der Schein trügt.“ Die vorbereitende Commission hatte das Ihrige gethan, die Wegstrecken und Ruhepunkte der Zeit und Entfernung entsprechend genau festgestellt, so daß die Marschanstrengungen sich nicht häuften. Der ganzen zweitägigen Tour lag etwa folgender Plan zu Grunde: Fahrt bis Krummhübel, Aufstieg nach der Koppe, Rammwanderung mit kleinen Nebentouren, Nachtquartier in der Elbsalzhütte; am andern Tage Wanderung nach Schreiberhau, Josephinenhütte, Radel, Rodelsfall, Rynast, Warmbrunn, Bahnfahrt heimwärts. Diese Turnfahrt bot der Ueberrassungen und Erlebnisse für Alle und jeden Einzelnen so viel, daß sie nicht sogleich dem Gedächtniß der Ausführenden entschwenden dürfte. Den Mitgliedern sei hiermit bekannt gegeben, daß mit Beginn der neuen Woche die regelmäßigen Uebungen wie bisher — jeden Dienstag und Freitag — im Winterlocale, dem Saale der Frau Trentler, stattfinden werden, ein Jeder also unbelümmert um Witterung und Stimmung zu erscheinen hat. Die Vierteljahrsversammlung wird der Herbstferien wegen in demselben Locale am Mittwoch den 25. September abgehalten werden. Es wird gebeten, die Beitrags Quittungskarten zu derselben mitzubringen, vor allen Dingen aber ersucht, durch persönliches Erscheinen sein erneuertes Interesse der wahrhaft edlen und nützlichen Sache zu bekunden. Die Arbeiten des Winterhalbjahres erfordern die Kraft jedes Einzelnen; sei also Jeder eifrig bestrebt, die Hoffnungen des Vorstandes zu verwirklichen, der edlen Turnerei aber auch hierorts zu neuem Wachsthum zu verhelfen.

Gerichtssaal.

Öffentliche Strafkammer-Sitzung vom 17. Septbr. c.

Gegen den Handlungs-Commis Hermann Schmul, zuletzt in Waldenburg, wurde wegen Verletzung der Wehrpflicht dem Antrage des Herrn Staatsanwalt Elsner gemäß auf eine Geldbuße von 160 Mk. event. 16 Tage Gefängniß erkannt.

Eine andere Verhandlung betraf die vorgeführte Frau Berghauer Pauline Casch, geb. Urban, aus Alt-Bäsig, noch unbefragt, welche angeklagt war, am 24. März c. dem Dienstmädchen Selma Meuer daselbst einen Bettbezug, 12 Stück Handtücher, 6 Stück weiße Hemden, einen Unterrock, sowie Stoff zu zwei Blousen aus ihrer verschlossenen Kammer mittelst gewaltsamer Oeffnung derselben rechtswidrig entwendet zu haben. Die Angekl. war ihrer Straftthat geständig, gab aber an, sie sei bei Ausübung derselben nicht zurechnungsfähig gewesen. Aus der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angekl. bis zum 24. Juni c. sich in Berlin aufgehalten habe, woselbst sie theils in Stellung, theils in der Charité gewesen sei, und anfänglich auch eine andere Person des Diebstahls bezichtigt hatte. Aus dem Sachverständigen-Gutachten des Kreisarztes, Herrn Medicinalraths Dr. Hoffmann, wurde festgestellt, daß die Angekl. während der Dauer ihrer Untersuchungshaft auf ihren geistigen Zustand hin einer näheren Beobachtung unterzogen und dabei keinerlei Symptome einer Geistesstörung wahrgenommen worden seien. Seitens des Herrn Staatsanwalts wurde daher gegen die Angekl. eine viermonatliche Gefängnißstrafe und Anrechnung der Untersuchungshaft beantragt. Der Herr Justizrath Lutz, als Verteidiger der Angekl., machte geltend, daß nach der Ende December 1900 erfolgten letzten Einbindung seiner Clientin doch zeitweilige Symptome von vorübergehender Geistesstörung festgestellt hätten, und da seine Mandantin bei Begehung ihrer Straftthat einen Anfall von solcher Störung gehabt haben müsse, trage er auf Freisprechung event. darauf an, die Angekl. zur längeren Beobachtung ihres geistigen Zustandes in eine Irrenheilanstalt unterzubringen. Der Gerichtshof erkannte aber auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens gegen die Angekl. unter Anrechnung von zwei Monaten zwei Wochen erlittener Untersuchungshaft auf die in Antrag gebrachte viermonatliche Gefängnißstrafe.

Der vorgeführte Klemperergeselle Georg Hinte aus Weisklein, vorbestraft, stand unter der Anklage der Unterschlagung, des Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Ruhestörung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Angekl. war bei dem Fabrikbesitzer Richard zu Weisklein in Arbeit gewesen. Im Juni c. unterthug der Angekl. seinem früheren Arbeitgeber R. einen haaren Geldbetrag von mindestens 13,50 Mark, welchen derselbe an in Schreiberhau und Habelschwerdt beschäftigte Personen des p. R. abliefern sollte, indem er den Betrag in seinem Nutzen verwendete; der Rutscherfrau Elter zu Weisklein entwendete der Angekl. aus deren Wohnung einen haaren Geldbetrag von 10 Mark, und nach der Rückkehr von Habelschwerdt verübte derselbe in der R.'schen Fabrik einen fortwährenden Lärm; ebenso im Comptoir des p. R., aus welchem sich derselbe trotz mehrfacher Aufforderung des R. nicht entfernte, so daß dies gewaltsam geschehen mußte. Auf der Straße vor dem R.'schen Hause verübte der Angekl. einen derartigen Scandal, daß eine große Anzahl von Menschen herbeiströmte, in Folge dessen durch den Wachmeister Pantke daselbst die Verhaftung des Angekl., welcher er energischen Widerstand leistete, ausgeführt wurde. Dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß wurde gegen den Angekl. unter Anrechnung von zwei Monaten erlittener Untersuchungshaft auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, sowie 1 Jahr Ehrverlust erkannt, wegen der Ruhestörung wurde der Angekl. freigesprochen, weil dieselbe mit dem ruhestörenden Hausfriedensbruch gleichzeitig zusammenfällt.

Der vorgeführte und wiederholt vorbestrafte Arbeiter Heinrich Böder aus Fellschammer war angeschuldigt, im Frühjahr dieses Jahres eine Hacke, eine Sense und ein Kaninchen den betr. Eigentümern rechtswidrig entwendet zu haben. Auf Grund der stattgefundenen Beweisaufnahme wurde der Angekl. nur wegen des Diebstahls an dem Kaninchen für schuldig befunden und unter Anrechnung von einem Monat erlittener Untersuchungshaft zu einer fünfmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der vorgeführte und vorbestrafte Bauunternehmer Johann Rinsky aus Gottesberg stand unter der Anklage, in der Zeit von Januar bis Juni c. das Vermögen der Actien-Gesellschaft Schleifische Kohlen- und Coleswerke zu Gottesberg um den Gesamtbetrag von 8000 Mark dadurch geschädigt zu haben, daß er in fortgesetzter Weise die an dieselben gerichteten Liquidationen für gefertigte Schachtarbeiten fälschte und zum Zwecke einer Täuschung von denselben Gebrauch machte, indem er in den einzelnen Liquidationen die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden und die Beträge erheblich vergrößerte. Der Angekl. gab zu seiner Verantwortung an, er habe in den Jahren 1900 und 1901 für die genannten Werke Schachtarbeiten übernommen, welche mit einer Anzahl von 50 ihm unterstellten Arbeitern theils im Accord, theils im Tagelohn von ihm ausgeführt worden seien. Da er in seinem Geschäftsbetriebe mit der Grube schlechte Geschäfte gemacht, sei er in Vermögensverfall gerathen, außerdem habe er durch den häufigen Arbeiterwechsel ebenfalls pecuniären Nachtheil erlitten, so daß er insgesamt 12000 Mark verloren und ihn daher die größte Noth zu diesen Fälschungen getrieben habe. Der Herr Staatsanwalt trug auf eine zweijährige Gefängnißstrafe an und betonte, daß den die Liquidationen kontrollirenden Beamten der Vorwurf für ihre Unverantwortlichkeit ebenfalls nicht erspart werden könne, da dieselben die von dem Angekl. in ganz umfangreicher und auffälliger Weise ausgeführten Fälschungen bald von vornherein hätten wahrnehmen müssen. Der Gerichtshof erkannte unter Anrechnung von zwei Monaten erlittener Untersuchungshaft auf die beantragte Strafe.

Der Berghauer Adolf Klaar aus Fellschammer stand unter der Anklage, am 18. Juli durch seine Fahrlässigkeit die Körperverletzung der Bollhauer August Grmlich und Rentwich verursacht und sich noch außerdem einer Uebertretung der Bergpolizei-Verordnung vom 18. Januar 1900 wegen einer ordnungswidrigen Handhabung an der elektrischen Maschine schuldig gemacht zu haben. Der Angekl. arbeitete an dem betr. Tage auf der cons. Fuchsgarbe mit E. und N. gemeinschaftlich vor Ort. Der Angekl. ging früher von der Arbeit fort und begab sich an die elektrische Maschine. Durch die Entzündung derselben ging der Schuß los und wurden die noch vor Ort befindlichen E. und N. derart von den durch den Schuß losgelassenen Steinstücke verletzt, daß sie vorübergehend arbeitsunfähig waren. Die fahrlässige Handlungsweise des Angeklagten hat nun darin bestanden, daß derselbe den Schuß früher losließ, bevor E. und N. in Sicherheit waren. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Geldbuße von 100 Mark event. 20 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte indeß auf eine solche von nur 50 Mark event. 10 Tage Gefängniß.

Gegen den vorgeführten Schlepper Anton Dohl zu Altmasser wurde unter Anrechnung von einem Monat erlittener Untersuchungshaft auf eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe erkannt, weil derselbe im Monat Juni c. ein Portemonnaie, eine Sparkasse mit 6 Mark dem Bergmann Johann Jung, und dem Dienstmädchen Schneider ein Portemonnaie mit 1 Mark aus ihren Kammern mittelst gewaltsamen Oeffnens von Behältnissen rechtswidrig entwendet hatte.

Ein unabweisbares Bedürfnis

Ist in jedem Haushalt ein guter Kaffeezusatz. Alle Forderungen, die man an einen solchen stellen muß, erfüllt Rathreiners Malzkaffee. Er hat wirkliches Kaffee-Aroma, schmeckt delikates und bekommt ausgezeichnet.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MIGNOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik
in Osnabrück

Kleiderstoffe, Damen-Confection

Täglicher Eingang
von Neuheiten

Der von Saison zu Saison immer mehr wachsende Kundenkreis setzt mich in die Lage, die **grösste Auswahl** am Platze zu bieten und so kann ich in Bezug auf **billigste Preise** in Folge des grossen Bedarfs jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Johannes Elgt, Waldenburg,
Freiburgerstrasse No. 30, parterre und 1. Etage.

Zurückgekehrt!
Professor Cohn,
Augenarzt,
Breslau.

Zwei Freundinnen i. Alt. v. 24
bis 27 J. wünsch. mit anst. Herren
in Briefw. beh. späterer Verheirath.
zu treten. Distr. zuges. Off. unt.
G. Z. u. M. G. postl. Freiburg i. Schl.

Villa „Complet“

Neu-Weißstein, Schiffsahrt.

Ich gestatte mir die ergebene
Mittheilung, daß ich mein neu
eingerrichtetes bescheidenes Wohn-
häuschen hier nach meinem Ori-
ginal-Buchführungs-System

„Complet“

benannte und heute beziehe.

Ich erbitte mir gütige Anfragen
und Mittheilungen von nun an
unter dieser neuen Adresse oder
durch den Verleger meines Com-
plettbuches, Herrn **Emil Oeder**
in Waldenburg i. Schl.

Der Quartalswechsel ist die in
jedem Fall beste Gelegenheit zur
Neueinrichtung von Buchführung.
Unterricht ertheile ich auch außer
dem Hause.

Hochachtungsvoll

Emil Hindemith,
Bücherrevisor.

**Kinderergärtnerinnen-
Seminar.**

Die technischen Arbeiten (nach
Fröbel's System) der abgehenden
Schülerinnen sind Dienstag den
24. September zur gefälligen An-
sicht ausgestellt.

S. Leider, Gartenstr. 14, II.

Prozeßschriften,

Testamente, Inventarien, Ver-
träge aller Art, Verurtheilungen in
Straf-, Unfall- und Invaliditäts-
sachen, Anträge zu Ehegeschidun-
gen, Witt- und Gnadengesuche,
sowie alle übrigen Eingaben
fertigt in Folge vielfähriger Praxis
correct und jaggemäß

Manser,

erster Volksanwalt am Orte,
Albertstrasse 7, Seitenparterre.

Wer lehrt junge Dame
schnell u. gründl. Klavierspielen
zweimal in d. Woche von 9-10 Uhr
Abends. Off. m. Preisangabe unt.
A. J. 25 an die Exp. d. Bl.

Gute Landbutter,

a Pfd. 1,10 u. 1,20 Mk.,
feinste Gollsteiner Molkerei-
Tafelbutter

empfehlst Frau C. Ansorge,
Albertstrasse 9.

Öffentliche Ladung.

1. Oskar Hermann Klapper, zuletzt in Dittersbach, geboren am 3. October 1874 in Fröhlichsdorf, katholisch,
2. Bergmann Hermann Paul Paetz, zuletzt in Nieder-Hermisdorf, geboren am 16. Juli 1875 in Nieder-Hermisdorf, katholisch,
3. Klempnergehilfe Paul Heinrich Konrad Böhm, zuletzt in Ober-Salzbrunn, geboren am 9. März 1875 in Hartau, Kreis Waldenburg, evangelisch,
4. Carl Eduard Richter, zuletzt in Ober-Salzbrunn, geboren am 7. Juli 1875 in Ober-Salzbrunn,
5. Der Seemann Gustav Adolf Lindner, letzter Aufenthalt unbekannt, geboren am 15. August 1875 in Ober-Salzbrunn, evangelisch,
6. Julius Adolf Lerch, zuletzt in Waldenburg, geboren daselbst am 31. Januar 1875,
7. Sally Lax, zuletzt in Waldenburg, geboren daselbst am 23. Februar 1875, mosaisch,
8. Adolf Paul Barschdorf, zuletzt in Altwasser, geboren daselbst am 10. November 1870, evangelisch,
9. Gustav Robert Bittner, zuletzt in Wüstegiersdorf, geboren am 11. Juli 1875 in Altwasser, evangelisch,
10. Wilhelm Kittler, zuletzt in Jedlitzheide, geboren am 13. December 1875 in Dörnau, Kreis Waldenburg, katholisch,
11. August Wilhelm Hanschmann, zuletzt in Neugersdorf, geboren am 8. Juni 1875 in Erlendbusch, Kreis Waldenburg, evangelisch,
12. Hermann Hoffmann, zuletzt in Nieder-Wüstegiersdorf, geboren daselbst am 28. August 1875, katholisch,
13. Carl Hermann Herzog, zuletzt in Nieder-Wüstegiersdorf, geboren daselbst am 4. October 1875, evangelisch,
14. Fabrikarbeiter Gustav Emil Krain, zuletzt in Nieder-Wüstegiersdorf, geboren daselbst am 6. August 1875, evangelisch,
15. Hermann Paul Schmidt, zuletzt in Nieder-Wüstegiersdorf, geboren am 19. November 1875 daselbst, evangelisch,
16. Gustav Hugo Walter, zuletzt in Nieder-Wüstegiersdorf, geboren daselbst am 18. März 1875, evangelisch,
17. Hermann Robert Kiontka, zuletzt in Donnerau, geboren am 4. August 1875 in Nieder-Hermisdorf, Kr. Waldenburg, evangelisch,
18. Albert Ruschek, zuletzt in Gottesberg, geboren daselbst am 26. August 1875, katholisch,

werden unter der Anlage:
als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den
Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen,
ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen zu haben oder
nach erreichte militärpflichtigem Alter sich außerhalb des
Bundesgebiets aufzuhalten — Vergehen gegen § 140 Abs. 1
Nr. 1 Str.-Ges.-Buchs. —

auf den 29. October 1901, Vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgericht zu Walden-
burg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der
nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem zuständigen Civil-
vorstehenden der Erzkammer des Kreises Waldenburg über die
der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen
verurtheilt werden.

Waldenburg i. Schl., den 14. August 1901.

Der königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In dem Schneidermeister Richard Cwertetschka'schen
Konkurs von Waldenburg soll eine Abzugsvertheilung erfolgen.
Hierzu sind Mk. 1200.95 gleich 25 % vorhanden. Nach der auf der
Gerichtsschreiberei IV des königlichen Amtsgerichts hieselbst zur Ein-
sicht ausgelegten Abzugs-Vertheilungs-Nachweisung sind für die
nichtbevorrechtigten Gläubiger Mk. 4803.79 zu berücksichtigen.

Waldenburg, den 17. September 1901.
Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Wilh. Linder, Sattlermeister.

Meine Werkstatt befindet sich im Hofe des Restaurants „zur
guten Quelle“, Freiburger- und Sandstrassen-Ecke. Empfehle mich bei
Bedarf aller in mein Fach schlagenden Arbeiten einer gütigen Beachtung.

Gut erh. 4ed. Kinderwagen. bill. | Al. Stube für eine Person zum
z. verk. b. Koppe, Neue Str. 3. | 2. Oct. z. bez. Weißstein 18.

Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.

In Nr. 11 des Regierungs-Amtsblattes für 1893 sind die Nach-
richten für die jungen Leute, die in die Unteroffizier-Vorschulen zu
Weilburg, Annaberg, Neubretsch, Jülich und Woblan, die Unteroffizier-
schulen zu Potsdam, Biebrich, Göttingen und Marienwerder einzu-
treten wünschen, sowie die Bestimmungen für die Anmeldungen zu den
Unteroffizier-Vorschulen und den Unteroffizierschulen, ferner die Grund-
sätze für die Aufnahme in das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut
zu Annaberg und endlich die Vortheile bekannt gemacht, die den zum
vierjährigen-freiwilligen Militärdienst bei der Cavallerie eintretenden
jungen Leuten entstehen. Vorstehendes bringe ich hiermit zur Kenntniß
mit dem Bemerken, daß die betreffenden Bestimmungen während der
Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau — 2 Etiegen, links —
eingesehen werden können.

Nieder-Hermisdorf, den 14. September 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Jacob.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß unter dem im Stalle des
Gasthofes „zum weißen Lamm“ in Gottesberg untergebrachten Schweine-
bestande des Viehhändlers Christian Schlesinger aus Reichenbach i. Schl.
die Rothlaufseuche ausgebrochen ist.

Weißstein, den 14. September 1901. Der Amtsvorsteher. Moch.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Die ordentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet
Dienstag den 24. September 1901, Nachmittags 4 Uhr, im Saale
des Amtsgebäudes statt. Tagesordnung: 1. Vorlage der Gemeinde-
kassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1900 behufs Prüfung, Fest-
stellung und Entlastung. 2. Armenachen. 3. Mittheilungen und Anträge.
Weißstein, den 18. September 1901.

Der Gemeindevorsteher. Moch.

Musiktheoretischer Coursus.

Nach den Herbstferien eröffne ich hieselbst einen Coursus der
musikalischen Theorie, bestehend in Vorträgen, Demonstrationen und
practischen Uebungen, der voraussichtlich zwei Jahre währen wird.
Honorar vierteljährlich 10 Mk. Course für Damen und Herren ge-
trennt. Zur Theilnahme erforderlich ist ein Alter von mindestens
14 Jahren und eine wenigstens über die Anfangsgründe hinaus-
gehende Kenntniß irgend einer musikalischen Disziplin. Gest. An-
meldungen und Anfragen erbitte ich schriftlich oder mündlich Montag
und Donnerstag von 2-3 Uhr Nachmittags.

Karl Grübel, Auenstraße 7, III.

Die Federhandlung von Fritz Thomas

bleibt nächsten Montag bis Abends 7 Uhr
geschlossen.

Montag den 23. September bleibt mein Geschäft
Feiertagshalber bis Abends 6 1/2 Uhr geschlossen.

Heinrich Boss.

Bismarcksenf,

la. Qualität, großes Glas, Pfeffer- und Salz-
gefäße als Deckel, nur 40 Pf., bei

P. Penndorf,

Waldenburg und Dittersbach.

Eine Pferdedecke gefunden. Ab-
zuholen b. A. Lantz, Altwasser.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zöpperstraße 2 L. rechts.

In Wohnungs-Einrichtungen:
Reizende Gardinen ■
 ■ **und Congressstoffe**
 in weiss und crém.

= Portièren =

in allen Farben, abgepaßt und vom Stück.

Teppiche und Vorleger,
 nur schöne Muster, in allen Größen.

Tisch- und Kommodendecken
 in Wolle und auch Altdeutsch.

= Läufer in Wolle, =

Wachstuch u. Vinoleum in allen Breiten.

Max Schmidtchen,

Waldenburg, Gottesbergerstraße 26.

Feinste Elbinger Neunaugen,
Brat-, Roll-, Delicateß- und Bismarck-Feringe,
russ. Sardinen in Gläsern und lose,
 frisch ger. Lachs, Aal, Flandern, Bücklinge,
 feinst. Astrachaner,
Stör- und Ural-Caviar
 empfiehlt

Franz Bimler, Friedländerstr. 10.

Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate
 stehenden Preussischen Landes-Vereins vom **Roten Kreuz**
 durch Allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai 1898 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

16 870 Baargewinne

und zwar Gewinne zu 100 000 M., zu 50 000 M., zu
 25 000 M., zu 15 000 M., zu 10 000 M. u. s. w. bis zu 15 M.

Der Preis eines Loses beträgt
 einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Lose ist den Königl. Preuss.
 Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der
 Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen.
 Die Ziehung erfolgt im Ziehungsloose der Königl. General-
 Lotterie-Direktion zu Berlin vom 16. bis 20. December 1901.

Die Lotterie-Commission
 des Central-Comite's des Preussischen Landes-Vereins
 vom Roten Kreuz.

B. von dem Kneesebeck. Dr. Koch. Hagenstein. Dombold.

Große Versteigerung.

Sonnabend den 21. Septbr.,
 Nachm. 3 Uhr, werden im Gasthaus
 zum goldenen Stern, Gottesberg,
 Landeshuterstraße 3:

1 Pferd

(Nappen-Wallach), guter Zieher,
 ferner:

3 Nähmaschinen, 1 Sopha,
 1 Speiseschrank, 1 Wiege
 gegen Baarzahlung versteigert.

R. Bock, Auctionator.

Hausverkauf.

Ein freundliches Haus, 3/4 Stun-
 den von Altwasser, massiv, 2stöckig,
 an der Chaussee gelegen, mit großem
 Gras- u. Obst- u. Gemüsegarten, ist
 für 2800 Thlr. bei 11. Anzahlung
 zu verkaufen. Näheres beim
 Hausbes. Frantze, Altwasser.

Mehrere gebrauchte Sopha's,
 eine Plüsch-Garnitur, zwei
 Kuchbaum-Divans, ein Bord-
 Sopha stehen billig zum Verkauf
 bei **H. Ronge, Tapezierer,**
 Schenkerstraße 15.

Herren-Wäsche:

Chemise's. Kragen. Manschetten.

Herren-Cravatten

in staunender Auswahl.

Hosenträger, Chemise's und Manschettenknöpfe.
 Wollene Chemise's, Unterhosen u. Hemden.

Gestricke Westen und Jacken
 für Männer und Jungen.

Tricot- u. gestricke Kinder-Anzüge mit Ärmel.

Max Schmidtchen,

Waldenburg, Gottesbergerstraße 26.

Die sparsame Hausfrau ver-
 wendet

Maggi

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
 Salate u. s. w. — Wenige Tropfen
 genügen. — Angelegentlich em-
 pfohlen von **Max Wagner,**
 Colon- u. Mehlhdlg., Waldenburg,
 Mühlentstr., **A. Hentscher,**
 Colonialw., Gottesberg, Ring und
 Filiale Fürstensteinerstr. 5, **Herm.**
Weinhold, Colonialw., Altwasser.

Meine Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

empfehle einer gütigen Beachtung.

Frau Marie Fischer,
 Charlottenbrunnerstr. 7,
 vis-à-vis Herrn Kaufm. Schubert.

Holz-Verkauf!

Donnerstag den 26. Sept. c.,
 Vormittags von 9 Uhr ab, sollen
 in der Brauerei zu Adelsbach
 aus nachbenannten herrschaftlichen
 Forsten und zwar:

1. Aus der Totalität vom **Engels-**
berge, Schulgraben, Kirchsteig
und Grenzberg:

ca. 10 Stämme Bauholz, 600 Stangen

I. bis VII. Kl.,

„ 160 Rmtr. Derbholz u. Stangen-

haufen,

„ 120 Durchforstung I. Kl.

(Engelsberg-Mittelweg),

„ 200 Wellen Abraumreisig III. Kl.

(Engelsberg, im alten Schlege),

2. Von der Forstparzelle **Heber-**
schaar bei Viebersdorf:

ca. 6 1/2 Rmtr. weiches Scheitholz,

„ 60 Rmtr. weiche Derbholzhäufen,

„ 9 Tannenrinde,

3. Aus dem Schlege Nr. 12 des

Reiswaldes:

ca. 112 Rmtr. eichene Schälknüppel

(auch Stangenhaufen),

„ 2500 Wellen gemischtes Hauereisig

öffentlich meistbietend gegen gleich

baare Bezahlung verkauft werden.

Adelsbach, den 16. Sept. 1901.

Die Forstverwaltung.

Wunder.

Einem geehrten Publikum von

Nieder-Hermsdorf empfiehlt

sich als **Tamenschneiderin** und

bittet um gütigen Zuspruch

Martha Walter,

wohnhaft Bauverein Nr. 63 b.

Zum sofortigen Verkauf

stehen

1 7-8jähr. braunes Pferd,

1 Sommerwagen,

1 Selbstfahrender,

1 leichter Aderswagen

bei

Wöhleke, Dittersbach,

Buche-Baude.

Feinste

Bratheringe

empfiehlt

Franz Koch.

Sch komme heute Abend, als den

21. d., mit einem Transport

guter

Ab-

kühe

nach Hause und stehen dieselben

bald zum Verkauf.

H. Walter zu Waldchen.

Gelegenheitskauf.

Eine w. geb. Cylind.-Schub-

macher-Maschine (System Kolibri)

verkauft **C. Köhler, Dittmanns-**

dorf. Dieselbe steht zur Ansicht bei

Herrn **Henel, Lederhandlung,**

Waldenburg, Ring.

Eine Waggonladung billiger

öftr.-ungarischer Pfannen

treffen Montag den 23. d. Bahnhof

Dittersbach zum Verkauf ein.

F. Suchomel, Altwasser.

Kapotten,

für Frauen u. Kinder, in Plüsch u. Tuch.

Tellerbüten aus Plüsch u. Tuch,

reizende Ausführungen.

= Unterröcke =

in **Seide,**

Moiré, Tuch und Barchend.

Wirthschafts-, Tüdel-, schwarze u. Kinderschürzen,

enorme Auswahl.

Tricot-Tailen, sowie Blousen, tadellos sitzend.

Shawls und Kopftücher

aus Wolle und Chenille mit Franzen.

Max Schmidtchen,

Waldenburg, Gottesbergerstraße 26.

Jung. Geflügel

1901er Frühbrut, groß, fett, schlach-

reif, garant. lebende Ankunft, franco

10 Hühner 28 M., 15 St. Hühner-

enten 21 M., 20 Schlachthühner

fleischig 17 M., 20 St. beste ital.

Hühner, beste Winterleger, 28 M.

H. Hornik,

Oderberg, Schlesien.

6 Bienenbölker

mit reichlichem Wintervorrath in

3 Doppelbeuten und 2 leere

Wohnungen verkauft

Herzig in Langwalsdorf.

Auf Wunsch Stand b. n. Frühjahr.

Thee neuer Ernte,

ff. Sonchong

von 2 M. bis 3.50 M. per Pfund,

in Originalkisten nach sorgfältiger Prüfung des Geschmacks,

vom Importeur bezogen, in Packeten und Büchsen eigener

Füllung, à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mark,

grün Perlthee, à Pfd. 2.50 Mark,

Vanillein Schoten, à 5, 10, 20 u. 30 Pf.,

offerirt

P. Penndorf.

Agent gef. a. jed. Ort z. Berl.

u. ren. Cigarr. a.

Gastw. u. Vergüt. ev. M. 250 pr.

Mon. u. mehr. **H. Jürgensen**

& Co., Hamburg.

Rupferschmied

wird gesucht. **Dieme,**

Waldenburg, Töpferstr. 1.

Haushälter

sucht Stellung. **Paul Ertel,**

Nieder-Adelsbach

Ginen tücht. Schneidergesellen

sucht sof. F. Herzig, Dittersbach.

Maler-Gesuch.

Ich suche 6 tüchtige, anstän-

dige Porzellanmaler zum bal-

digen Antritt. Selbstge können

verheirathet sein. Stellung ist

dauernd und angenehm.

August Wagner,

Zillowitz D.-S.

Velour und Barohende,

schöne Muster, zu Kleidern, Blousen u. Jacken,

Alle 25 Pf.

Hemden-Barchende in hell und dunkel,

Alle 20 Pf.

Futterbarchende in allen Farben,

auch Kalmuc zu Unterröcken.

Piqué-Barchende in weiß, gemustert u. bunt,

Alle 30 Pf.

Flanelle in allen Farben,

auch gestreift und Jacquardmuster.

Zwirnstoffe und Damen-Tuche, gemustert u. glatt,



Alle 30 Pf.

Max Schmidtchen,

Waldenburg, Gottesbergerstraße 26.


Wolle! Wolle! Wolle!

nur erprobt haltbare und waschechte Qualitäten in großer
Farben-Auswahl,

empfiehlt  sehr billig 

Max Schmidchen,

Gottesbergerstr. 26. Waldenburg, Gottesbergerstr. 26.

 Für Händler außerordentliche Preisermäßigung.

1901

Saison-Eröffnung.

1901

Besuchen Sie,
bitte,
die Geschäftsräume von

Friedländerstr.
28/29.

W. Rahmer,

Friedländerstr.
28/29.

Damen- und Mädchen-Filzhüte

in geschmackvollster Ausführung.

Riesige Auswahl!

Billigste Preise!

Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

in

Putz- und Wollwaren

sind bereits eingetroffen und empfehle ich die-
selben einer gütigen Beachtung.

A. Czerny, Weißstein.

Modernisierungen

aller in's Putzfach schlagender Artikel werden
schnell und billig ausgeführt.

Als zuverlässiger und bewährter Berater für
sichere Anlage von Capitalien

stellt sich kostenlos zur Verfügung

Wilh. Bräuer, ger. vereid. Bücher-Revisor,

Waldenburg, Birkenholzstr. 1, 1.

Gesucht werden für gute Hypotheken Mt. 18000—40000

19000 Mt.

goldbüchere 2. Hypothek auf gr. Zins-
haus wird 1. Oct. oder später zu
cediren gesucht, selbige ist mündel-
sicher. Off. erb. unt. E. 10 an die
Expedition d. Bl.

3600 Mk. zur 1. Hypothek
neugebautes Wohnhaus, Scheuer
und Stallung, sowie 9 Morgen
Acker und Wiese, bis 1. October c.
zu cediren gesucht. Feuerzote
7480 Mt. Schriftliche Angebote
werden unter **T. L.** in die Expe-
dition dieses Blattes erbeten.

Best. Log. m. Post Töpferstr. 22 I.

12—1500 Mk. auf mündel-
sichere Hy-
pothek werden p. bald oder später
gesucht. Von wem? s. d. Exp. d. Bl.

15000 Mark

werden zum 1. April 1902 auf ein
gutes Zinshaus zur 1. Stelle ge-
sucht. Von wem? sagt die Exp.

9000 Mk. zur 1. Stelle auf
ein gutes Zins-
haus bald oder später gesucht
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

12000 Mk. zur 1. Stelle auf
einen Neubau
bald oder 1. Octbr. gesucht. Von
wem? sagt die Exp. d. Bl.

500 Thlr. werden z. 1. Stelle
zum 1. Oct. oder
2. Jan. gef. Zu erst. in der Exp. d. Bl.
Wer Stelle sucht, verlang: unterm
Allgemeine Balansen-Bilte.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Elektromontenre

welche selbstständig arbeiten,
werden sofort angenommen.

Wilhelm Mende,
Waldenburg.

Malergehilfen sucht bald
W. Völkel, Maler, Weißstein.

1 Tischlergesellen sucht bald
G. Hoffmeister, Weißstein.

Einem Tischlergesellen sucht
Aug. Lante, Altwasser.

1 Schuhmachergeselle wird so-
fort für dauernde Arbeit gesucht.
Gustav Simon, Bad Godesburg.

Ein Schuhmachergeselle p. bald
oder später gesucht
R. Bruske, Neu-Weißstein.

1 Schuhmachergesellen sucht
Karl Heinzel, Weißstein 134.

1 Schuhmachergesellen sucht
E. Hartwig, Dittersbach 23a

Lücht. Zimmergesellen

sucht für dauernde Winterarbeit
Otto Krause, Baugeschäft,
Bad Salzbrunn.

Jüngerer Kesselwärter,

nüchtern, erhält dauernde Stellung.
Porzellanfabrik

Joseph Schachtel,
Charlottenbrunn i. Schl.

Maurerpolier,
welcher tüchtig ist und selbstständig
arbeiten k. sof. gef., auch könn. sich
tücht. Maurer u. Arbeiter daf.
melden. **Carl Schubert,**
Weißstein 147. Baugeschäft.

Ein gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten **Albertstr. 5 II.**

Vorzüglichen weißen u. gelben Korn,
à Viter 40 und 50 Pf.,
ganz alten Getreide-Korn,
à Viter 60 Pf.,
echten Nordhäuser Korn, Rum,
Punsch, Cognac,
einfache und doppelte Liqueure eigener Fabrikation
empfiehlt

J. A. Reichelt.



Winter-Blousen,

von der einfachsten Hausblouse bis
elegantesten Hemdblouse,
von 1.75 bis 14 Mark.

Seidene Blousen,

auf Futter gearbeitet, reizende
Ausführung, reinseidener Stoff,
besonders preiswerth, Mt. 7.85,
hochlegante, mit abgenähten
Fältchen, türkisch. Besatz u. neuem
Ärmel, sehr chic, Mt. 13.50.

J. Kuschel's Wwe.

Richard Schubert,

Ring 21.

Tüchtiger, solider

Aufseher

für die Glühfale u. Kapsel-
dreherei wird pr. sofort ge-
sucht von

Hermann Ohme,

Porzellan-Manufactur,
Nieder-Salzbrunn i. Schl.

Haushälter

zum baldigen Antritt gesucht.
Gustav Seeliger.

Ein Kutscher,

mit Landwirtschaft vertraut, kann
sich zum baldigen Antritt melden
Gut Nr. 17 in Weißstein.

Ein tüchtiger, nüchterner

Kutscher

findet Stellung bei
Auguste Schroth,
Ziegeleibesitzerin, Neu-Weißstein.

1 Kutscher, der Landwirtschaft
versteht, und Burschen zum
Rangieren können sich melden bei
Maatz, Hermsdorf.

Ein j. Mann (Reserv.) m. g. Reugn
f. Stell. als herrsch. Kutscher od.
Haushälter. Wer? s. d. Exp. d. Bl.

Einem unverheir. Kutscher und
einen Knecht sucht Viehhändler
Franko, Nieder-Salzbrunn.

Einem Knecht, event. starken
Jungen, sucht per bald
Conrad Plischke, Seitendorf.

Einem Knecht sucht sofort
Gustav Kell, Gutsbesitzer,
Neußendorf.

Tüchtige Erdarbeiter

werden angenommen beim Wasser-
leitungsbau, Schenkerstr. 4 I.

Einem Laufburschen

sucht
Fürstlich. Waarenhaus
Waldenburg.

Suche Knechte u. Mägde bei hoh.
Lohn, empfehle für October
2 tücht. Hausm. u. 1 Haushälter.
Frau M. Schlauske, Verm.-Gesch.,
Charlottenbrunnstr. Nr. 16, 3. Stg.

Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof
Dittersbach, bald zu ver-
mieten. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Mehrere Lehrlinginnen

können sich sofort melden.
A. Hundt & Sohn,
Altwasser.

Gesucht zum 1. Oct. event. später
gesundes, starkes Mädchen
für alle Hausarbeit. Reise vergütet.
Melbung: Berlin, Pappel-Allee 128.
Frau Martha Weichert.

Eine silberne Cylinderuhr mit
Hornkapsel und Kette ist von
Waldenburg nach Neutrausendorf
verloren gegangen. Abzugeben
in der Exp. d. Bl.

Ein schwarzer Hund, abgestu-
pft, Ohren u. Schwanz, zugelaufen.
Gegen Erstattung der Futterkosten
abzugeben **Heinrichsgrund 189.**

1 gr., fr., unmöbl. Stube wird
von einem alleinstehenden Herrn
per 1. Oct. ev. später zu mieten
gesucht. Schriftl. Off. unt. A. B.
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

1 Zimmer mit Cabinet, möbl.
oder unmöbl., wird vom 1. bis
15. Oct. ab zu miet. ges. Gesl.
Off. erb. u. E. H. 16 in die Exp. d. Bl.

Laden

mit daranstoßender Wohnung, be-
stehend aus drei Stuben u. Küche,
ist für 1. Jan. 1902 zu vermieten.
Gustav Schmidt, Hochwaldstr. 4.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche ist fort-
zugsalber per 1. Oct. zu beziehen.
Hochwaldstr. 5.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
an 1, auch 2 Herren zu ver-
mieten **Töpferstr. 36.**

Möbl. Vorderzimmer mit sep.
Gingang, 1. Oct. zu beziehen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

1 fröhl. gut möbl. Vorderz. bald od.
spät. z. bez. **Gottesbergerstr. 24 I.**

Ein möbl., gr. Vorderz. 1. Oct.
z. beziehen **Albertstr. 7 II.**

Möbl. Vorderzimmer f. 1 od.
2 best. Frn. mit u. ohne Pens.
1. Oct. z. bez. **Neue Straße 4,**
II. St., neb. H. Fleischerstr. Blümel.

Möbl. Zimm. b. od. später zu
verm. bei Koppo, Neue Str. 3,
Gottesberger Bier-Niederlage.

Dittersbach.

Gesucht wird **1 Wohnung** von
4 Zimmern und Küche p. Neujahr
1902 oder auch früher. Off. ver-
mittelt Kaufmann **P. Schulz,**
Waldenburg Schl., Töpferstr. 23.

Provinzielles.

Breslau, 19. Septbr. Die Rbederei vereinigter Schiffer kommt nicht zum Concurs, die schon ausgebrachten Arreste werden aufgehoben und die Geschäfte werden weitergeführt. Der Aufsichtsrath hat einen Credit zur Verfügung gestellt, um bis auf Weiteres den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die auf Grund gefälschter Ladefcheine von dem ersten Director Schostag bewirkten Lombardierungen von, soweit bis jetzt bekannt geworden, 4 1/2 Millionen Mark sollen sich auf die beiden Firmen Ernst Kuznizky, Breslau, mit 2 1/2 und Hamburger u. Co., Rattowitz, deren persönlich haftender Gesellschafter Eduard Breslau der Bruder des Directors ist, mit 1 3/4 Millionen Mark vertheilen und zum großen Theil im Laufe der Zeit durch nicht unerhebliche Provisionen und Zinsen aufgelaufen sein. Die beiden Firmen haben sich wiederum die nöthigen Mittel durch Privatdiscounten bei auswärtigen Banken verschafft, und zwar werden genannt die Dresdner Bank mit 900000 (nach anderer Lesart 1300000) Mk., die Böhmisches Unionbank, Prag mit 900000 Mk., der Halle'sche Bankverein mit 300000 Mk., die Berliner Handelsgesellschaft mit 290000 Mk., die Firma F. A. Neubauer, Hamburg und Magdeburg, mit 260000 Mk., die Norddeutsche Bank mit 105000 Mk., die Berliner Bank mit 27000 Mk., ferner die Magdeburger Privatbank und der A. Schaaffhausen'sche Bankverein. Bisher sind außer den in den Büchern aufgeführten, aus dem normalen Geschäftsbetriebe herrührenden Creditoren etwa 4 1/2 Millionen Mark Forderungen der Verwaltung zur Kenntniß gekommen.

S. Glas. Am hiesigen Königl. katholischen Gymnasium fand Donnerstag Vormittag unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Niederding die mündliche Reifeprüfung statt. Von den vier Abiturienten bestanden drei. — Beim Schlagen eines Ochsen im hiesigen Schlachthofe sprang dem damit beschäftigten Gesellen der Hammer vom Kopfe des Thieres zurück und traf den nahe dabei stehenden Meißner, Wurfabrikanten F., derart an die Schläfe, daß er benutzlos zusammenbrach und nach Hause geschafft werden mußte. Zum Glück sind die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich. — Die schon vielfach gerügte Anstalt, bei offenem brennendem Lichte sich schlafen zu legen, hätte beinahe einem auswärtigen Gutsbesitzer hier das Leben gekostet. Derselbe war eingeschlafen, das heruntergebrannte Licht entzündete die Kleidungsstücke auf dem Stuhle und das Bett, und nur mit Mühe konnte der Unvorsichtige gerettet werden. — Der einem Transporteur hier entsprungene Strafgefangene Kaufmann Pelz ist in Habelschwerdt wieder dingfest gemacht worden, nachdem er von Wartha aus an einen Gefängnisinsassen in Münsterberg noch eine Postkarte folgenden Inhalts gesandt hatte: „Hurrah! Bin glücklich frei und brauche keinen Transporteur!“ — Unsere städtische Gasanstalt, deren Erweiterung dem Stadtrat erst kürzlich nahezu 80000 Mark gekostet hat, lieferte in den letzten Tagen derart schlechtes und unzureichendes Licht, daß in mehreren größeren Betrieben der Stadt die Arbeit eingestellt werden mußte und bereits einige Großkonsumenten die Einrichtung eigener Beleuchtungsanlagen in ernstliche Erwägung gezogen haben. Jedenfalls dürften diese Unzulänglichkeiten Veranlassung zu lebhaften Debatten in einer der nächsten Sitzungen der städtischen Körperschaften geben. — Die landwirthschaftliche Winterschule zu Glas beginnt ihr neues Schuljahr Montag den 28. October. — In der Gegend des oberen Bieleffusses sind in neuerer Zeit mehrere Typhusfälle vorgekommen, deren Ursache vermutlich auf den Genuß von Bielewasser zurückzuführen sein dürfte, vor dessen Gebrauch zu Trink- und Küchszwecken daher ernstlich gewarnt wird. — Die Mätern treten hier wieder sehr stark auf; in einzelnen Schulklassen fehlen bis 14 Kinder und mehr. — Polizeisergeant Deutschmann hat den Gasthof „zum Seeschiff“ für 48000 Mk. käuflich erworben. Die alten Gebäude sollen abgebrochen werden, um modernen Neubauten Platz zu machen. — Die am 16. d. Mts. anberaumte Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Umwandlung einer Behreinnenstelle an der kathol. Elementarschule in eine Lehrerstelle und Befegung durch Herrn Bichulla. — Auf dem Neuhofe bei Glasendorf brach am Freitag Nachmittag Feuer im Schafstalle aus, das denselben vollständig vernichtete. Die Thiere konnten noch rechtzeitig in's Freie getrieben werden. — Durch das Spielen kleiner Kinder mit Feuer entstand beim Stückmann Spahnel in Seitenberg ein Brand, welchem die ganze Wohnung zum Opfer fiel. Die mit Ertendörren Thätigkeit der herbeigeeilten Wehren nicht erhalten werden, zumal es an Wasser fehlte. Das Feuer brach aus, als sich die Bewohner alle auf dem Felde befanden.

G. Schweidnitz. Das Grenadierregiment Nr. 10 wird, da der Typhus sich auch in der Stadt Schweidnitz ausgebreitet hat, nach Beendigung der Manöver nicht sofort in seine hiesige Garnison zurückkehren, sondern im Baradenlager auf dem Landsdorfer Schießplatz untergebracht werden, bis Schweidnitz für seuchenfrei erklärt werden kann. Die Zahl der zur Anzeige gelangten Typhusfälle in hiesiger Stadt betrug bis zum 17. d. Mts. 36. — Die Nachricht von einem scheußlichen Verbrechen ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufen. Am Sonnabend fand die Tochter im Alter von 9 und 12 Jahren, gegen Mittag mit einem Auftrage nach Jordansmühl. Auf dem Wege dorthin gefolgt sich zwei Männer zu ihnen, die sie in unanständiger Weise belästigten. Die zu Tode geängstigten Mädchen versuchten zu entfliehen, was jedoch nur dem jüngeren gelang. Die beiden Männer überwältigten die zwölfjährige mit leichter Mühe. Um sie am Schreien zu verhindern, hielten sie ihr einen Knebel in den Mund und thaten ihr sodann in

bestialischer Weise Gewalt an. Als endlich Personen, die von der Entflohenen zu Hilfe gerufen waren, an dem Thortore erschienen, waren die beiden Schurken schon auf und davon. Die Polizei hat bis jetzt ihrer noch nicht habhaft werden können. Das so schwer mißhandelte Mädchen mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

n. Freiburg. Unter dem Geflügelbestande der verw. Frau Wirtschaftsinpector Amhaus hier selbst ist die Geflügelcholera ausgebrochen. — Gelegentlich des am vorigen Sonntag abgehaltenen General-Appells überreichte Herr Amtsvorsteher Conrad mit einer Ansprache, die in einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ausklang, dem Polnitzer Kameraden-Verein ein Gedenkblatt zur Erinnerung an das 200jährige Jubiläum des Bestehens des Königreichs Preußen. Das Gedenkblatt ist bekanntlich von dem Prof. Emil Döpler entworfen und wird die ausgezeichnete Ausführung noch erhöht durch einen von Herrn Conrad gewidmeten prächtigen Rahmen. — Die elektrische Beleuchtungsanlage in Jirau wird, nachdem sich eine größere Anzahl Gutsbesitzer angeschlossen, Seitens des Waldenburger Elektrizitätswerkes jetzt bis zum Ludwig'schen Gasthofe erweitert. Mit Aufstellung der Masten ist bereits begonnen worden. — Die Herrn Rentier Stange gehörige, in Ober-Polniz belegene hübsche Villa ist durch Kauf in den Besitz des Mitinhabers der Firma Bugl und Co. in Breslau, Herrn Belger, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 40000 Mk.

Reichenbach u. G. Um der Noth in den Handweber-gegenenden des Gulegebirges möglichst abzuhelfen, hat die Militärbehörde diesen sehr großen Theil ihres Bedarfs an Woldecken nach diesen Bezirken unter der Bedingung vergeben, daß diese Decken nur durch Handweber hergestellt werden dürfen.

Silberberg. Der Sturz des aus Löwenstein bei Frankenstein stammenden Kutschers Otte erfolgte nicht in den ziemlich ausgetrockneten Brunnen des Außenwerkes Hohenstein, sondern die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Brunnen 28 Meter Wasserstand hat. Trotzdem wird natürlich versucht werden, den Leichnam zu Tage zu fördern. Der Verunglückte war im vorigen Jahre von der Artillerie abgegangen. Sein Vater will angeblich die Stadt Silberberg, als Besitzerin der Festungs-werke, für den Unglücksfall regresspflichtig machen.

Hirschberg. Die Einweihung des Bismarckdenkmals auf dem Brudenberg, die schon für den 6. August geplant war, aber wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich verschoben werden mußte, findet, wie der „B. a. d. R.“ mittheilt, nunmehr am nächsten Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, statt. Auf die Theilnahme der Erbprinzipal Meiningen'schen Herrschaften ist wegen der Familientrauer im königlichen Hause nicht zu rechnen; die Feier wird sich daher in einfacheren Formen halten. Die Festrede hält Justizrath Dr. Moenarius. Der Ehrenvorsitzende des Comitees, Durchlaucht Prinz Reuß XXVIII., übergibt darauf das Denkmal dem Vertreter des Hirschberger Kreises, Landrath von Küster.

Glogau. Zum Ersten Bürgermeister von Glogau wurde in der am 16. d. Mts. stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 31. December 1913 Stadtrath Dr. jur. Friedrich Soetbeer in Kiel mit 27 von 31 Stimmen gewählt. Stadtrath Pütter-Halle erhielt 4 Stimmen.

Plek. Aus dem bisher wenig bekannten Dorfe Kostuchna, zwischen Emanuellegen und Tichau, wird von der Anlage einer neuen Kohlengrube berichtet. Die fürstliche Plek'sche Bergwerks-Direction läßt, wie die „Rati. Ztg.“ mittheilt, zwei Schächte, nach dem fürstlichen Berginspector Vder in Emanuellegen Berschächte benannt, errichten, außerdem die hierzu gehörigen Anlagen, wie Maschinen und Kesselhaus, Essen, eine große Dampfmaschine mit Werkstätten, ein Beamtenwohnhaus u. s. w., sowie eine Barade für einige Hundert hier bereits beschäftigten Leute, welche sonst auf der inmitten des Waldes gelegenen Baustelle keine Unterkunft gefunden hätten. Nächstes Jahr sollen die übrigen Gebäude aufgeführt werden, wie Bureaugebäude, Mannschaftsgebäude mit Badehaus, elektrische Centrale, Separation, Wäsche u. s. w. Für die bequemere und bessere Zufuhr werden ein Gleisanschluß von Emanuellegen und eine neue Chaussee im Anschluß an die fürstliche Chaussee Emanuellegen-Tichau sorgen, welche auch bereits beide im Bau begriffen sind. Ferner sind im Dorfe Kostuchna neu errichtet ein Etablissement für Klasterschläger und vorläufig ein sogenanntes schwedisches Holzhaus für Bergleute, dem später noch andere folgen werden. — Betriebsleiter der neuen Grubenanlage ist Obersteiger Jahnke, welcher ebenso wie mehrere Bergmannsfamilien aus Waldenburg dorthin verlegt worden ist.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

† Dittersbach. Auch die Arbeiten im Innern unserer neuen evangelischen Kirche neigen sich ihrer Vollendung zu, so daß nunmehr den zahlreich herzuströmenden Besuchern ein richtiger Eindruck von dem späteren Aussehen des Kircheninnern gegeben ist. Wohl Jeder freut sich über das ansprechende und erhebende Bild, das sich seinen Augen darbietet. Hat man zuerst befürchtet, daß die eigenartige Anlage der Kirche mit einem Haupt- und nur einem an den Thurm sich anschließenden Seitenschiffe sich dem Auge fälschlich bemerkbar machen würde, so ist man jetzt eines Besseren belehrt. Durch die Unsymmetrie ist dem Kirchenraume ein abwechslungsreiches, von dem gewöhnlichen abweichendes Gepräge verliehen und das Ideal einer evangel. Predigtkirche fast erreicht. Der Geistliche ist auf dem Altar und auf der dem Seitenschiff gegenüberliegenden Kanzel von allen Plätzen der Kirche bequem zu sehen und die Entfernung zwischen ihm und den Hörern ist auf das

mindeste Maas beschränkt. Mit Recht haben darum schon vor der Reformation die Predigerorden der Dominikaner und Franziskaner ihre Kirchen gern in diesem Style erbaut, und ist er auch in neuerer Zeit häufig angewandt worden, so, um nur größere Kirchen zu nennen, bei der Schloßkirche in Königsberg, der Lutherkirche zu Apolda, der Johanniskirche zu Gießen, der Peterkirche zu Frankfurt a. M. An die gegebene Anlage hat sich die Malerei des Herrn Kunstmalers Schneider aus Breslau auf das Feinste angegeschlossen. Ist im Schiff der Kirche dem modernen Jugendstyle einigermaßen Einfluß gewährt, so sind im Altarraum rein kirchliche Muster, wie Trauben und Aehren, Lilien und Passionsblumen, die Symbole für Wort und Sacrament, für Glaube, Liebe und Hoffnung u. s. w. mit passenden Schriftworten zur Verwendung gelangt. Mit der Malerei stimmt die Wirkung der mit bunten Friesen versehenen Fenster aufs Beste zusammen. Besonders schön ist das farbenreiche Altarfenster gelungen, das ein Altargemälde ersetzt, und vor dem sich fast unmittelbar der Altar mit hochragendem Kreuze erhebt. Auch die von dem Waldenburger Frauen- und Jungfrauenverein gestiftete, höchst anmuthende Kanzel ist bereits aufgestellt und harret nur noch der Bemalung. An Aufstellung und Stimmung der Orgel sind die Leute von Schlag & Söhne aus Schweidnitz eifrig beschäftigt. Sie zählt 20 klingende Stimmen und kann auf eine Wirkung von 26 Stimmen gebracht werden. Um der Kirche den erforderlichen Schmuck an Leuchtern, Teppichen, Bekleidungen für Altar und Kanzel u. dergl. zu geben, haben sich die Frauen der Gemeinde zur Veranstaltung einer Sammlung dafür vereinigt. Gemäß der von dem Herrn Oberpräsidenten gewährten Erlaubniß sind Sammelstellen errichtet worden, und zwar sind in Dittersbach Frau Pastor Pohl, Frau Gutsbesitzer Ansförge, Frau Gemeindevorsteher Burghardt, Frau Hausbesitzer Hamann, Fräulein Hillmann, Frau Bergverwalter Päsler, Frau Hauptlehrer Welz; in Altham Frau Gemeindevorsteher Böhm; in Neuhaus Frau Förster Hardt und in Heinrichsgrund Frau Kaufmann Fodner bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Bisher sind solche ansehnend reichlich geflossen, auch haben einzelne Persönlichkeiten die Stiftung von verschiedenen Geräthen u. dergl. für sich allein zugesagt. Die Bitte um weitere freundliche Zuwendung von Gaben sei auch an dieser Stelle ausgesprochen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß seit vorigen Dienstag die Uhr am Thurme der neuen Kirche die Stunden verkündigt, und daß die Weihe der Kirche für die zweite Hälfte des nächsten Monats bestimmt zu erwarten steht. Die in den letzten Jahren von viel widrigen Schicksalen heimgesuchte Gemeinde sieht diesem Tage mit großer Freude entgegen.

∞ Dittersbach. Den am Sonntag stattgefundenen General-Appell des Kriegervereins, der sich guten Besuches erfreute, eröffnete Herr Gutsbesitzer Ansförge mit einem Kaiserhoch. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen und verpflichtet die Kameraden Pohl, Zimmermann, Binder und Ludwig. Die Frauen des Vereins-Vorstandes haben dem Verein ein schönes, werthvolles Fahnenband geschenkt. Hiervon wurde im Protocollbuch dankend Vermerk genommen. Einem hinführenden Mitgliede wurden 10 Mark aus der Kasse bewilligt. Eine Regelung der Vergütung für Spielleute wird nächste Sitzung vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Mit dreimaligem Kaiserhoch wurde der General-Appell geschlossen. — Der Verein „Helikon“ hatte am Sonntag bei seiner Theatervorstellung im Saale der Gebirgsbahn ein volles Haus. Das Kogebue'sche Lustspiel „Der Wirrwarr“ erregte ebenso wie bei den früheren Vorstellungen durch seinen Reichtum an ergötzlichen Scenen den ungetheilten Beifall der Zuschauer. An die Vorstellung reihte sich ein Kränzchen. — Die Versammlung des Gewerbevereins eröffnete Herr Reichmann mit begrüßenden Worten und einem Kaiserhoch. Wegen des Beitritts zum Kreisverband, sowie zum Hirschbunder'schen Bau- und Spärrverein wurde eine längere Besprechung gepflogen. Man beschloß, am 29. d. Mts. zum Festen der Weihnachtskasse ein Kränzchen zu veranstalten. Kassier Schöltsch legte den Kassenabschluß pro Monat August, sowie den Vierteljahrsbericht der Hauptkasse vor. Auf Antrag des Revisors wurde dem Kassier durch Erheben von den Plätzen Dank und Entlastung ertheilt. Die Versteigerung einer Puppe erbrachte 3,60 Mk., welcher Betrag in die Weihnachtskasse floß. Mit Dank für den zahlreichen Besuch schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gernsdorf. Am vergangenen Sonntag hielt der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ seine monatliche Monatsversammlung ab, welche Herr Einspinner mit üblichem Kaiserhoch eröffnete. Nach Erledigung der Protocolle und des Kassenberichts für das abgelaufene Quartal berichtete der Verbandsvertreter über eine Einladung des Verbandes zum Stiftungsfeste des Waltersdorfer Brudervereins und in Angelegenheiten des Spar- und Bauvereins. Nach Aufnahme dreier neuer Mitglieder wurde der Verammlung die Mittheilung, daß im nächsten Monat Herr Lehrer Ströbach einen Vortrag halten wird. Zu der am 28. September in Breslau stattfindenden 27. Hauptversammlung des Schlesischen Provinzialverbandes des Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird der Verein einen Vertreter entsenden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

⊕ Weiskirchen. Am 1. October geht der Kohlenverschleiß am hiesigen „Hans Heinrichschacht“ ein. Die Förderung der hier gewonnenen Kohlen erfolgt auf dem „Juliuschacht“, woselbst eine neue, große Separation erbaut werden soll.

§ Salzbrunn. Auf der Tagesordnung der hieselbst stattfindenden Generalversammlung des Vereins der Kurorte und Mineralquellen-Interessenten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz stehen folgende öffentliche Vorträge: 1) Die Beziehungen der natürlichen zu den künstlichen Mineralwässern (Professor Dr. Fischer-Breslau); 2) Ueber die Heilquellen Ober-Salzbrunn (Professor Dr. Kionta-Jena); 3) Chemisch-technische Beobachtungen an verschiedenen Mineralquellen (Ing.-Chemiker Aug. Kugler-Stondorf); 4) Der Entwurf des Preussischen Quellen- und Geseßes (Fritz Meyer-Rheus); 5) Experimental-Vortrag: Erscheinungsformen von Mineralquellen im Tiefland, Tiefbohrungen, deren Wirkung auf Ertrag und Qualität des Mineralwassers und den Grundwasserstand (Ingenieur Scherrer-Neufirk); 6) Bezeichnung von Mineralwässern im öffentlichen Verkehr und die Beschlässe darüber vom 7. Januar 1901 (H. Kauffmann-Berlin). Die Verhandlungen beginnen am 26. und 27. d. Mts., früh 9 Uhr, im Kurhause. Mittwoch Abend findet die Begrüßung der Gäste und ein zwangloses Beisammensein im Kurhause statt. Donnerstags ist ein Frühstück im Hotel „zur Krone“ vorgesehen, Nachmittags giebt die Fürstliche Plessische Verwaltung den Gästen ein Diner im Kurhause und Abends eine Theatervorstellung. Freitags wird das Frühstück im Hotel „zur Sonne“ eingenommen. Für den Nachmittag ladet die Fürstliche Verwaltung zu einem Ausfluge nach Fürstentum ein. Dort findet in der „Schweizererei“, sowie auf der „Alten Burg“ Bewirtung der Gäste statt. Nach der Rückfahrt nach Salzbrunn wird die Illumination der Anlagen besichtigt und ein gemeinsamer Abendschoppen im Kurhause eingenommen. Sonnabends werden in drei Gruppen Ausflüge unternommen, und zwar nach Görbersdorf-Reinsbachthal-Charlottenbrunn oder nach Friedland-Adersbach-Wedelsdorf, oder ins Riesengebirge.

A. Salzbrunn. Zum 1. October c. übernimmt Herr Lehrer Vilge eine Lehrerstelle an der evang. Schule zu Weisklein. Zum gleichen Datum tritt die Lehrerin Fräulein Frieze zu Hartau in das Collegium der evang. Mädchenschule zu Dittersbach ein.

n. Fürstentum. Am vorigen Sonnabend wurde von den Arbeitern und Arbeiterinnen des hiesigen Dominiums das diesjährige Erntefest, das sogenannte „Weezeltranztragen“ begangen. Die Arbeiter im Sonntagsstaat, die Arbeiterinnen in kleidamer bunter Bauerntracht zogen gegen 11 Uhr vor das Schloß, um der Herrschaft, Sr. Durchlaucht dem Prinzen und der Prinzessin von Pless, die Erntekrone, bestehend aus einem Gewinde von Ähren, Blumen und bunten Bändern, zu überreichen. Herr Inspector Sander trug nach alter Sitte gutgemeinte Verse vor, welche der Gutsherrschaft Lob verkündeten, Gott für die glücklich eingebrachte Ernte dankten und den Kaiser als Erhalter des Friedens priesen. Frau Weich überreichte nunmehr der Prinzessin Pless den „Weezeltranz“, während die Freiburger Stadtcapelle als Aufmerksamkeitsstück für Ihre Durchlaucht „Home sweet home“ („Heimath, süße Heimath“) spielte. Nachdem die prinziplichen Herrschaften ihren Dank für die Aufmerksamkeit ausgesprochen, machten die Arbeiter und Arbeiterinnen eine Polonaise durch den Schloßgarten. Am Nachmittag fand für das Dominiälpersonal in der „Neuen Schweizererei“ ein fröhliches Erntefest statt, bei welchem dasselbe auf Kosten der Herrschaft auf's Reichlichste bewirthet wurde.

o. Lannhausen. Am vergangenen Sonnabend hielt der Lehrerverein Charlottenbrunn im Gerichtskreisshaus des Herrn Scholtzeibefizers Scholz seine letzte diesjährige Wanderversammlung ab, welche von Herrn Hauptlehrer Ander geleitet wurde und sich anfänglich zu einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Cultusminister Dr. Boffe gestaltete. Nach den Verhandlungen, welche namentlich auch die Haftpflichtversicherung betrafen, vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einem recht gemüthlichen Beisammensein in dem überaus freundlichen Saale der Scholtzei, wobei die Verpflegung eine ganz vorzügliche war.

Die Testamentsklausel.

Erzählung von H. Waldemar.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Sie legte dasselbe in seine Hülle zurück, und nachdem sie es flüchtig mit ihren Lippen berührt hatte, steckte sie es zu sich. Halb träumend ruhte ihr Blick noch Minuten lang auf den Blättern, welche vor ihr aufgeschlagen waren, doch plötzlich erfaßte sie eine merkwürdige Unruhe; sie sprang auf, um das alte Buch wieder zu schließen, als sie ihr Auge hob und durch den Raum schweifen ließ. Trotzdem bemerkte sie nicht, wie zwei stehende böse Augen loeben erst hinter der schützenden Portiere des rechten Cabinets verschwanden, und daß die schweren Falten des Vorhanges noch leise sich bewegten. Sie sah es nicht, ebenso wenig fand sie ein Arg in dem nun plötzlichen Erscheinen der Baroness Melanie, die, ein süßes Lächeln auf den schmalen Lippen, Haß und Bosheit im Blick, zwischen der Portiere erschien.

„Es hat wohl viel Mühe gekostet, dies schwere Buch vom Regal herunter zu nehmen, Fräulein Kämmerer?“ fragte sie lauernd.

„Gewiß, Baroness, wollen Sie das Gewicht nicht selbst einmal prüfen?“

Melanie wich scheinbar entsetzt zurück.

„Bewahre! Ich liebe den Moderduft nicht, den solch alte Schatzen ausströmen.“

Paula sah sie vorwurfsvoll an. Die Baroness nannte dies Buch, das Zeugniß gab von dem Heldenthum dieses edlen Geschlechts, dem anzugehören als Albrecht's Gemahlin sie sich keinen Augenblick besinnen würde, eine Scharte. Sie fühlte sich verletzt und nahm keinen Anstand, dies Melanie fühlen zu lassen.

„Diese Blätter sind allerdings vergänglich, Baroness, aber unsterblich, was darauf verzeichnet steht. Die Freundschaft, welche Sie mit den augenblicklich lebenden Repräsentanten der Berner's verbindet, sollte Sie hindern, unehrerbietig von ihren Vorfahren zu sprechen. Was hier verzeichnet steht, ist so groß, so erhaben, daß —“

„Sparen Sie Ihre Predigten für Menschen, die Ihnen zuhören wollen“, unterbrach Melanie das junge Mädchen rauh. „Was kümmert es Sie, in welcher Weise ich von den Berner's denke und rede? Sie, die Sie sich in unverantwortlicher Weise einmischen haben? — Sie glauben wohl, es würde eine Kleinigkeit sein, einen Mann, wie Graf Albrecht, zu gewinnen, zu umstricken? — Wer weiß, was der kurzichtige Mann thun würde, wenn nicht sein Dunkel in weiser Vorsehung ihm die Gemahlin bestimmt hätte.“

Paula war so entrüstet über der Baroness rücksichtslose Worte, daß sie jede Zurückhaltung vergaß und rasch erwiderte: „Diese weise Vorsorge des Grafen verhinderte freilich auch, daß Sie Gräfin Berner werden, Baroness Melanie.“

„Schlange!“ zischte die junge Dame hinter Paula her, welche, das Buch im Stiche lassend, eiligst nach den Gemächern der Gräfin zurückkehrte.

„Wo bleiben Sie denn so lange, Fräulein Paula? Auch Melanie kehrt nicht zurück, trotzdem sie ging, um nach Ihnen zu sehen. Wir glaubten, es sei Ihnen ein Unglück geschehen“, sprach Hilmar, als Paula athemlos eintrat.

„Bin ich wirklich so lange weggeblieben, Baron? Ich konnte erst die Chronik nicht finden, dann vertiefte ich mich in deren Inhalt und Baroness Melanie kam, um mich außerdem noch zurückzuhalten. Es steht doch nicht schlechter mit der Gräfin?“ fragte Paula.

„Durchaus nicht, sie schläft sanft und ruhig.“

„Wie mich das freut!“ rief Paula lebhaft.

„Aber sagen Sie mir, was war es eigentlich vorhin mit der Gräfin, mir wurde so schrecklich Angst bei ihren sonderbaren Reden.“

„Es scheint wirklich, als wolle ihre Seele dem zerbrechlichen Körper bald entfliehen, Fräulein Paula; ihr ist die Ruhe zu gönnen nach den vielen, heftigen Stürmen, welche die arme Frau durchlebte.“

„Nur so nicht, Baron; der Himmel wird ein Einsehen haben und sie nicht abrufen, so lange Graf Albrecht fern ist, es wäre mir schrecklich, müßte ich allein an ihrem Sterbebette stehen.“

„So benachrichtigen Sie Albrecht heute noch, mir scheint, als thue die größte Eile noth.“

„Ich will es sofort thun. Haben Sie Dank für Ihre Freundschaft, Baron Hilmar“, sagte Paula warm.

Die gefürchtete Catastrophe trat nicht ein, freilich war auch der Graf nicht eingetroffen und, wie Paula annehmen mußte, hatte ihr letzter Brief ihn nicht mehr erreicht.

Die Gräfin gab zwar in den nächsten Tagen weniger Anlaß zu Besorgniß — obwohl sie ungewöhnlich schwach und elend war — da sie gar nicht mehr von ihrem nahen Ende sprach, sondern sogar mit sichtbarer Freude auf ein Reiseproject einging, das Paula vor ihr entrollte. Letztere war durch der Gräfin vermehrte Hilfslosigkeit sehr in Anspruch genommen und fand nur einige Ruhe, wenn Hilmar mit seiner Cousine auf Berner anwesend war. Daß Melanie ihr wenig erwünscht war, ließ sie kaum merken, sie war höflich, wenn auch um einige Schattirungen kälter als sonst; freilich wunderte sich Paula, daß Melanie, nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, täglich wiederkehrte, ja, es schien ihr oftmals, als suche die Baroness sich ihr immer wieder zu nähern, ihr jeden freien Augenblick durch ihre Gegenwart unerträglich zu gestalten. So kam es, daß Paula, wollte sie allein sein, sich förmlich fortstellen mußte, heimlich durch die Hintertür entfliehen, um die Baroness in Unkenntniß zu erhalten, wohin sie ihre Schritte lenkte. Sie war empört über diese Aufdringlichkeit, wie würde sie erst erschrocken sein, hätte sie ahnen können, welcher Beweggrund Melanie leitete, sie nicht aus den Augen zu lassen.

Der Wind brauste unheimlich um das Schloß, als Paula, in ein schwarzes Spitzenkleid gehüllt, durch das Gewächshaus in den Park schlüpfte. Auf Umwegen, wie auf böser That, schlich sie nach dem See, um dort an einem vertraulichen Plätzchen das Geschehene zu überdenken. Bei einer Biegung des Weges fand sie sich plötzlich einem Herrn gegenüber, der, an dem Stamm einer Birke gelehnt, mit bewundernden Blicken das durch die Bäume schimmernde Schloß betrachtete, Paula erschraf und hielt an, da rief der Fremde erfreut: „Besser kommt' ich's sicherlich nicht treffen, Schwesterchen!“

„Otto, Du? Wie kommst Du hierher?“ jubelte Paula, die sich bereits in seine Arme geworfen hatte.

„Ich muß mich doch überzeugen, wie es Dir geht, Kleine“, erwiderte der junge Mann.

Er mochte fünfundsiebenzig Jahre zählen und war schlank und hochgewachsen. Sein Gesicht erinnerte im Schnitt wohl etwas an dasjenige Paula's, der Ausdruck seiner blauen Augen dagegen war heiter, lustig, beinahe übermüthig, und die Art, wie er seinen schöngeformten Kopf trug, verrieth den Militair, trotz der Civilkleider, auch das Wirbeln des kleinen dunklen Bärtchens, das seine Oberlippe zierte, erinnerte ungemein an die Mäuren eines jüngeren Leutnants.

„Seit wann nimmst Du so viel Antheil an mir, Otto?“ fragte Paula lachend. „Ich weiß doch, daß das „Anhängel“, wie Du mich oft benanntest, Dir nur eine Last war.“

Otto blieb stehen und machte ein sehr entrüstetes Gesicht.

„Eigentlich sollte ich Dich gar nicht weiter beachten, Schwester, und wieder umkehren. Eine Last bist Du mir nicht gewesen, sondern nur der Umstand machte mir heiß, daß für Dich ein Unterkommen ausfindig gemacht werden mußte, und daß dies keine leichte Aufgabe war, zumal für mich, der ich mich blutwenig um Frauenzimmer bekümmere, wirst Du mir zugestehen. Zum ersten Male in meinem Leben beklagte ich unsere Armuth, nicht für mich, sondern nur, weil Du, jung und schön, unter Fremde gehen mußt.“

„Verzeihe meine vorigen Worte, Otto“, bat Paula beschämt.

„Ach was, Schwesterchen, wer wird den Kopf so hängen lassen. Nun versichere mir aber auch, daß meine Wahl eine gute gewesen, Kind. Deine Briefe waren so spärlich und — nimm mir's nicht übel — so vorsichtig gehalten, daß ich mir kein richtiges Bild von Deiner Stellung machen konnte.“

„Was sollte ich mehr schreiben, als daß es mir gut ging?“

„So waren Deine Befürchtungen, daß man Dir mit Hochmuth und Dünkel begegnen würde, unbegründet?“

„Völlig, Otto. Liebevoller wie mir, kann keinem Mitglieder der Familie begegnet werden“, versetzte Paula eifrig.

„So, so! Und der Graf? Ist wohl ein finsterner Mann, der sich hier so vergräbt?“ fragte Otto mit lauerndem Blick auf seine tieferröthende Schwester.

„Graf Albrecht?“ Paula lachte. „Er ist Edelmann vom Kopf bis zur Sohle und hat das Herz auf dem rechten Fleck.“

„Die Augen und die Zunge auch, nicht wahr, Kleine?“

„Wie meinst Du das, Otto?“ Paula sah verlegen dem Bruder in das hübsche, spöttische Antlitz.

„Das ist wohl nicht schwer zu errathen, Du bist ja begeistert von ihm. Deine Briefe, so kurz sie gehalten waren, wußten immer etwas Lobenswerthes von ihm zu berichten, und nun, fast die ersten Worte aus Deinem Munde sind wieder ein Lob. Soll ich da nicht auf ganz besondere Gedanken kommen?“

„Ach, wer wird immer seiner Phantasie die Zügel schießen lassen, Otto! Graf Albrecht hat sich sehr wenig um mich bekümmert, und ist mir bis zu seiner Abreise absichtlich ausgewichen.“

„So ist er nicht anwesend augenblicklich?“

„Nein, doch wird er heute oder morgen zurückkehren.“

„Das ist mir lieb, denn ich möchte nicht ganz umsonst die weite Reise unternommen haben.“

„Kamst Du denn seinetwegen, Otto?“

„Gewissermaßen ja, Kleine, ich habe Geschäftliches mit ihm zu reden.“

„Du? Geschäftliches mit Graf Albrecht? Wie sonderbar! Seit wann kennst Du ihn? Er sprach nie von Eurer Bekanntschaft.“

„Das glaube ich, denn ich habe ihn noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen“, lachte der junge Officier.

„Aber so erkläre mir, Otto —“

„Später, später, Kind, laß uns diese Minuten in dem köstlichen Park erst genießen“, wehrte Otto und legte in zärtlicher Aufwallung den Arm um Paula's Schultern, dann wendete er ihr Gesichtchen empor und blickte dasselbe forschend an.

„Das halbe Jahr hat Dich bleich und mager gemacht, Kleine, auch will es mir scheinen, als ob Du Deinen Frohsinn eingebüßt hättest, ist es nicht so?“ fragte Otto besorgt.

„Mag sein, daß die Verantwortung, welche auf meinen Schultern liegt, ernster und weniger heiter stimmte, doch woher soll Frohsinn kommen, wie soll er gedeihen oder erhalten werden in Gegenwart einer

blinden Dame, die ja wohl nie klagt, aber doch unendliches Mitleid wachruft? Zum Nachtheil kam die Veränderung mir wohl kaum gereichen, lieber Bruder, denn ich war ehemals gar zu sorglos."

"Das ist es allein nicht, was ich an Dir aussetzen möchte, Schwesterchen", begann Otto wieder, "ich glaube in Deinen letzten Briefen eine gewisse schmerzliche Resignation herauszulesen und diese zu ergründen, womöglich zu zerstreuen, kam ich hauptsächlich her."

"Dies zu leugnen, wäre nutzlos, Otto. Sie war vorhanden."

"Jetzt ist sie's nicht mehr?"

"Nein, ein freundiger Zufall kam mir zu Hilfe."

"Du sprichst in Räthseln, Kleine, erkläre Dich deutlicher."

Paula sah den Bruder vorwurfsvoll an. "Du selbst spielst Verstecken mit mir und verlangst, daß ich aufrichtig sein soll. Ist das recht, Otto? Bin ich ein solches Kind, daß Du mich nicht in's Vertrauen ziehen könntest?"

Der junge Officier blieb überrascht stehen. "Du weißt? Mein Gott, woher denn?" sagte er mühsam. "Ich hatte doch Alles so geheim gehalten."

"Komm unter jene Ulme, dort an meinem Lieblingsplätzchen will es Dir sagen."

Ohne das Mädchen aus seinem Arme zu lassen, schritt Otto mit seiner Schwester langsam die Anhöhe hinauf und sie nahmen auf der Bank Platz. Paula zog den Brief aus der Tasche, den sie vor einigen Tagen in der Chronik des Hauses Bernack gefunden, und erzählte dem Bruder, wie der Zufall es gewollt, daß gerade sie das alte Buch öffnete, doch sie sprach nicht aus, mit welchen seligen Gefühlen sie die Blätter gelesen. (Fortf. folgt.)

Der Auszug aus der Wohnung.

In dem Artikel "Miethstreitigkeiten" haben wir kürzlich die Streitfragen erörtert, die sich beim Miethen einer Wohnung und beim Wohnen in derselben zu ergeben pflegen. Die häufigsten Streitigkeiten pflegen jedoch beim Kündigung der Wohnung und beim Verlassen derselben zu entstehen und diesen Streit- und Streitfragen wollen wir im Folgenden einige erläuternde Worte widmen.

Die Kündigungsfrist für das Miethsverhältnis pflegt ja für gewöhnlich vertraglich festgelegt zu werden. Ist dies nicht geschehen, so treten die gesetzlichen Kündigungsfristen in Kraft, die sich nach demjenigen Zeitraum richten, für welchen beim Abschluß des Vertrages der Miethszins festgesetzt wurde. Ist der Miethszins nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden zulässig. Ist er nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung am ersten Werktag der Woche für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig. Ist der Miethszins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung am 15. des Monats für den Schluß des Kalendermonats zulässig. Ist er für einen längeren Zeitraum bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahrs zulässig und sie hat spätestens am dritten Werktag dieses Vierteljahres zu erfolgen. Zur Erläuterung ist hierbei gegenüber einer vielfach verbreiteten Anschauung zu bemerken, daß es auf die Termine, in welchen die Miete gezahlt wird, nicht ankommt. Eine monatliche Bemessung der Miete liegt z. B. nicht vor, wenn beim Abschluß des Vertrages vereinbart wurde, daß die jährliche Miete eine bestimmte Summe betragen und in monatlichen Raten gezahlt werden soll. Hier liegt vielmehr eine jährliche Bemessung der Miete vor.

Der Vermieter kann den Vertrag durch Kündigung sofort lösen bei erheblicher, trotz Abmachung fortgesetzter Verletzung seiner Rechte durch den Mieter oder durch von diesem aufgenommene Personen (Angehörige, Dienstboten, Untermieter und Gäste), ferner wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung des Miethszinses rückständig ist. Der Mieter kann das Miethsverhältnis durch Kündigung sofort lösen, wenn ihm in Folge wesentlicher Mängel der Wohnung der vertragmäßige Gebrauch derselben ganz oder zum Theil entzogen wird und der Vermieter nach einer von dem Mieter gestellten angemessenen Frist nicht Abhilfe schafft.

Für den ersten gesetzlich zulässigen Termin kann der Mieter kündigen, falls er Militär, Beamter, Geistlicher oder Lehrer an einer öffentlichen Unterrichtsanstalt ist und nach einem anderen Wohnort versetzt wird. Ferner kann jeder Mieter zum ersten gesetzlich zulässigen Termin kündigen, wenn der Wirth die Zulassung eines Untermieters (Astermieters) ohne hinreichenden Grund verweigert. Ohne Erlaubnis des Vermieters darf der Mieter die Wohnung nicht an Dritte überlassen, ganz gleich, ob die Abgabe gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgt, abgesehen von der Aufnahme von Familienmitgliedern, Dienstboten und üblichem Logirbesuch. Der Vermieter kann jedoch die Astervermietung nur bei wichtigen Gründen betreffs der Person oder des Gewerbes des Astervermieters verweigern. Anderenfalls steht dem Mieter, wie schon erwähnt, das Recht der Kündigung zum ersten gesetzlich zulässigen Termin zu. Endlich sei noch erwähnt, daß, wenn der Mieter stirbt, sowohl dessen Erbe wie der Vermieter berechtigt sind, die Wohnung zum ersten gesetzlich zulässigen Termin zu kündigen.

Einen häufigen Streitpunkt bildet die Abnutzung der Wohnung. Das Gesetz bestimmt, daß der Mieter für Veränderungen und Verschlechterungen der Wohnung, die sich durch den vertragmäßigen Gebrauch ergeben, nicht aufzukommen hat. Der Vermieter kann also keinerlei Ersatz für die übliche Abnutzung der Wohnung fordern, wohl aber für solche Beschädigungen der Wohnung, die das übliche Maß übersteigen, und für solche, die auf Fahrlässigkeit oder auf Vorsatz beruhen. Für den Schaden,

den andere Personen der Wohnung zufügen, ist der Mieter haftbar, wenn es sich um solche Personen handelt, über die er die Pflicht der Aufsicht hat, also seine minderjährigen Kinder. Ferner haftet der Mieter für den Schaden, den solche Personen durch ihre Schuld anrichten, denen er den Gebrauch der Wohnung ganz oder theilweise, entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat. Für den Schaden, den Dienstboten (oder Lehrlinge) anrichten, haftet der Mieter nur soweit, als es sich um einen Schaden handelt, den die betreffenden Personen in Ausübung der ihnen obliegenden Verrichtungen angerichtet haben.

Der Mieter ist verpflichtet, nach erfolgter Kündigung (gleichviel von welcher Seite sie erfolgt ist) die Besichtigung der Wohnung zum Zweck anderweitiger Vermietung an angemessenen Tagesstunden zu gestatten. Die Zurückgabe der Wohnung hat nebst Zubehör, also auch nebst den Schlüsseln, zu erfolgen, die der Mieter vom Vermieter erhalten hat. Liefert also der Mieter den ihm übergebenen Haußschlüssel nicht ab und kann er dessen Verbleib nicht nachweisen, so kann der Vermieter, wenn ein Mißbrauch des Schlüssels zu befürchten ist, nicht nur für den Schlüssel, sondern auch für eine nothwendig werdende Abänderung des Schlosses Ersatz verlangen. Hat der Mieter sich Haus-, Stuben- und dergleichen Schlüssel auf eigene Kosten anfertigen lassen, so kann der Vermieter zwar nicht die Herausgabe der Schlüssel, wohl aber die Abänderung der Vortheile verlangen. Als praktischer Hausvater wird man natürlich in einem solchen Falle versuchen, die Schlüssel dem Vermieter oder dem Nachfolger im Miethsverhältnis zu verkaufen.

Im Vorstehenden haben wir die wesentlichsten der aus dem Miethsverhältnisse sich ergebenden Streitfragen erörtert. Freilich lassen sich nicht alle derartigen Streitfragen in feste Formeln kleiden und auf Grund bestimmter Gesetzesparagraphe entscheiden, vielmehr entscheidet bei vielen Streitfragen das persönliche Ermessen des Richters. Im Uebrigen fahren Mieter und Vermieter weit besser, wenn sie, statt sich auf Paragraphe zu verlassen, nach Möglichkeit gegenseitige Rücksichtnahme üben. Auch für das Miethsverhältnis gilt das Wort: Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Bermischtes.

*(Aus Naß und Fern.) Die Enthüllung der letzten Gruppe in der Berliner Siegesallee wird Mitte November vollzogen werden. Sie hat den Kurfürsten Johann Georg (1571—98) zum Mittelpunkt. — Zwei Bluthaten werden aus Berlin gemeldet: In dem Hause Gleditschstraße 7 wurde die 23jährige Dachdeckersfrau Clara Rühlde ermordet aufgefunden. Der Mord geschah um 11½ Uhr Vormittags, als der Mann sich auf der Arbeitsstelle befand. Der Thäter verdächtig ist ein Jugendfreund Rühlde's, ein verbummelter junger Mann, Namens Albert Jänicke, der im Jahre 1878 in Wittstock geboren wurde und von Rühlde viele Wohlthaten empfing. Ein Geldbetrag von 176 Mk. ist aus dem Vertikow geraubt. Der Mörder ist Montag Abend verhaftet worden und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. — Der Hausdiener Sternigki erschoss sich am Sonntag in der Nähe des Stettiner Bahnhofes, nachdem er seiner Schwester gestanden hatte, daß er seine Sonnabend Nacht erhängt aufgefunden habe. — In Dresden wurde der Hauptmann Jeller im Schützenregiment Nr. 108 vom Militärgericht zu sechs Wochen Stubenarrest verurtheilt, weil er einige Schützen geohrfeigt hat. — Der Director der Ringofenzeuglei Wings & Co. in Brühl bei Köln und der Automobil-Gesellschaft Brühl, Hartheim, wurde wegen Unterschlagung, Wechsel- und Urkundenfälschung verhaftet. — Bei der Confectionsfirma H. S. Weisha in Braunschweig wurde eine Reihe großer Waarendiebstähle entdeckt, die auf 16 Jahre zurückdatiren. Der Inhaber schätzte den Gesamtschaden auf 200 000 Mark. Die Diebesbande, welche aus früheren und jetzigen Angestellten besteht, ist ermittelt und zum Theil gefänglich. Durch Hausdurchsuchung sind bereits Waaren im Werthe von über 20 000 Mark aufgefunden worden, die in den letzten zwei Jahren gestohlen worden sind. Eine große Anzahl von Personen soll als Pecher in Betracht kommen. — Die Einführung einer Kassensteuer in Berlin hat der Thierschutzverein durch eine Eingabe beim dortigen Magistrat angelegt. Es wird in der Eingabe ausgeführt, daß die Zahl der Kassen in Berlin sich ungeheuer vermehrt habe. Offenbar verfolgt der Thierschutzverein die Absicht, im Interesse der Vogelwelt, die in den Berliner Parks und Gärten an sich schon schwach genug vertreten ist, die Zahl der Kassen einzudämmen. — Nach der Chicagoer "Tribune" sind in Nordamerika während der letzten 20 Jahre 3130 Menschen getödtet worden, der Mehrzahl nach Neger. — Wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses war ein Gendarm in Pinneberg (Schleswig) in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen worden, weil er einem Gastwirth hinterbracht, daß der Landrath diesen einen "Lümmel" genannt hatte. Das Obergericht hat nach der "Berl. Volksztg." die Berufung des Gendarmen verworfen. Der Landrath hat übrigens später den Ausdruck "Lümmel" zurückgenommen. — Im Badener Friedhofe bei Wien ist, wie das "Neue Wiener Tageblatt" berichtet, ein Grabdenkmal aufgestellt, das vom Deutschen Kaiser gestiftet worden ist. Auf der Schriftplatte, die an dem aus aufgeschichteten Steinblöcken bestehenden Sockel, der eine abgebrochene Säule trägt, angebracht ist, befindet sich folgende Inschrift: "Hier ruht in Gott Maximilian Deckerich, Regisseur und Schauspieler, nachmaliger Theater- und Concertagent, Veteran des deutsch-französischen Krieges 1870/71, geboren 26. April 1848 zu Stettin, gestorben zu Baden 22. August 1895. Dies Grab ist ein Geschenk Wilhelm's II., Kaisers von Deutschland. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

*(Wieviel wiegt eine Person mehr nach dem Genuß von zehn Seideln Bier?) Diese Frage wurde, nach der "Berl. Volksztg.", kürzlich von einer fidele, nicht nur hier, sondern auch wissenschaftlichen Gesellschaft zum Gegenstande einer Bette gemacht. Einerseits wurde behauptet, daß ein Biergewicht von etwa acht Pfund, dem ungefähren Gewicht des Bierquantums, entstehen müßte, während dagegen die Ansicht laut wurde, daß die Verletzung im Körper eine solche Gewichtszunahme nicht zulasse. Ein Herr erbot sich, das Quantum zu trinken, ohne vom Stuhl

aufzustehen. Selbstverständlich hatte vorher eine genaue Gewichtsfeststellung stattgefunden, und die Vergleichung mit dem Wägungs-Resultat nach Einnahme der zehn Seidel ergab ein Mehr von 5½ Pfund.

*(Ein Radikalmittel) hat die Selbstfahrer aus den Straßen Londons verschucht. Die Rechtsgelehrten im Rathhause suchten in den Archiven und fanden richtig eine Verordnung aus früheren Zeiten, die einmal wegen eines solchen mechanischen Fuhrwerks erlassen wurde. Darin heißt es: "Die Geschwindigkeit solcher Fahrzeuge darf nicht größer sein, als höchstens drei englische Meilen in der Stunde. Außerdem muß jedem solchen Fuhrwerk auf hundert Schritt Entfernung ein Mann zu Fuß vorangehen, der zur Warnung eine kleine rothe Fahne schwingt." Drei englische Meilen entsprechen 4,8 Kilometer, die Jedermann zu Fuß in einer Stunde bequem gehen kann. Der Polizeidirector veröffentlichte kurzweg diese Verordnung, und rasch verschwanden alle Automobile aus den Straßen der City.

Standesamt Waldenburg.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 11—12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todtgeburten sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen.

Geburten. 1 Sohn: 13. Septbr.: dem Buchhalter Rudolf Riedel; dem Tagearb. Wilh. Hentschel; dem Fuhrwerksbes. Franz Beck. 17.: dem Knappschaffs-Director Arthur Schwerk. 18.: dem Fahrhauer Josef Gottschlich. 19.: dem Schneidermstr. August Stiebler. — 1 Tochter: 15.: dem Bergh. Ernst Viller; dem Maschinenwärter Julius John. 16.: dem Schlepper Karl Hauber; 17.: dem Fabrik-Klempner Wilh. Heinrich. — Außerdem 2 unehel. Kinder.

Aufgebote. 12. Septbr. Schlepper Hermann Langer u. Emma Rother, Beide hier. 13.: Klempnergeh. Heinrich Piesel u. Pauline Elter, Beide Wüstewaltersdorf; Rutscher Paul Karl Werner u. Hedwig Wiesner, Camenz; Verwaltung-Assistent Erdmann Adolf Schubert, Ober-Waldenburg u. Luise Alwine Emma Jaenicke, Kempen. 14.: Fleischer Gustav Trispel, hier u. Auguste Thomas, Dittersbach. 17.: Kaufmann Friedrich Arthur Herfort, hier u. Ida Emma Eschörner, Stannowitz; Schuhmachergeh. Hermann Blasche, hier u. Martha Basler, Altwasser. 18.: Grubenarb. Aug. Hundt u. Agnes Gabriel, geb. Böhm, Beide hier; Hilfsweichensteller Josef Teuber u. Ida Franke, Beide hier. 19.: Bergh. August Heinzel, Jellhammer u. Auguste Lorenz, hier; Wasserleitungs-Aufs. August Holzbecher u. Auguste Zellmann geb. Rudolph, Beide hier; Schriftf. Richard Franke, Liegnitz u. Bertha Müntzer, hier.

Geschließungen. 14. Septbr.: Fürstl. v. Pleß'scher Bureau-Assistent Paul Gallasch, ev.-luth., Dittersbach u. Hedwig Wilde, th., hier.

Sterbefälle. 11. Septbr.: Tagearb. Josef Juratschek, 40 J. 12.: L. d. Grubenarb. Gustav Büschel, Marie, 14 J. 14.: Lehrh. Heinrich Kreil, 30 J. 15.: Wittwe Emilie Schiermack, 69 J.; Wittve Friederike Triebler, 80 J.; L. d. Porzellanmalers Ernst Wittwer, Gertrud, 2 W.; fr. Grubenarb. Johann Pfeifer, 62 J. 16.: S. d. Grubenschmied August Koppe, Mar. 2 W.; S. d. Lehrh. Albert Böhm, Mar. 7 Mon., Wittve Marie Fischer, 75 J. 17.: S. d. Schornsteinfegermstr. Gustav Dastner, Mar. 2 W. 18.: Wittve Karoline Meier, 70 J.; S. d. Fahrh. Josef Gottschlich, Josef, 1½ St.; verehel. Schlepper Anna Franke, 30 J. 19.: Wittve Johanna Riedel, 69 J.

In Niederschlesien sind gestellt:

am	9./9.	10./9.	11./9.	12./9.	13./9.	14./9.	15./9.
1901	1181	1195	1237	1214	1182	1110	78
1900	87	1202	1199	1199	1212	1182	1188

Breslau, den 16. September 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutanstrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker
Richard
Brandt's

Schweizer-Pillen.

Erhältl. à Schachtel Fr. 1.25 in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1½ Gr., Moschusgarbe, Abmyth, Aloe je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Die bel. Theefirma Mekmer schreibt uns: Mit der zunehmenden Beliebtheit meiner Marke werden auch deren Nachahmungen häufiger. Insbesondere sind es die Aufmachung (Packung) und die schon seit vielen Jahren eingeführten Farben und Bezeichnungen russische, bezw. englische Mischung, ffr. Soukong m. Bl., u. s. w., welche nachgeahmt werden, während der Inhalt weit hinter der Qualität von echtem Mekmer Thee zurückbleibt, häufig sogar sehr minderwerthig ist. Ich bitte deshalb meine werthen Kunden stets ausdrücklich Mekmer's Thee zu verlangen und Packete, welche nicht meine volle Firma tragen, zurückzuweisen.

Hinweis.

Unsere heutige Nummer enthält einen Prospect der von uns wiederholt empfohlenen, Anfang October ihren 16. Jahrgang beginnenden Wochenschrift "Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Illustrierte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten, nebst fünf Gratis-Beilagen: Schnittmusterbogen für Damengarderobe, Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche, (Sebauchfertige Schnittmuster nach persönlichem Maß nur für Abonnenten 50 Pf.) Lebrur für moderne Handarbeiten und zwei illustrierte Jugendzeitschriften. Der Anfang October beginnende neue Jahrgang bringt den hochspannenden Roman: "Frau Trost" von E. v. Dornau. Bei der Fülle des Gebotenen beträgt der Abonnementspreis für jedes wöchentlich erscheinende reichillustrirte Heft nur 15 Pf. frei in's Haus oder vierteljährlich Mark 1,75 ohne Postbestellgeld. Für diesen geringen Betrag sollte keine Familie säumen, sich diese nützliche Zeitschrift kommen zu lassen. Man wird uns für unsern Hinweis dankbar sein.

Eröffnung meines neuerbauten Ateliers

Sonntag den 29. September 1901.

Paul Stricker, Photographische Anstalt,
Waldenburg i. Schl., Bahnhofstraße (Gasthof z. preuss. Adler).

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiskstein.

Die Wandergewerbetreibenden hiesiger Gemeinde mache ich darauf aufmerksam, daß alle Wandergewerbebescheine für das Jahr 1901 mit dem 31. December d. J. ihre Gültigkeit verlieren und ihre Benutzung über diesen Zeitpunkt hinaus strafbar ist. Die Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbebescheinen für das Kalenderjahr 1902 sind daher alsbald, spätestens aber bis zum 25. October d. J., im hiesigen Polizei-Bureau, 1. Stockwerk Zimmer Nr. 9 des Amtsgebäudes, persönlich und unter Vorlegung der Scheine für das Jahr 1901 anzubringen.

Etwas, nachträglich eingehende Anträge werden erst nach Aufstellung der rechtzeitig beantragten Wandergewerbebescheine Berücksichtigung finden können und haben sich die betreffenden Gewerbetreibenden die Schuld selbst beizumessen, wenn sie wegen verspäteten Antrages am Beginn des neuen Kalenderjahres noch nicht in den Besitz des neuen Scheines gelangen, also auch an der Ausübung ihres Wandergewerbes zeitweise verhindert sein sollten. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Haussteuer eine Jahressteuer ist und der Beginn des Gewerbes auch bei bereits vorgeführter Jahressteuer eine Ermäßigung des Steuerfasses regelmäßig nicht zur Folge hat.

Weiskstein, den 18. Septbr. 1901.

Der Amtsvorsteher. Moch.

Für Kaufsüchtige!

Am 1. October 1901, Vormittags 10 Uhr, wird das in Ober-Rudolfswaldau belegene **Volke'sche Grundstück**, die Stelle Nr. 23 Ober-Rudolfswaldau, zu welcher ca. 46 Morgen Acker, Wiese und Holzung gehören, vor dem Amtsgericht Nieder-Wüstegiersdorf bestimmt zwangsweise versteigert werden.

Schleier,

sehr kleidbar u. haltbar, in größter Auswahl.

O. Krüger,
Gartenstraße 26.



Fahrrad

(Halbrenner) noch ganz neu, ist bald sehr preiswerth zu verkaufen.
B. Panisch, Waldenburg,
Charlottenbrunnerstraße Nr. 15.

Ein gutes **Küchenbett** mit auflegbarer Tafel und eine gut erhaltene, harte, dunkle **Wiege** ist zu verkaufen. Zu erl. i. d. Exp. d. Bl.

Eine gebrauchte **Wasserpumpe** und **Osentageln** kauft Tischlermstr. **Jäger, Rynau i. Schl.**

Rekruten-Koffer,

größte Auswahl, billigste Preise, nur bei

Schiedeck,
Gottesbergerstraße Nr. 24.

2 fehlerfreie, gesunde, starke Arbeitspferde,

Braunen, 6 und 7 Jahre alt, stehen preiswerth zum Verkauf bei **W. Heilmann, Polzhändler** in Weiskstein.

1000 Fuhren Schutt können abgeladen werden bei Scherbel, Maurerpolier u. Hausbes., Sandberg.

!! Unerhört billig !!

375 Stück um **M. 3.50.**
1 hocheleg., genau geh. 24 St. Uhr mit prachtl. Goldkette, 3jähr. Garantie, 1 eleg. Weltpatent-Taschenrechner; 1 hocheleg. Gold imit. Fingerring neuester Facon f. Herren od. Damen; 1 feines Nadelstichmesser, 1 hocheleg. echte Lederbörse, 1 eleg. Cigarrettentafel, 1 Garnitur garant. 30% Golddouble, bestehend aus Manchettkragen- u. Brustknöpfen mit Patentverschluss, 1 Paar eleg. Ohrringe mit Simili-Brillant, 1 Pariser Damenbroche, 1 sehr nützliches Notizbuch, 1 prachtl. Taschentuchspiegel mit hübsch. Grav. 1 sehr hübsch. Gravattennadel m. imit. Edelstein, 1 wohlriech. Toilettenseife, 72 ff. engl. Stahlfedern, 1 Garnit. brauchb. Requisiten-Gegenstände u. noch ü. 200 St. Div., die im Hause nütz. u. unentbehr. sind, gratis. **Al. zu. m. d. Uhr**, die fast d. Geldwerth ist, kost. nur **M. 3.50.** Berandt p. Nachn. durch d. Central-Exporthaus **H. Brenner, Krakau** Nr. 77. NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

Wer leiht einem tüchtigen Bergbauer 40 Mt. auf 4 Mon. bei 6 % Zinsen auf sichere Abzahlung pro Monat 10 Mt. Off. unt. „Hoffnung“ erb. in d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger **Alempnergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei **Paul Barthel, Alempnermstr.,** Bad Salzbrunn.

2 tücht. **Not-Schneider** können bald od. in 14 Tagen in Arbeit treten bei **Johann Albrecht, Schneidermeister, Weiskstein.**

Junger Bureangehülfe v. Anwalt per 1. October gesucht. Näh. durch die Exp. d. Bl.

Mädchen u. Landmädchen, sowie **Mädchen f. Alles** sucht f. 2. Oct. u. Neuj. **Frau Weiss, Bad Salzbrunn, Augustabof.**

Logislof. j. verg. Höhn, Hochwaldst. 5.



Mein Atelier für künstlichen Zahn-ersatz, Plomben und Zahnertractionen befindet sich **Neue Gartenstraße 20.**
Wilhelm Krockor.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Wollenen

Hemd-Blousen.

Aussergewöhnlich grosse Auswahl,

vom einfachsten

bis elegantesten Genre.

J. Basch.

Schuhwaaren

für Herbst und Winter

sind zum größten Theil eingetroffen; empfehle solche bester Qualität und billigsten Preisen.

J. Wollner, Schuhgeschäft

gegenüber dem Schweidnitzer Keller und Gartenstraße 26.

Fugenlose

Silesit-Fussböden,

feuersicher, wasserdicht, fußwarm, elastisch und schalldämpfend; haltbar auf Cementbeton, Ziegelpflaster, alte Dielen. Vorzüglich geeignet für Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Fabriken, Läden, Comptoirs, Küchen, Baderäume etc. etc.

Böll & Co., Waldenburg i. Schl.

Telegr.-Adresse: „Silesia.“ Comptoir: **Albertstrasse 5.** Fernsprecher **No. 38.**

Geschenkt

nicht, aber spottbillig kauft man gute haltbare **Herbst- u. Winterhosen.**

Durch einen außerordentlichen billigen Einkauf sind wir in der Lage, **Hosen**, welche regulär

mit 12 Mt.	mit 8,00 Mt.
= 10 =	= 7,00 =
= 8 =	= 6,00 =
= 6 =	= 4,50 =
= 5 =	= 3,50 =

zu verkaufen.

Lüdde & Fritze,

Schweidnitz. Waldenburg.
Paradeplatz 33. Ring 9.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage das

Café und Restaurant „Kaiserkrone“

käuflich erworben habe und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Durch gute Küche, gut gepflegte Biere und Weine etc. hoffe ich jeden Ansprüchen zu genügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Lichey.

Waldenburg, den 16. September 1901.

„Germania“, Pilsniz bei Freiburg i. Schl.

Einem hochgeehrten Publikum von Pilsniz und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Gastwirthschaft „zur Germania“ in Pilsniz

übernommen habe.

Durch langjährige Thätigkeit mit dem Fach auf's Innigste vertraut, wird es mein eifriges Bestreben sein, durch nur gut gepflegte Biere und Weine, sowie vorzügliche Speisen mir die Gunst und Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Pilsniz, im Septbr. 1901.

bei Freiburg i. Schl.

Hochachtungsvoll

Max Kuppe.

P. S. In Folge meiner früheren Thätigkeit als **Küchen-Chef** empfehle ich mich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Gelegenheiten

als Koch

und sichere schon jetzt pünktliche und gediegene Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge bei coulantesten Bedingungen zu. **D. O.**

Montag den 23. September bleibt mein Geschäft geschlossen.

Max Holzer.

A. Fraenkel,

Ring No. 17.

Eingang durch den Hausflur.

Eine Partie

Winterhüte,

garnirt und ungarnirt,

für Damen u. Kinder

zu aussergewöhnlich billigen Preisen, nur so lange der Vorrath reicht.

Neu eingetroffen:

Moderne Handarbeiten
aller Art.

Dieses **Nicht lesen** kann von grossem Nachtheile sein, weil es der Wegweiser zur Wiedererlangung des verlorenen werthvollsten aller irdischen Güter, „der Gesundheit“, ist, also **lesen! und Aufbewahren!** weil wichtig für Jedermann, denn **Wo Leben da noch Hoffnung!**

Jahrgang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Modenblatt

Moden-Blatts-Einladung!

Der jetzt beginnende 16. Jahrgang

von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ bringt wiederum eine erhebliche Bereicherung und Ergänzung des Inhaltes in eleganter und gediegener Ausstattung, so daß diese allgemein beliebte Zeitschrift, die sich in über

hunderttausend deutschen Familien Heimatsrecht

erworben hat, mehr noch als bisher den deutschen Hausfrauen als treuer Helfer und uneigennütziger Berater in allen Fragen praktischer Lebenserfahrung, der Erziehung und des Haushaltes zur Seite stehen und sich ihnen unentbehrlich machen wird.

Die reichhaltigste aller deutschen Frauenzeitschriften

bringt im neuen (16.) Jahrgang, außer den bisherigen Schnittmusterbogen, als **neue Beigabe** einen für alle Mütter unentbehrlichen

Schnittmusterbogen für Kindergarderobe

als zweckmäßige Ergänzung des **äußerst reichhaltigen Modeteils**, dessen künstlerisch ausgeführte geschmackvolle Modelle für elegante sowohl wie für einfache Kostüme sich bei den Leserinnen eines außerordentlichen Beifalls erfreuen, wie die Thatsache beweist, daß im letzten Jahre mehr als

fünftausend fertige Schnitte

aus den Ateliers von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ zur vollsten Zufriedenheit der Bestellerinnen ausgeliefert worden sind, trotzdem „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ kein einseitiges Modenblatt ist, sondern in erster Reihe **dem praktischen Leben dient.**

Der illustrierte Unterhaltungssteil

bringt ausgezeichnete Romane und novellistische Beiträge von

Agnes Schöbel, Paul v. Sczepansky, Luise U

Der heranwachsenden Jugend des Hauses

zwei illustrierte

(„Das Blatt der Kinder“ und „

Der Handarbeitsteil bringt außer zahlreichen Vorlagen erleichtern, eine regelmäßig erscheinende **neue**

Lehrkursus für mode

die nicht bloß als künstlerischen und stimmungsvollen Haus-
Garnierung von Kost

Durch eine überwältig

Gesundheitspflege, Erziehung und

Binnnergartens, über Küche, Keller, Wohnung, Hausrat, Kunst im Hause

u. s. w. wird der neue Jahrgang noch mehr als seine Vorgänger ein

reicher Hausschatz der Belehrung und praktischen Erfahrung.

Trotz dieses vielseitigen Inhaltes, der teure Modenblätter und Unterhaltungszeitschriften entbehrlich macht, beträgt der

vierteljährliche Bezugspreis nur M. 1.75

oder wöchentlich für ein reichillustriertes Heft 15 Pf.

Zeitungsspeditionen und Postanstalten.

Illustrationspreis

Bestell-Karte.

An die

**Buchhandlung
Postanstalt**

in

Mit einer
2 Pf.-Marke für
den Ortsbestell-
bezirk sonst mit
einer 3 Pf.-Marke
zu frankieren.

Eröffnung meines neuerbauten Ateliers

Sonntag den 29. September 1901.
Paul Stricker, Photographische Anstalt,
Waldenburg i. Schl., Bahnhofstraße (Gasthof z. preuß. Adler).

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiskirchen.

Die Wandergewerbetreibenden hiesiger Gemeinde mache ich darauf aufmerksam, daß alle Wandergewerbetreibenden für das Jahr 1901 mit dem 31. December d. J. ihre Gültigkeit verlieren und ihre Benutzung über diesen Zeitpunkt hinaus strafbar ist. Die Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1902 sind daher

Für Kaufleute!

Am 1. October 1901, Vormittags 10 Uhr, wird das in Ober-Rudolfswalden belegene Volke'sche Grundstück, die Stelle Nr. 23 Ober-Rudolfswalden, zu



Rein Atelier für künstlichen Zahn-
ersatz, Plomben und Zahnextraktionen
befindet sich Neue Gartenstraße 20.
Wilhelm Krockor.

Dieses **Nicht lesen** kann von grossem Nachtheile sein, weil es der Wegweiser zur Wiedererlangung des verlorenen werthvollsten aller irdischen Güter, „der Gesundheit“, ist, also **Lesen! und Aufbewahren!** weil wichtig für Jedermann, denn **Wo Leben da noch Hoffnung!**

Jahrgang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Moden und Handarbeiten aus „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“



Haus- oder Straßenkleid.

Rock und Bolero aus mittelblauem Wolstoff, garniert mit abgesteppten Bändern aus gleichfarbigem Taft. Einfas aus weißer Seide, Krautenterschleife aus weißer Seide mit Güten aus gelblicher Gutmüllerspitze. Breiter Gürtel mit Schließe aus matten Gold. Hut aus schwarzem Phantasie-
strohgewebe, mit schwarzen Sammetbänderchen und rosa Rosen garniert.

Nach jeder Abbildung unseres reichhaltigen, praktischen Modeteils können unsere Leserinnen **Schnitte nach persönlichem Mass für Damen und Kinder** von uns beziehen, die ihnen gegen die Barauslagen von Porto und Papier für 50 Pf. für jeden einzelnen gewünschten Schnitt (also 50 Pf. für einen Rock, 50 Pf. für ein Leibchen, 50 Pf. für eine Jacke u. s. w.) geliefert werden.



Kasten für Spielkarten; mit Stickerel aus Seidenbänderchen.



Tragen in Bänderchenpitze.



Knabenkleidchen

aus weißem Wolstoff. Schultertragen aus weißer, zu Säumchen abgesteppter Seide, mit Spitzenvolant umrandet.



Naturgroße Blume zur Stickerel des Kastens für Spielkarten.

Die genaue **Maßanleitung** erscheint in jeder Modenummer, und das Maß nehmen danach ist die einzige geringe Mühe, die den Schnittbestellerinnen erwächst.



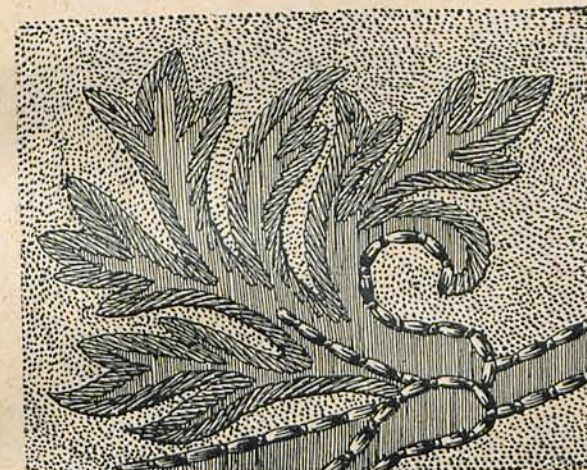
Hut für junge Damen.

Form aus beigefarbenem Rohhaargewebe, garniert mit Rosengutclande, rosa Zülarangements und schwarzer Sammetkante.



Gesellschafts- oder Ballkleid.

Rosa gefärbter Füll über rosa Galle. Am Ausschnitt Draperie aus rosa Kreppschiffon und Gürtelband aus Rosen.

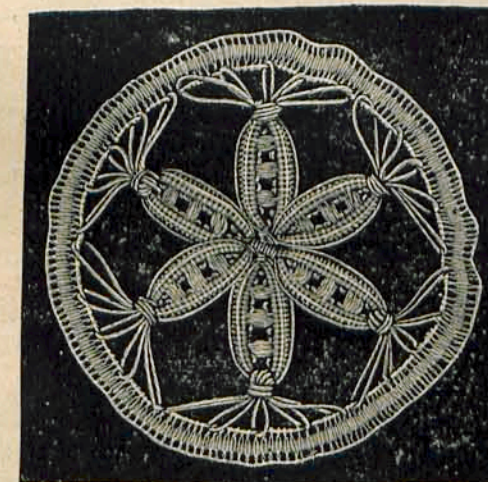


Blatt mit Stiel zu einem Blumenzweig in Applikationsarbeit. Aus der Grattbeilage „Lehrkursus für Applikationsarbeiten.“



Mädchenkleid

aus weißem Kattun mit gelbem Spitzenkragen. Hut aus weißem Filz mit großer Rosette aus weißer Seidengaze.



Kreisfüllung mit Stern aus Medallionbänderchen und Büschelmastchen. Aus dem Lehrgang für Bänderarbeit.

Wie uns viele **Anerkennungsschreiben** beweisen, können sich nach den Schnitten selbst Angeübte **ihre Garderobe** zur vollsten Zufriedenheit selbst herstellen.



Straßenanzug.

Rock und Bolero aus grauem Wolstoff, mit abgesteppten Bändern und grauem Wolstoffband besetzt. Hut aus grauem Stroh, garniert mit schwarzem Sammetband und schwarzer, durch große Schnalle gehaltener Straußfeder.

Die Schnitte, bei deren Herstellung ein jeder Wunsch der Bestellerinnen die vollste Berücksichtigung findet, zeichnen sich nicht nur durch **tadellosen Sitz** aus, sondern **erleichtern das Nacharbeiten** ganz besonders dadurch, daß sie **nicht auf aufgerechnet, sondern aus festem, haltbarem Papier ausgeschnitten sind.**



Konsole mit ausgemaltem Tiefdruck.

Eröffnung meines neuerbauten Ateliers

Sonntag den 29. September 1901.

Paul Stricker, Photographische Anstalt,
Waldenburg i. Schl., Bahnhofstraße (Gasthof z. preuß. Adler).

Bekanntmachung für die Gemeinde Weichstein.

Die Wandergewerbetreibenden hiesiger Gemeinde mache ich darauf aufmerksam, daß alle Wandergewerbescheine für das Jahr 1901 mit dem 31. December d. J. ihre Gültigkeit verlieren und ihre Benutzung über diesen Zeitpunkt hinaus strafbar ist. Die Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1902 sind daher

Für Kauflustige!

Am 1. October 1901, Vormittags 10 Uhr, wird das in Ober-Rudolfswaldau belegene Volke'sche Grundstück, die Stelle Nr. 23 Ober-Rudolfswaldau, an



Mein Atelier für künstlichen Zahn-
ersatz, Plomben und Zahnextraktionen
befindet sich Neue Gartenstraße 20.
Wilhelm Krockor.

Prospekt und Abon

DIES BLATT GEHÖRT DER HAUSFRAU



Mit den illustrierten Beilagen:

Das Blatt der Kinder und Das Blatt der jungen Mädchen,
Schnittmusterbogen und Handarbeitsvorlagen,
Lehrkurse für moderne Handarbeiten.

Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW.

1901/02

HAN S

SCHULZE

Bestellkarte zur gef. Benützung beiliegend!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,

Nicht lesen kann von grossem Nachtheile sein, weil es der Wegweiser zur Wiedererlangung des verlorenen Erthvollsten aller irdischen Güter, „der Gesundheit“, ist, also **lesen! und Aufbewahren! weil wichtig für Jedermann,**
denn **Wo Leben da noch Hoffnung!**

! Wer leidet findet Hilfe!!
kostenlos
Behandlung streng diskret!

Mein rationelles kombiniertes Heilverfahren
lasse kein Kranker unversucht. Durch Studium und langjährige erfolgreiche Praxis habe ich ein Heilsystem combinirt, mit welchem die schwersten Leiden in verhältnissmässig kurzer Zeit beseitigt wurden.

Mein Heilsystem ist nicht zu vergleichen mit schablonenmässiger Anwendung naturgemässer Heilfaktoren oder mit Kräuterheilmethoden, sondern es handelt nach unwiderleglichen wissenschaftlichen Grundsätzen.
Gründliche und dauernde Heilerfolge erzielte ich
bei Lungen-, Kehlkopf-, Magen-, Leber-, Darm-, Hämorrhoidal-, Nieren-, Blasen-, Haut-, Gelenk- und Knochenleiden, bei Wassersucht, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, Augen- und Ohren- Erkrankungen, Flechten, Geschwüren und offenen Wunden.

Ganz besonders grosse Erfolge
erzielte ich bei Geschlechtskrankheiten, Syphilis etc., Quecksilbervergiftungen, Ausflüssen aller Art, Impotenz, Folgen von Jugendverirrungen und bei den schwersten Nerven- und Frauenleiden.
Kurerfolge ergaben im vergangenen Jahre folgende Statistik: Von je 100 Patienten 79 Geheilte, 14 wesentliche Besserung, 3 wenig Besserung, 4 ohne Erfolg.

Spezialist und Chemiker F. Nardenkötter, Berlin N. 24
(ohne Approb.) Elsasserstrasse 25a
Direktor des chemischen Laboratoriums. — Sprechstunden: 9 bis 12 Uhr Vorm. täglich
Referenzen vieler durch mich Geheilte, die vorher von den berühmtesten Aerzten und Professoren der Medizin für unheilbar erklärt waren.

Man schreibe auf die Rückseite dieses oder auf einen anderen Zettel **deutliche und vollständige Adresse** (Name, Beruf, Wohnort, Post, Kreis) und füge 80 Pfennige in Briefmarken bei für Frankozusendung der Heilmethode; kostenlose Zusendung erfolgt dann sofort. (Postkarten, sowie Briefe, denen der Betrag von 80 Pfennige nicht beiliegt, bleiben unbeantwortet.)
DRINGO & FAHRENHOLTZ, BERLIN S. 40, PRINZEN-STRASSE 50.

In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnissmässig grössten Fortschritte in der industriellen Entwicklung gemacht. Es ist aus einem capitalärmeren ein capitalstärkeres Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Aussenhandel steht unter den europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Capital- und Productionskraft, und damit an absoluter wirtschaftlicher Bedeutung die Landwirtschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirtschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale“ Absperzung, Agrarherrschaft, Rückschritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzfristiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigenden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfbereiches ist die handelspolitische Literatur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirtschaftlichen Umwandlungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. C. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: „Deutschland als Industriestaat“ (Stuttgart 1901. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbetrafter, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1895 : 18,5 Mill. = 35,7 pCt.) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letzte 1895 : 20 Mill. = 39,2 pCt.) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisierung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwicklung zum Industrie-

Land. In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnissmässig grössten Fortschritte in der industriellen Entwicklung gemacht. Es ist aus einem capitalärmeren ein capitalstärkeres Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Aussenhandel steht unter den europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Capital- und Productionskraft, und damit an absoluter wirtschaftlicher Bedeutung die Landwirtschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirtschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale“ Absperzung, Agrarherrschaft, Rückschritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzfristiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigenden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfbereiches ist die handelspolitische Literatur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirtschaftlichen Umwandlungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. C. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: „Deutschland als Industriestaat“ (Stuttgart 1901. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbetrafter, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1895 : 18,5 Mill. = 35,7 pCt.) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letzte 1895 : 20 Mill. = 39,2 pCt.) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisierung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwicklung zum Industrie-

Land. In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnissmässig grössten Fortschritte in der industriellen Entwicklung gemacht. Es ist aus einem capitalärmeren ein capitalstärkeres Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Aussenhandel steht unter den europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Capital- und Productionskraft, und damit an absoluter wirtschaftlicher Bedeutung die Landwirtschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirtschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale“ Absperzung, Agrarherrschaft, Rückschritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzfristiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigenden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfbereiches ist die handelspolitische Literatur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirtschaftlichen Umwandlungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. C. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: „Deutschland als Industriestaat“ (Stuttgart 1901. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbetrafter, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Bevölkerung (1895 : 18,5 Mill. = 35,7 pCt.) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letzte 1895 : 20 Mill. = 39,2 pCt.) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisierung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwicklung zum Industrie-

Politische Uebersicht.
Man nimmt der „Nationalib. Corresp.“ zufolge in unterrichteten Kreisen an, daß die Spannung zwischen den Reichshausparlamenten und Ueberweisungen im nächsten Reichshaushaltetat nicht weniger, sondern mehr als

Jahrgang. 1901.
Expedition: Gartenstrasse 1.
Wochenblatt.
Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
Preis für den Raum der Einspalte. Beizettel für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.
der städt. Behörden von Waldenburg,
burg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisflein.
Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

den internationalen... Hierbei geht... Frage der sich ver... der Industrieländer... wachsenden Reich... sivistät der Handels... ca. 1300—1400... 00 Mill. Mark —... ng des wachsenden... ft im Industriestaat... r zunehmenden Ein... von Rohstoffen für... iteln für die Masse... Die finde aber ihre... den in überseeischen... pitalien, durch die... nleihen, durch den... im internationalen... Daß die Zahlungs... passiv, sondern viel... f das Marste der... beträchtliche Gold... ort von Waaren ist... stark ansteigende... t. Natürlich muß... thätigkeit im internationalen Geschäft mit der Ein... fuhr Schritt halten. Ein Industrieland ist auf die... Weltpolitik, die wirtschaftliche Expansion angewiesen. Mit dieser wirtschaftlichen Weltpolitik steht sonach... die Gewaltpolitik als auch die Absperzungspolitik, der alte Merkantilismus, in denkbar schroffstem... Gegensatz. Die moderne wirtschaftliche Expansions... politik, die auf die Schwächung der internationalen... Handelsbeziehungen hinausläuft und leider vielfach... zu Zollkriegen führt, schädigt das eigene Land und... die anderen Nationen und kann daher mit dem... Fortschreiten der Industrialisierung nicht aufrecht er... halten werden. Während die Kleinbauern — namentlich des... Westens — von der Industrialisierung großen Nutzen... zogen, da sie dadurch directe kaufkräftige Kunden... gewannen, fehlt im Osten vielfach diese directe Rück... wirkung der Industrialisierung auf die landwirth... schaftliche Umgebung, weil das vermittelnde Zwischen... glied selbstständiger bäuerlicher Existenzen dort noch... nicht in genügendem Maße vorhanden ist. Nach... Huber ist nur diejenige Betriebsweise in der Land... wirtschaft noch lebensfähig, die von der Industrie... alimentirt wird; das ist eben der bäuerliche Betrieb, und für diesen spielt der Preis des Brotgetreides... eine jährlich geringer werdende Rolle. Einen... wirklichen Vortheil von den Getreidezöllen haben... nur die großen getreidebauenden Grundbesitzer, die... mehr als 50 ha besitzen, und das sind nur 67 185... Betriebe von im Ganzen 5558317 landwirtschaftl... lichen Betrieben im deutschen Reiche = ca. 12%. Ein Gut von 10000 ha (excl. Forsten) hat bei... einem Getreidezoll von 35 Mt., wenn es etwa... 40000 D.-C. Brottorn verkauft, durch den Zoll... eine Mehreinnahme von 140000 Mt., durch die... Erhöhung auf 50 Mt. eine solche dazu von 60000 Mt. So beleuchtet, versteht man es allerdings, warum... die großen Grundbesitzer mit allen Mitteln für... hohe Getreidezölle kämpfen, während die fünf Millionen... Kleinbauern und die Viehzüchter, soweit sie ihr... eigenes Interesse verstehen, davon nichts wissen... wollen.

100 000 Mt. betragen werden. Da die Absicht besteht, im nächsten Reichstag neben dem Zolltarifentwurf ihn nicht auch mit anderen größeren Vorlagen zu befassen, so wird die Reichsverwaltung ihrerseits mit Vorschlägen zur Begleichung des Deficits nicht hervortreten. Die Leidtragenden bleiben insolge dessen die Einzelstaaten. — In Bundesrathskreisen nimmt man nach demselben Blatt an, daß die Generaldebatte des Etats im Reichstag zu einer umfangreichen Kritik des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs sich auswirken wird. Der Zolltarif, so glaubt man, werde dann an eine Commission verwiesen werden, aus der er frühestens im März oder April nächsten Jahres herauskommen dürfte. Daß es dann in einer ununterbrochenen Reihe von Sitzungen möglich sein wird, die ungefähr 1000 Nummern des Zolltarifs zu erledigen, gilt nicht als wahrscheinlich.
Der angebliche Inhalt des französisch-russischen Bündnistrates wird von einem Wiener Blatt veröffentlicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Angaben stimmen, weil sie eigentlich selbstverständlich sind; höchstens sind sie nicht ganz vollständig. Darnach hat jeder der beiden Staaten im Falle eines Angriffskrieges von fremder Seite — es ist kein bestimmter Gegner genannt — mit seiner ganzen Macht für den Allirten einzutreten, ebenso darf nur im gegenseitigen Einverständnis und gemeinsam Friede geschlossen werden. Der Vertrag ist auf unbestimmte Dauer geschlossen und betont ausdrücklich den defensiven Charakter des Bündnisses. Diese Angaben entsprechen durchaus dem Schlusstoß des Czaren in Frankreich, in dem es wörtlich heisst: „Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von den friedlichen Absichten befeelt sind, und welche, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte der Anderen irgendwie zu beeinträchtigen suchen, ist ein werthvolles Element der Beruhigung für die gesamte Menschheit.“ Von einer Förderung der chauvinistischen Neoanarchischen Absichten der Franzosen durch Rußland wird also absolut nicht die Rede sein. Erst wenn die Rechte der beiden Staaten und ihre Interessen künftig von einer dritten Macht angetastet werden — und diese Macht wird Deutschland ganz sicher nicht sein, könnte eine Action eintreten. Im Uebrigen können nun die Franzosen wirklich zufrieden sein, der Czar war herzlich genug. Freilich ist die Milliarden-Anleihe, die Rußland demnächst in Frankreich aufnehmen will, auch keine Kleinigkeit.
Die Parade in Rheims ist natürlich glänzend ausgefallen und die Manöver der französischen Diversionen haben das Entzücken des Kaisers von Rußland erregt. Das hätte kaum gemeldet zu werden brauchen, Jedermann konnte sich sagen, daß der Bericht so und nicht anders ausfallen würde. Was dagegen nicht von vornherein selbstverständlich war, das ist die Thatsache, daß der junge Kaiser von Rußland trotz der anstrengenden Seereise und der Strapazen eines officiellen Besuches, sich keineswegs damit begnügte, die Truppenschau nur formell abzunehmen, sondern daß er sich sehr gründlich von der Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit der Truppen und dem Werthe ihrer Waffen zu unterrichten suchte. Der Czar sprengte auf seinem aus Rußland mitgebrachten Reitpferde wie ein inspirirender General auf dem Manöverfelde einher, keine Abtheilung der am Manöver theilnehmenden Truppen wurde übergangen, sondern eine jede auf's Schärfste in Augenschein genommen. Auch die Construction eines Schnellfeuergeschützes ließ sich der Czar von einem Artillerie-Leutnant genau erklären, worauf er mit dem Geschütz Schießübungen vornehmen ließ, um sich durch den Augenschein von dessen Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Die Scene am Geschütz nahm die Czarin persönlich photographisch auf, während eine Hofdame eine große Anzahl von Momentaufnahmen machte. Wie in Dinkirchen der Marine, so galt in Rheims dem Landheere der Czaren toast, den er in Erwiderung auf einen Trinkpruch Douber's ausbrachte. Feurig, wie das Traubenblut der Champagne, war Douber's Spruch, der in dem Worte gipfelte: „Die Armee legt ihre ganze Seele darein, in jedem Augenblick dem Rufe des Vaterlandes folgen zu können.“ Kühl wie ein russischer Herbsttag war demgegenüber des Czaren Antwort, die wie ein kalter Wasserstrahl die glühenden Hoffnungen der Republikaner erlöschte. Er pries die Bravour der französischen Armee und that dies um so lieber, als die französische Armee ein Gegenstand gerechten Stolzes für das befreundete Frankreich sei. Wenn aber der Präsident Douber, als er in seinem Trinkpruch das Wort des Czaren vom Jahre 1896 von dem tiefen Gefühl der Waffenbrüderschaft der beiden Heere aufnahm, erwartet hatte, daß der Kaiser darauf eingehen würde, so täuschte er sich. Der Czar nannte die glänzende Armee eine mächtige Stütze des Friedens auf den Grundgesetzen der Billigkeit und deutete damit an, was die Franzosen eigentlich schon längst wissen müßten, daß Rußlands Kriegsheer dem allirten Frankreich nur dann zur Verfügung stehe, wenn dieses angegriffen werde. Das war eine bittere Enttäuschung. Nach Schluß der Parade in Rheims fand ein Diner statt, bei dem das dritte Toastpaar zwischen dem